



Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Passau

- Pflege und Pflegebedarfsplanung -

Augsburg und München, im Dezember 2013

Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern
Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA) &
Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,
Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS)

Herausgeber

Landkreis Passau
Landrat Franz Meyer

Domplatz 11
94032 Passau

Telefon: 0851 / 397-1

Telefax: 0851 / 397 - 211

E-Mail: info@landkreis-passau.de

Internet: www.landkreis-passau.de

Ansprechpartner

Landratsamt Passau
Soziales und Senioren

Herr Alois Kreipl

Telefon: 0851 / 397-357

E-Mail: alois.kreipl@landkreis-passau.de

Zusammenstellung und Bearbeitung durch:

Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern

Arbeitsgruppe für Sozialplanung
und Altersforschung (AfA)

Spiegelstraße 4
81241 München

Telefon: 089 / 896230-44

Telefax: 089 / 896230-46

E-Mail: info@afa-sozialplanung.de

Institut für Sozialplanung,
Jugend- und Altenhilfe,
Gesundheitsforschung
und Statistik (SAGS)

Theodor-Heuss-Platz 1
86150 Augsburg

Telefon: 0821 / 346 298-0

Telefax: 0821 / 346 298-8

E-Mail: institut@sags-consult.de

Verabschiedet durch den Kreistag am 16.12.2013

Gliederung

Gliederung	III
Darstellungsverzeichnis	V
Vorbemerkung	IX
1. Handlungsfeld Betreuung und Pflege	1
1.1 Ambulante Dienste im Landkreis Passau	6
1.1.1 Bestand an ambulanten Diensten und Zahl der Kund/-innen	6
1.1.2 Analyse der Strukturdaten von Kund/-innen ambulanter Dienste	14
1.2 Kurzzeitpflege im Landkreis Passau	25
1.3 Tagespflege im Landkreis Passau	31
1.4 Vollstationäre Pflegeeinrichtungen im Landkreis Passau	37
1.4.1 Auswertung der Strukturdaten der vollstationären Alten- und Pflegeheime.....	37
1.4.2 Informationen zu den Bewohner/-innen der Alten- und Pflegeheime.....	46
1.5 Einschätzung der Pflege und Betreuung im Landkreis durch die örtlichen Expert/-innen	53
2. Pflegebedarfsplanung für den Landkreis Passau	57
2.1 Pflegebedürftige Personen und ihre derzeitige Versorgung im Landkreis Passau: Ergebnisse der Pflegestatistik	57
2.2 Prognose des Bedarfs an Pflegeleistungen bis zum Jahr 2031	64
2.3 Varianten der Bedarfsdeckung	65
2.3.1. „Status Quo“-Variante.....	66
2.3.2. Variante „Ambulant vor Stationär“	70
2.4 Erläuterungen zu den Betreuungsarten im Einzelnen	74
2.4.1. Vollstationäre Pflege	74
2.4.2. Kurzzeitpflege	75
2.4.3. Tagespflege	76
2.4.4. Versorgung mit ambulanten Pflegediensten	77
2.5 Fazit	78
2.6 Beurteilung der Situation und Maßnahmenempfehlungen.....	80

Darstellungsverzeichnis

Darstellung 1-1:	Entwicklung der Zahl der Empfänger/-innen von Pflegeversicherungsleistungen im Landkreis Passau 1999 - 2011	2
Darstellung 1-2:	Inanspruchnahme von Pflegeleistungen nach Art der Leistung Ende 2011, Vergleich Landkreis, Stadt sowie Region Passau Bayern, Landkreise des Regierungsbezirks Niederbayern, Bezirk Niederbayern und Bayern	5
Darstellung 1-3:	Ambulante Pflegedienste im Landkreis Passau	7
Darstellung 1-4:	Regionale Verteilung der im Landkreis Passau tätigen ambulanten Dienste.....	9
Darstellung 1-5:	Anzahl der Kund/-innen ambulanter Dienste im Landkreis	11
Darstellung 1-6:	Altersverteilung im Vergleich ambulant – stationär	14
Darstellung 1-7:	Geschlechterverteilung der Kund/-innen ambulanter Dienste im Landkreis Passau.....	15
Darstellung 1-8:	Pflegestufen der Kund/-innen ambulanter Pflegedienste	15
Darstellung 1-9a:	Weitere Angebote der ambulanten Pflegedienste I	16
Darstellung 1-9b:	Geplante Veränderungen der Angebote	18
Darstellung 1-10:	Pflegepersonal der ambulanten Dienste nach Anzahl der Personen und Vollzeitstellen	20
Darstellung 1-11:	Niedrigschwellige Angebote ambulanter Dienste	21
Darstellung 1-12:	Angebote der Kurzzeitpflege in vollstationären Einrichtungen im Landkreis Passau.....	26
Darstellung 1-13:	Angebote der Kurzzeitpflege im Landkreis Passau	30
Darstellung 1-14:	Tagespflegeangebote im Landkreis Passau I	32
Darstellung 1-15:	Tagespflegeangebote im Landkreis Passau II.....	36
Darstellung 1-16:	Einrichtungen der vollstationären Dauerpflege im Landkreis Passau zum Zeitpunkt der Erhebung	38
Darstellung 1-17:	Auslastung der Einrichtungen der vollstationären Dauerpflege im Landkreis Passau.....	41
Darstellung 1-18:	Angebote für Nicht-Heimbewohner/-innen	42
Darstellung 1-19:	Einrichtungen der vollstationären Altenpflege im Landkreis Passau.....	44
Darstellung 1-20:	Altersstruktur der Bewohner/-innen der Alten- und Pflegeheime im Landkreis im Vergleich zu Bayern I	46
Darstellung 1-21:	Altersstruktur der Bewohner/-innen der Alten- und Pflegeheime im Landkreis im Vergleich zu Bayern II.....	47
Darstellung 1-22:	Pflegestufen der Bewohner/-innen im Landkreis Passau	48
Darstellung 1-23:	Vergleich der Pflegestufen stationär und ambulant (SGB XI-Leistungen).....	49

Verzeichnisse

Darstellung 1-24:	Herkunft der Bewohner/-innen II	51
Darstellung 1-25:	Herkunft der Bewohner/-innen – Vergleich mit weiteren bayerischen Landkreisen in Prozent	52
Darstellung 1-26:	Angebot an ambulanten Diensten aus Sicht der Expert/-innen	53
Darstellung 1-27:	Angebot an Kurzzeitpflege aus Sicht der Expert/-innen	53
Darstellung 1-28:	Angebot an Tagespflege aus Sicht der Expert/-innen	54
Darstellung 1-29:	Angebot an stationären Einrichtungen aus Sicht der Expert/-innen	54
Darstellung 2-1a:	Inanspruchnahme von Pflegeleistungen nach Art der Leistung Ende 2011, Vergleich Landkreis, Stadt sowie Region Passau, Landkreise des Regierungsbezirks Niederbayern, Bezirk Niederbayern und Bayern.....	59
Darstellung 2-1b:	Index der Pflegebedürftigen im Regierungsbezirk Niederbayern im Vergleich zu Bayern Ende 2011, Bayern = 100 %	60
Darstellung 2-2:	Wohnsituation pflegebedürftiger Personen in niederbayerischen Landkreisen und Kreisfreien Städten, Ende 2011	62
Darstellung 2-3:	Auslastung der Plätze für ältere Menschen in den Landkreisen und Kreisfreien Städten des Regierungsbezirks Niederbayern, Ende 2010	63
Darstellung 2-4:	Prognose des Bedarfs an Pflegeleistungen (alle Leistungsarten) im Landkreis Passau 2011 - 2031 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten	65
Darstellung 2-5:	Prognose der Zahl zu Hause lebender Pflegebedürftiger im Landkreis Passau 2011 – 2031 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten, „Status Quo“-Variante	66
Darstellung 2-6:	Prognose des Bedarfs an vollstationärer Dauerpflege im Landkreis Passau 2011 – 2031 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten, „Status Quo“-Variante	67
Darstellung 2-7:	Inanspruchnahme pflegerischer Leistungen im Landkreis Passau 2011 – 2021 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten – „Status Quo“-Variante	69
Darstellung 2-8:	Entwicklung der Empfänger/-innen von Pflegeversicherungsleistungen nach Art der Leistungen 2011 - 2021, „Status Quo“-Variante – Landkreis Passau.....	70
Darstellung 2-9:	Inanspruchnahme pflegerischer Leistungen im Landkreis Passau 2011 - 2021 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten – „Ambulant vor Stationär“-Variante	72
Darstellung 2-10:	Entwicklung der Empfänger/-innen von Pflegeversicherungsleistungen nach Art der Leistungen 2011 - 2021, „Ambulant vor Stationär“-Variante – Landkreis Passau ...	73

Darstellung 2-11:	Anteil der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen im Falle „Status Quo“ und von „Ambulant vor Stationär“	74
Darstellung 2-12:	Von ambulanten Diensten betreute pflegebedürftige Personen im Landkreis Passau 2011 – 2021	78
Darstellung 2-13:	Betreute Personen zu Hause – Variantenvergleich	79
Darstellung 2-14:	Betreute Personen im Heim – Variantenvergleich	79
Darstellung 2-15:	Prognose der Zahl an Demenz Erkrankter im Landkreis Passau 2011 - 2031 auf der Basis von GKV-Prävalenzraten	80

Vorbemerkung

Dieser gesonderte Band zum Thema „Pflege und Pflegebedarfsplanung“ zum Seniorenpolitischen Gesamtkonzept enthält einerseits die ausführlichen Ergebnisse zum Handlungsfeld „Betreuung und Pflege“ und andererseits die Pflegebedarfsplanung für den Landkreis Passau in zwei Varianten:

- Zum einen handelt es sich um eine **„Status Quo“-Prognose**, also eine Fortschreibung auf der Basis der aktuellen Situation, in Verbindung mit den demographischen Ergebnissen der Bevölkerungsprognose. Das Inanspruchnahmeverhalten der betroffenen Personen und ihrer Angehörigen im Hinblick auf Leistungen aus der Pflegeversicherung wird dabei als konstant unterstellt. Was sich verändert ist die Demographie, also der Altersaufbau der Bevölkerung in der Zukunft.
- Zum anderen – und dies folgt der Leitidee des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und auch des SGB XI – wird der Gedanke **„Ambulant vor Stationär“** für die zweite Prognosevariante unterlegt.

In der zeitlichen Entwicklung zwischen beiden Prognosevarianten entsteht dadurch ein rechnerischer Korridor, der im Laufe der Zeit größer wird. Die Differenz stellt dann den Gestaltungsspielraum für den Landkreis Passau dar, nämlich im Hinblick auf die zukünftigen Schwerpunktsetzungen und Aktivitäten in diesem wichtigen seniorenpolitischen Bereich.

Nicht zuletzt ist durch die gesonderte Berichterstattung mit diesem zweiten Band auch intendiert, diesen Teil des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts des Landkreises leichter und auch in einem kürzeren zeitlichen Takt fortschreiben zu können.

1. Handlungsfeld Betreuung und Pflege

Leitgedanke: Verstärkung der haushaltsnahen Versorgung durch „Kümmerer“, Nachbarschaftshilfen und einem differenzierten Angebot vor Ort

Betreuung und Pflege sind zentrale Themen bei der Versorgung älterer Bürger/-innen. Standen früher vor allem die stationären Pflegeeinrichtungen im Mittelpunkt der Pflegebedarfsplanung, so hat sich dies inzwischen geändert¹. Die ausreichende und angemessene Versorgung mit ambulanten Diensten ist eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass dem sowohl vom Gesetzgeber als auch von der ganz überwiegenden Zahl der betroffenen älteren Mitbürger/-innen gewünschten möglichst langen Verbleib in der eigenen Wohnung und im heimischen Umfeld Rechnung getragen werden kann. Weiterhin bieten Tages- und Kurzzeitpflege Entlastungsmöglichkeiten, vor allem für die Angehörigen pflegebedürftiger Menschen. Eine angemessene Ausstattung mit stationären Pflegeplätzen ergänzt das Angebot für Pflegebedürftige, die zu Hause nicht mehr gepflegt werden können oder wollen.

Zielsetzung ist es, im Landkreis Passau die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass dem im Gesetz verankerten Grundsatz „Ambulant vor Stationär“ künftig stärkeres Gewicht zukommt.

Darauf hinzuweisen ist an dieser Stelle explizit, dass die im Rahmen dieses Konzepts verwendeten Daten teilweise unterschiedliche zeitliche Bezüge haben und zu verschiedenen Stichtagen erhoben wurden. Darüber hinaus wurde versucht das Konzept bis unmittelbar zu der Verabschiedung durch die politischen Gremien zeitlich zu aktualisieren und damit auch neueste Entwicklungen in den verschiedenen relevanten Bereichen und Handlungsfeldern abzubilden.

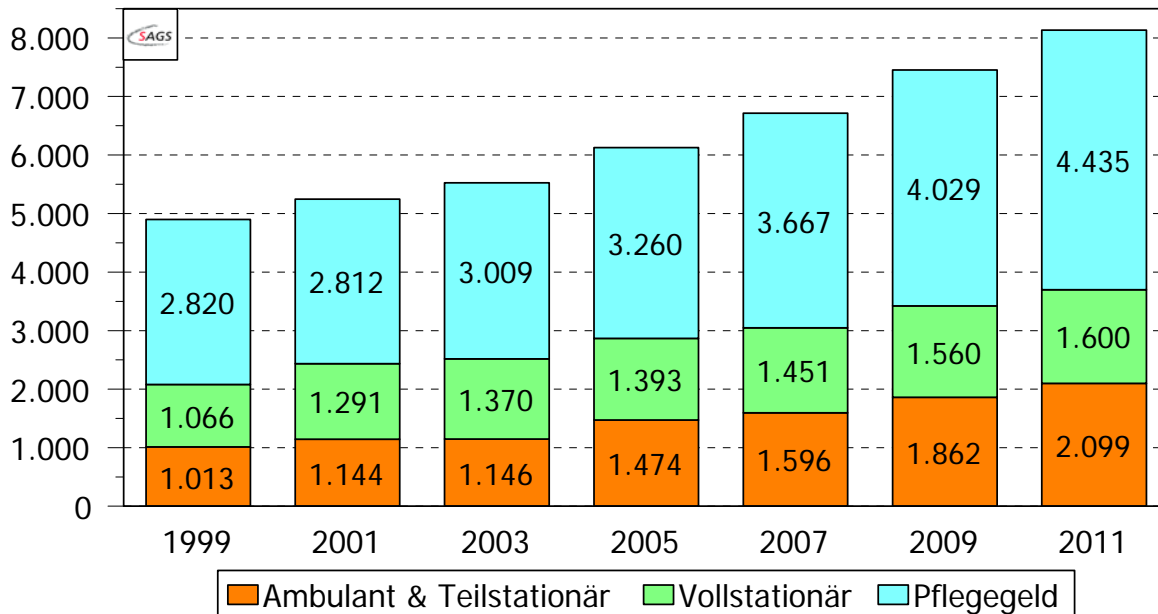
Zu Beginn dieser Ausführungen und in Voranstellung an die Erhebungsergebnissen erfolgt zunächst ein Blick in die amtliche Pflegestatistik. Für die Jahre zwischen 1999 und 2011 zeigt sich ein kontinuierlicher Anstieg der Gesamtzahl an Leistungsempfänger/-innen. Im Jahr 2011 ist somit ein Wert von insgesamt 8.134 Personen (ambulant & teilstationär, vollstationär und Pflegegeld) erreicht. Dies bedeutet einen Anstieg von rund 66 % gegenüber dem Jahr 1999. Der wohl größte Anstieg zeigt sich zwischen den Jahren 2007 und 2009.

Die Verteilung der Leistungsempfänger/-innen auf die verschiedenen Leistungsarten zeigt in der zeitlichen Entwicklung die Darstellung 1-1².

¹ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Hrsg.), Kommunale Seniorenpolitik, München 2009, S. 20 f.

² Die angegebene Zahl beinhaltet ausschließlich Empfänger/-innen von Pflegegeld nach SGB XI (Soziale Pflegeversicherung), die Zahlen der Empfänger/-innen von Geldleistungen nach SGB XII (Sozialhilfe,

Darstellung 1-1: Entwicklung der Zahl der Empfänger/-innen von Pflegeversicherungsleistungen im Landkreis Passau 1999 - 2011



*) In der Statistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung von 2011 ist die Zahl der Tagespflegegäste in den ambulanten Leistungen und den Pflegegeldleistungen enthalten, Kurzzeitpflege wird unter „stationär“ geführt. In dieser Darstellung wurde die Kurzzeitpflege als teilstationäre Pflegeleistung mit der ambulanten Pflege zusammengefasst.

Quelle: AfA / SAGS 2013, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung

Sowohl die Leistungen im vollstationären, im ambulanten und teilstationären Bereich als auch die Pflegegeldleistungen sind im Landkreis zwischen den Jahren 1999 und 2011 kontinuierlich ansteigend.

„Hilfe zur Pflege“) sind hier nicht enthalten. Leistungen nach SGB XI sind Leistungen aus der Sozialen Pflegeversicherung. Die Pflegeversicherung als eigenständiger Zweig der Sozialversicherung hat die Aufgabe, Pflegebedürftigen Hilfe zu leisten, die wegen der Schwere der Pflegebedürftigkeit auf solidarische Unterstützung angewiesen sind. Die Leistungen der Pflegeversicherung sind Sach- und Geldleistungen für den Bedarf an Grundpflege und hauswirtschaftlicher Versorgung sowie Kostenerstattung, soweit im Gesetz vorgesehen.

Leistungen nach SGB XII sind Sozialhilfeleistungen für Personen, die in erheblichem oder höherem Maße der Hilfe bedürfen, die finanziellen Mittel jedoch nicht selbst aufbringen können („Hilfe zur Pflege“). Die Hilfe zur Pflege umfasst Pflege, Hilfsmittel, Kurzzeitpflege sowie teilstationäre Pflege. Der Inhalt der Leistungen wird nach den Regelungen der Pflegeversicherung bestimmt. In der Regel erhalten Empfänger/-innen von Hilfen zur Pflege nach dem SGB XII auch Leistungen nach dem SGB XI.

Im vollstationären Bereich ergibt sich für die erhobene Zeitpanne 1999 bis 2011 ein Anstieg von rund 50 Prozent. Der Wert steigt somit auf 1.600 Personen (Ende 2011). Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich für die Zahl der Empfänger/-innen von Pflegegeld. Diese steigt zwischen 1999 und 2011 um rund 57 Prozent auf 4.435 Personen. Die Anzahl der Leistungsempfänger /-innen im ambulanten und teilstationären Bereich verzeichnet im genannten Erhebungszeitraum einen noch deutlicheren Anstieg. Mit 2.099 Personen hat sich der Wert – gegenüber 1999 - somit mehr als verdoppelt.

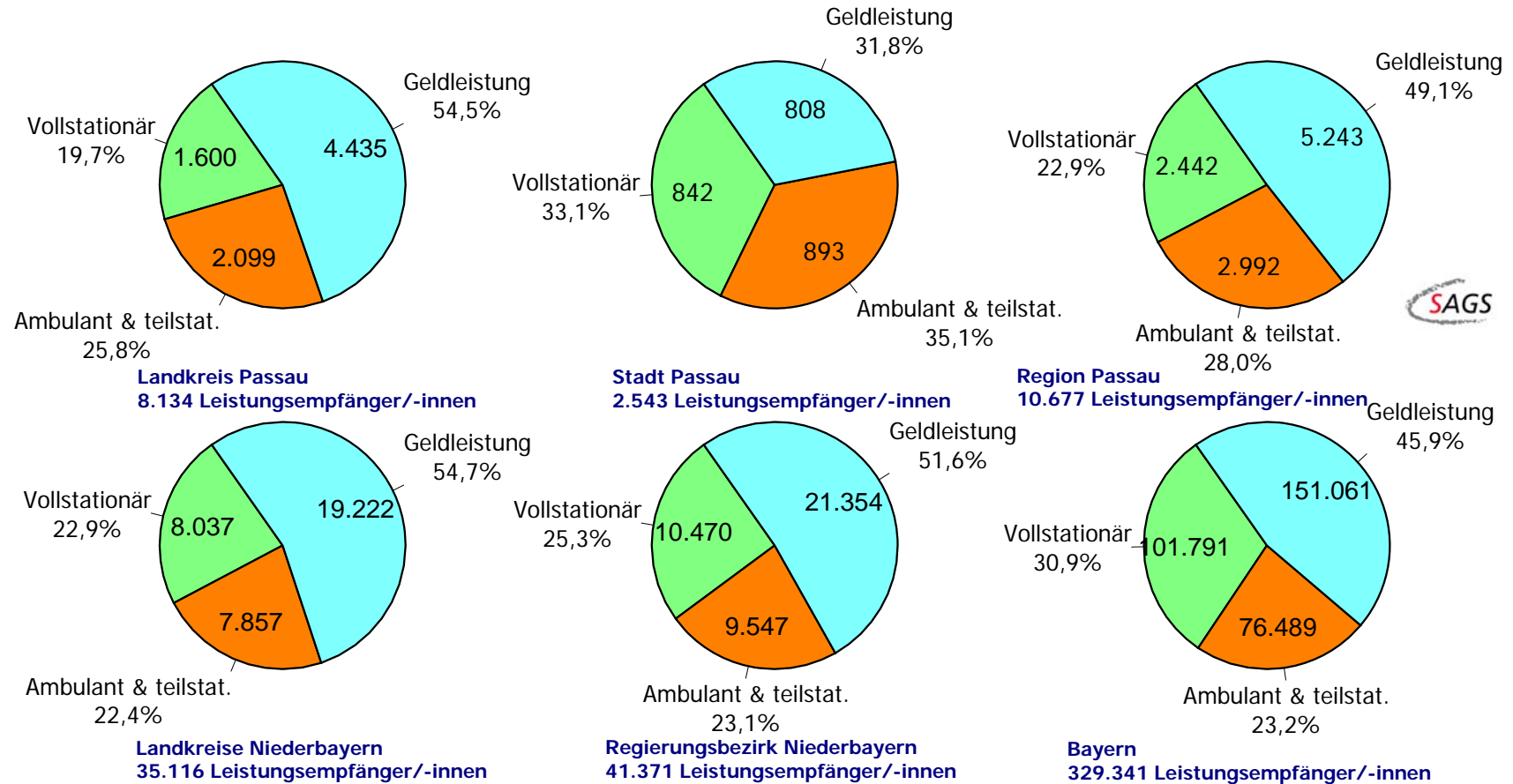
Vergleicht man die Entwicklung der Anteile der einzelnen Leistungsarten miteinander, wird ersichtlich, dass noch immer am häufigsten Pflegegeld empfangen und somit vorwiegend familiär - häuslich gepflegt wird. Die entsprechenden Anteile der Pflegeversicherung, bezogen auf alle Leistungen, sind im Landkreis Passau seit 1999 allerdings leicht rückläufig (1999: 57,6 %, 2011: 54,5 %). Für den Anteil der Empfänger/-innen ambulanter und teilstationärer Leistungen ergibt sich dagegen prozentual gesehen seit 1999 ein nicht ganz unwesentlicher Anstieg von rund fünf Prozent. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich für den vollstationären Bereich.

Wie die Darstellung 1-2 verdeutlicht, ergeben sich für die Anteile der vollstationären, ambulanten und teilstationären Leistungen im Vergleich zu Bayern sowie den niederbayerischen Landkreisen teilweise große Unterschiede.

Über 50 Prozent der Pflegebedürftigen im Landkreis Passau erhalten Pflegegeld. Im Vergleich zum Bundesland Bayern (45,9 %) ist dieser Wert, mit 54,5 %, extrem hoch. Einen fast deckungsgleichen Anteil zeigen wiederum die Landkreise Niederbayern (54,7 %). Ähnlich wie in anderen sehr ländlich geprägten Gegenden wird somit auch im Landkreis Passau sehr häufig Familienpflege betrieben, sodass die Pflegebedürftigen, traditionell und erfahrungsgemäß, häufiger von den Angehörigen selbst und zuhause versorgt und gepflegt werden. Eine vollstationäre Dauerpflege wird vor diesem Hintergrund erwartungsgemäß weniger häufig in Anspruch genommen. Mit einem Anteil von nur rund 20 Prozent liegt der Landkreis Passau hier deutlich unter dem gesamt-bayerischen, aber auch landkreisweiten (Bezirk Niederbayern) Vergleichswerten. Gerade in diesem Bereich ist von relativ deutlichen Wechselwirkungen zwischen dem Landkreis und der Stadt Passau auszugehen, wonach ein nicht unwesentlicher Anteil an Pflegebedürftigen aus dem Landkreis mit vollstationärer Dauerpflege in der Stadt Passau versorgt wird und somit ein „Pflegetransfer“ stattfindet. Dieser Effekt wird im Rahmen der Erstellung der Pflegebedarfsplanung für den Landkreis Passau explizit berücksichtigt und an geeigneter Stelle etwas ausführlicher erläutert. Zur Verdeutlichung dessen sind in der Darstellung 1-2 neben dem Landkreis Passau auch die Stadt sowie die Region (Summe aus Landkreis und Stadt) Passau dargestellt. Im Bereich der ambulanten und teilstationären Pflege überschreitet der Landkreis Passau wiederum die Vergleichswerte Bayerns sowie die der Landkreise Niederbayerns.

Im Vergleich aller bayerischen Landkreise liegt der Landkreis Passau hinsichtlich der Inanspruchnahme von ambulanten und teilstationären Leistungen auf dem 13. Platz bzw. unter Berücksichtigung des soeben beschriebenen Transfers auf dem 14. Platz. Der Landkreis Passau setzt demnach den Grundsatz „**Ambulant vor Stationär**“ bereits zum aktuellen Zeitpunkt schon sehr erfolgreich um.

Darstellung 1-2: Inanspruchnahme von Pflegeleistungen nach Art der Leistung Ende 2011, Vergleich Landkreis, Stadt sowie Region Passau Bayern, Landkreise des Regierungsbezirks Niederbayern, Bezirk Niederbayern und Bayern



*) In der Statistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung von 2011 ist die Zahl der Tagespflegegäste in den ambulanten Leistungen und den Pflegegeldleistungen enthalten, Kurzzeitpflege wird unter "stationär" geführt. In dieser Darstellung wurde die Kurzzeitpflege als teilstationäre Pflegeleistung mit der ambulanten Pflege zusammengefasst.

Quelle: AfA / SAGS 2013, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung

1.1 Ambulante Dienste im Landkreis Passau

1.1.1 Bestand an ambulanten Diensten und Zahl der Kund/-innen

Im Rahmen der Erstellung der Pflegebedarfsplanung für den Landkreis Passau wurde im Oktober 2012 eine Erhebung bei den ambulanten Diensten im Landkreis durchgeführt.

Da wichtige Strukturdaten in der amtlichen Pflegestatistik nur für die als pflegebedürftig eingestufteten Kund/-innen vorliegen, lag ein Hauptinteresse bei der schriftlichen Befragung darauf, Angaben zu erhalten, die in der amtlichen Statistik nicht verfügbar sind. Dabei geht es zum einen um Kund/-innen die SGB V Leistungen, d.h. medizinische Sachleistungen, erhalten, aber auch um jene Personen, bei denen nur Pflegebesuche durchgeführt werden.

Den Diensten wurden Fragen zu aktuellen Angeboten und Planungen gestellt. Auch wurde ein gesonderter Erhebungsbogen mit Informationen über den Bestand und die Struktur der derzeit betreuten Personen beigelegt. Der Stichtag für alle Angaben war der 01. Oktober 2012. Alle 44³ im Landkreis ansässigen ambulanten Pflegedienste wurden in die Erhebung einbezogen. Außerdem wurden vier Dienste mit Sitz in der Stadt Passau⁴, sowie ein weiterer ambulanter Pflegedienst aus dem Landkreis Landshut befragt, die u.a. auch Kund/innen aus dem Landkreis Passau betreuen. Für die aktive Teilnahme an der schriftlichen Befragung konnten letztendlich 42 Dienste gewonnen werden. In Darstellung 1-3 findet sich eine entsprechende Zusammenstellung aller ambulanten Pflegedienste.

³ Der Pflegedienst Ambulante Alten- und Krankenpflege Fuchshuber wurde während des Erhebungszeitraums vom Pflegedienst Alexandra Wullner mit Sitz in der Stadt Passau übernommen und konnte somit nicht mehr in die Befragung mit einbezogen werden.

Der Pflegedienst Sonnengarten wurde erst in der Endfassung berücksichtigt, eine Erhebung zum Stichtag war deshalb nicht möglich.

⁴ Die vier genannten ambulanten Pflegedienste mit Sitz im Stadtbereich Passau wurden deshalb in die Bestandserhebung mit einbezogen, da auch diese Pflegeleistungen an Personen im Landkreis Passau erbracht haben und diesbezüglich auch im Rahmen der Investitionskostenförderung nach der AVSG und den Förderrichtlinien des Landkreises Passau gefördert wurden. Dadurch war die pflegerische Versorgung von Personen im Landkreis Passau auch bekannt. Von anderen Diensten mit Sitz im Landkreis Passau, die ggf. auch Pflege im Landkreis leisten, ist uns diesbezüglich nichts bekannt, so dass solche Dienste eben auch nicht in die Bestandserhebung mit einbezogen wurden.

Darstellung 1-3: Ambulante Pflegedienste im Landkreis Passau

Name des Dienstes	Sitz des Dienstes
Versorgungsregion Nord	
Mobiler Pflegedienst Michael Greil	Aicha vorm Wald
pbb GmbH pflegen-beraten-betreuen	Büchlberg
Caritas Sozialstation Fürstenstein	Fürstenstein
Caritas Sozialstation Hauzenberg	Hauzenberg
Niederbayerisches Pfllegeteam Claudia Baier	Hutthurm
Pflegedienst Haller	Hutthurm
Außerklinische Intensivpflege Silvia Hofbauer	Neukirchen vorm Wald
Häuslicher Pflegedienst Friederike Bernauer	Obernzell
Pflegezentrum Moritz	Salzweg
Pflegedienst und Beratungszentrum Gerlinde Schätzl	Thyrnau
Barbara's Pflegedienst	Tiefenbach
LA-VITA Pflegedienst	Tiefenbach
Ambulanter Pflegedienst Karin Penzkofer	Tittling
Ambulanter Pflegedienst Weiß	Untergriesbach
Gaby's Pflegedienst	Wegscheid
Pflegedienst im Wegscheider Land	Wegscheid
Versorgungsregion Mitte	
Maria's Pfllegeteam	Aidenbach
Ortscharitasverein Aldersbach e.V. ⁵	Aldersbach
Ambulanter Pflegedienst Fürstenzell A. Mannichl	Fürstenzell
Ambulanter Pflegedienst Plank	Fürstenzell
Ambulanter Pflegedienst „Team mit Herz“	Fürstenzell
Caritas Sozialstation Fürstenzell	Fürstenzell
Seniorenresidenz Neuhaus a. Inn GmbH & Co. Betriebs KG	Neuhaus a. Inn
HERO Ambulante Intensiv & Akut Pfllegedienst GmbH	Ortenburg
Caritas Sozialstation Vilshofen	Vilshofen a.d. Donau
Ihre Pflege Daheim	Vilshofen a.d. Donau
Mobiler Pflegedienst 2000 Barbara Kurz	Vilshofen a.d. Donau
Puffer Claudia Mobiler Pflegedienst	Vilshofen a.d. Donau
Sozialstation Vilshofen GmbH	Vilshofen a.d. Donau
Vita Sana	Vilshofen a.d. Donau

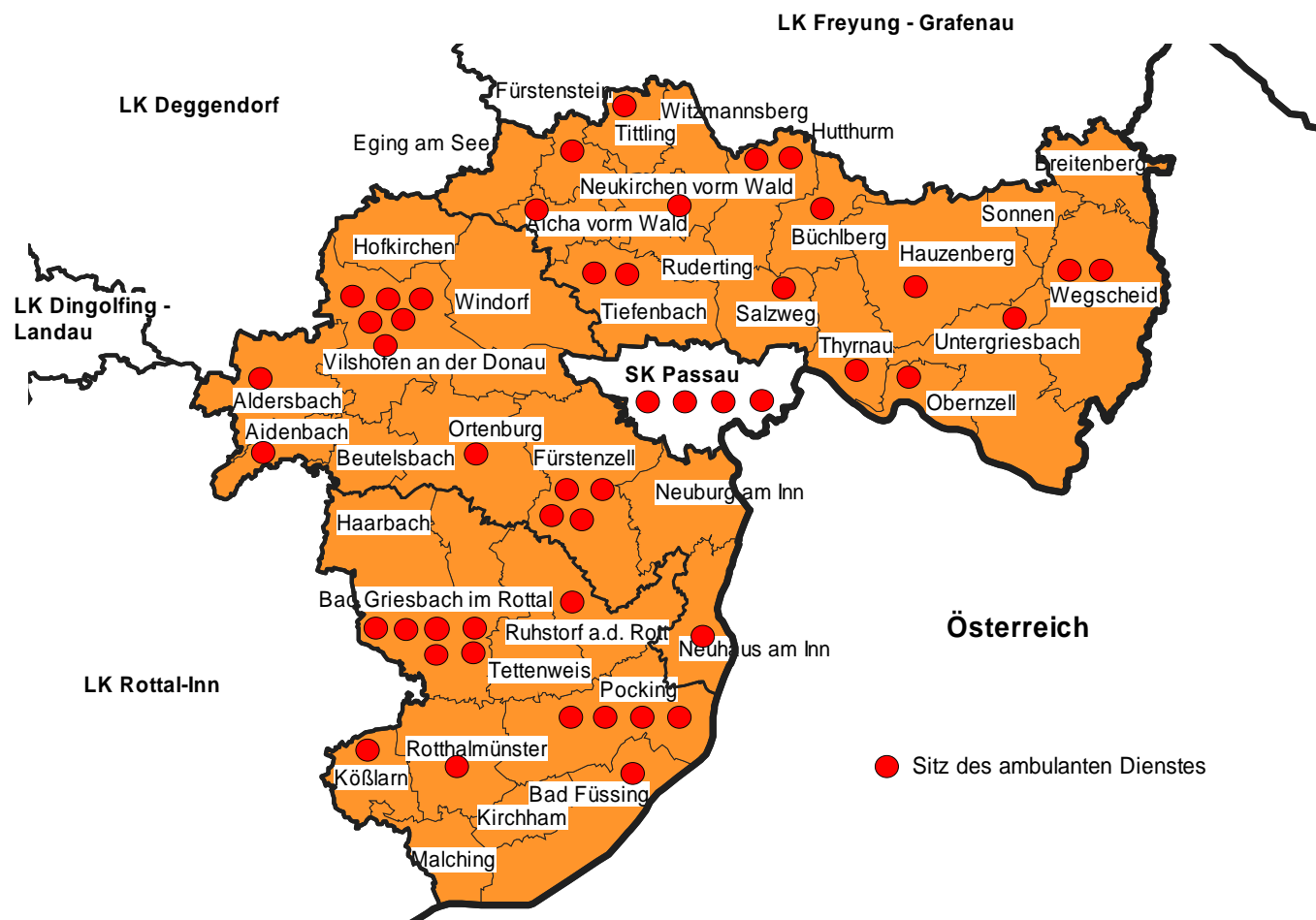
⁵ Der Ortscharitasverband Aldersbach e.V. kooperiert seit dem 01.01.2013 mit der Caritas-Sozialstation in Vilshofen a.d. Donau. Da der Ortscharitasverband Aldersbach e.V. allerdings zum Zeitpunkt der Erhebung noch eigenständig war und davon auszugehen ist, dass die Kund/-innen mit übernommen und ebenso die wesentliche Angebotsstruktur beibehalten wurden, werden die beiden ambulanten Dienste entsprechend ihrer Angaben aus der Bestandserhebung im Folgenden getrennt aufgeführt.

Betreuung und Pflege

Name des Dienstes	Sitz des Dienstes
Versorgungsregion Süd	
Ambulanter Dienst des Seniorenwohnens Bad Füssing	Bad Füssing
Ambulante Alten- und Krankenpflege Renate Huber	Bad Griesbach i.R.
Ambulantes Pflegezentrum Sonja Danzer und Thorsten Klute GbR	Bad Griesbach i.R.
Caritas Sozialstation Bad Griesbach i.R.	Bad Griesbach i.R.
Ihr Pflegedienst Brigitta Fischer	Bad Griesbach i.R.
Pflegedienst Bauhuber	Bad Griesbach i.R.
Pflegedienst Probsteder	Bad Griesbach i.R.
Ambulante Krankenpflegestation – Josefverein Kößlarn e.V.	Kößlarn
AWO Soziale Dienste	Pocking
Caritas Sozialstation Pocking	Pocking
Pflegedienst Bäderdreieck	Pocking
Sozialstation Ambulante Hauskranken- und Altenpflege	Pocking
Seniorenzentrum Willi Maier häusliche Krankenpflege	Rotthalmünster
Pflegedienst Sonnengarten	Ruhstorf a.d.Rott
Stadt Passau	
Ambulanter Pflegedienst "JOHANNA"	Stadt Passau
Comitas Pflegedienst	Stadt Passau
Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband Passau	Stadt Passau
Malteser Pflegedienst gGmbH	Stadt Passau
Außerhalb des Landkreises	
Anita Kerner Intensiv- und Beatmungspflege GmbH & Co. KG	Altdorf

Quelle: AfA / SAGS 2013

Darstellung 1-4: Regionale Verteilung der im Landkreis Passau tätigen ambulanten Dienste*



*) Der ambulante Pflegedienst Anita Kerner Intensiv- u. Beatmungspflege GmbH & Co. KG befindet sich außerhalb des Landkreises Passau im Landkreis Landshut und konnte auf der Karte nicht berücksichtigt werden.

Der Pflegedienst Sonnengarten wurde erst in der Endfassung berücksichtigt, eine vollständige Einarbeitung kann daher nicht garantiert werden.

Quelle: AfA / SAGS 2013

Regionale Verteilung und Einsatzgebiete der ambulanten Dienste

Die ambulanten Dienste mit Sitz im Landkreis Passau sind über den gesamten Landkreis verteilt, ballen sich allerdings erwartungsgemäß – auch aus betriebswirtschaftlichen Gründen – überwiegend in den Städten Bad Griesbach i.R., Vilshofen a.d.Donau, Fürstenzell und Pocking. Dort sind 20 der insgesamt 43 Dienste ansässig (vgl. Darstellung 1-4).

In der **Versorgungsregion Nord**, die aus der Stadt Hauzenberg, den Märkten Eging a.See, Hutthurm, Obernzell, Tittling, Untergriesbach und Wegscheid sowie den Gemeinden Thyrnau, Sonnen, Breitenberg, Salzweg, Tiefenbach, Ruderting, Aicha vorm Wald, Fürstenstein, Witzmannsberg, Neukirchen vorm Wald und Büchelberg besteht, befinden sich insgesamt 16 ambulante Dienste. Die Versorgungsregion Nord verfügt somit über das größte Angebote an ambulanten Pflegeangeboten, um die 37,0 % der dort lebenden Landkreisbewohner/-innen mit 75 Jahren und älter zu versorgen. Im Gegensatz zu den anderen Versorgungsregionen zeigt sich allerdings keine Ballung von Diensten auf bestimmte und einzelne Gebiete. Die ambulanten Dienste sind vielmehr sehr gleichmäßig über die ganze Versorgungsregion verteilt. Die Versorgung wird insbesondere durch das Angebot der privaten Träger bereitgestellt. Ergänzt wird das Angebot durch das des großen Wohlfahrtsverbandes der Caritas.

Die ambulante Pflege in der **Versorgungsregion Mitte** wird durch die Angebote aus der Stadt Vilshofen a.d.Donau, den Märkte Aidenbach, Fürstenzell und Ortenburg sowie den Gemeinden Aldersbach und Neuhaus a.Inn sichergestellt. Dort befinden sich insgesamt 14 ambulante Dienste, die sich insbesondere in der Stadt Vilshofen a.d.Donau und dem Markt Fürstenzell mit sechs bzw. vier Pflegediensten bündeln. Ähnlich wie in den beiden anderen Versorgungsregionen dominieren hier, neben dem großen Wohlfahrtsverband der Caritas, die privaten Anbieter. Insgesamt leben in der mittleren Versorgungsregion des Landkreises 30,5 % aller Landkreisbewohner/-innen mit einem Lebensalter von 75 Jahren und älter. Insbesondere für diese Versorgungsregion ist außerdem davon auszugehen, dass ein – vermutlich nicht ganz unwesentlicher Teil – der dort lebenden eben beschriebenen Zielgruppe von den städtischen Pflegediensten mitversorgt wird.

In der **Versorgungsregion Süd** des Landkreises sind insgesamt 14 ambulante Dienste ansässig. Diese befinden sich in den Städten Bad Griesbach i.R. und Pocking, den Märkten Kößlarn, Rotthalmünster und Ruhstorf a.d.Rott sowie der Gemeinde Bad Füssing, wo sie die Versorgung für insgesamt 32,5 % der dort lebenden 75-Jährigen und älteren Landkreisbewohner/-innen sicherstellen. Wie in Darstellung 1-4 ersichtlich, bilden die Städte Bad Griesbach i.R. und Pocking die beiden Ballungszentren ambulanter Versorgung in der Versorgungsregion. Auch in dieser Region des Landkreises wird die ambulante Versorgung größtenteils von den privaten Anbietern übernommen.

Es gilt jedoch zu beachten, dass die ambulanten Dienste bei ihren Touren, je nach Größe, personeller Kapazität, der Versorgungssituation durch weitere ambulante Dienste in unmittelbarer Nähe etc., unterschiedlich große Gebiete versorgen. Demnach kann davon ausgegangen werden, dass alle Gemeinden des Landkreises – auch die kleinen Gemeinden und abgelegenen Gebiete – durchaus von den ambulanten Diensten abgedeckt werden können, da mit Ausnahme des nord-westlichsten und südlichsten Teils des Landkreises keine allzu großen Einzugsgebiete bestehen. Insbesondere in diesen Regionen ist aber eine Versorgung durch die anliegenden Landkreise zu erwarten.

Darstellung 1-5: Anzahl der Kund/-innen ambulanter Dienste im Landkreis

Name des Dienstes	Sitz des Dienstes	Kund /-innen aus dem Landkreis	Davon: SGB XI-Leistungen	Davon: ausschließlich SGB V-Leistungen	Davon: ausschließlich Pflegebe-suche (§ 37 Abs. 3 SGB XI)
Versorgungsregion Nord					
pbb GmbH pflegen-beraten-betreuen	Büchlberg	87	42	4	41
Caritas Sozialstation Fürstenstein	Fürstenstein	295	84	19	192
Caritas Sozialstation Hauzenberg	Hauzenberg	536	137	24	375
Pflegedienst Haller	Huttthurm	50	31	4	15
Häuslicher Pflegedienst Friederike Bernauer	Oberzell	67	35	3	29
Pflegezentrum Moritz	Salzweg	190	78	17	95
Barbara's Pflegedienst	Tiefenbach	139	39	7	93
LA-VITA Pflegedienst	Tiefenbach	96	54	5	37
Ambulanter Pflegedienst Karin Penzkofer	Tittling	152	38	10	104
Ambulanter Pflegedienst Weiß	Untergriesbach	273	157	14	102
Gaby's Pflegedienst	Wegscheid	28	15	3	10
Pflegedienst im Wegscheider Land	Wegscheid	72	28	4	40
Versorgungsregion Mitte					
Maria's Pflegeteam	Aidenbach	234	38	6	190
Ortscharitasverein Aldersbach e.V.	Aldersbach	193	64	12	117
Ambulanter Pflegedienst Fürstenzell A. Mannichl	Fürstenzell	157	54	61	42

Name des Dienstes	Sitz des Dienstes	Kund /-innen aus dem Landkreis	Davon: SGB XI-Leistungen	Davon: ausschließlich SGB V-Leistungen	Davon: ausschließlich Pflegebe-suche (§ 37 Abs. 3 SGB XI)
Ambulanter Pflegedienst Plank	Fürstenzell	316	104	79	133
Ambulanter Pflegedienst „Team mit Herz“	Fürstenzell	72	33	2	37
Caritas Sozialstation Fürstenzell	Fürstenzell	102	20	10	72
Seniorenresidenz Neuhaus a. Inn GmbH & Co. Betriebs KG	Neuhaus a. Inn	28	21	2	5
HERO Ambulante Intensiv & Akut Pflegedienst GmbH	Ortenburg	14	4	3	7
Caritas Sozialstation Vilshofen	Vilshofen a.d. Donau	169	22	10	137
Ihre Pflege Daheim	Vilshofen a.d. Donau	15	8	2	5
Puffer Claudia Mobiler Pflegedienst	Vilshofen a.d. Donau	75	23	9	43
Sozialstation Vilshofen GmbH	Vilshofen a.d. Donau	376	89	14	273
Vita Sana	Vilshofen a.d. Donau	25	12	10	3
Versorgungsregion Süd					
Ambulanter Dienst des Seniorenwohnens Bad Füssing	Bad Füssing	57	40	5	12
Ambulante Alten- und Krankenpflege Renate Huber	Bad Griesbach i.R.	86	35	6	45
Caritas Sozialstation Bad Griesbach i.R.	Bad Griesbach i.R.	243	60	12	171
Ihr Pflegedienst Brigitta Fischer	Bad Griesbach i.R.	41	15	2	24
Ambulantes Pflegezentrum Sonja Danzer und Thorsten Klute GbR	Bad Griesbach i.R.	38	21	12	5
Pflegedienst Probsteder	Bad Griesbach i.R.	10	10	-	-
Ambulante Krankenpflegestation - Josefverein Kößlarn e.V.	Kößlarn	89	41	5	43
AWO Soziale Dienste	Pocking	176	56	9	111
Caritas Sozialstation Pocking	Pocking	349	93	18	238
Pflegedienst Bäderdreieck	Pocking	170	69	16	85

Name des Dienstes	Sitz des Dienstes	Kund /-innen aus dem Landkreis	Davon: SGB XI-Leistungen	Davon: ausschließlich SGB V-Leistungen	Davon: ausschließlich Pflegebe-suche (§ 37 Abs. 3 SGB XI)
Sozialstation Ambulante Hauskranken- u. Altenpflege	Pocking	183	89	21	73
Seniorenzentrum Willi Maier häusliche Krankenpflege	Rotthalmünster	121	43	12	66
Pflegedienst Sonnengarten ⁶	Ruhstorf a.d.Rott	30	9	6	15
Stadt Passau					
Ambulanter Pflegedienst „JOHANNA“	Stadt Passau	15	8	1	6
Comitas Pflegedienst	Stadt Passau	56	15	1	40
Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband Passau	Stadt Passau	917	203	64	650
Malteser Pflegedienst gGmbH	Stadt Passau	57	18	8	31
Außerhalb des Landkreises					
Anita Kerner Intensiv- und Beatmungspflege GmbH & Co. KG	Altdorf	4	2	2	-
Insgesamt (I)⁷		6.373	2.048	528	3.797
<i>Insgesamt (II)⁸</i>		<i>6.403</i>	<i>2.057</i>	<i>534</i>	<i>3.812</i>

Quelle: AfA / SAGS 2013

Von den 42 befragten Diensten, die detaillierte und auswertbare Angaben zu ihren Kund /-innen machten, wurden zum Stichtag Oktober 2012 insgesamt 6.373 Personen versorgt. Ca. jede / jeder dritte Kund/-in (32 Prozent) erhält Pflegeleistungen und hauswirtschaftliche Versorgung nach SGB XI, rund acht Prozent medizinische Sachleistungen („Behandlungspflege“) auf Basis der Gesetzlichen Krankenversicherung – SGB V. Bei 3.797 Personen (60

⁶ Der Pflegedienst Sonnengarten wurde erst in der Endfassung berücksichtigt. Stand der nachgemeldeten Daten ist November 2013.

⁷ In dieser Gesamtsumme sind die Kundinnen und Kunden des Pflegedienstes Sonnengarten nicht enthalten (Daten zum Stichtag Oktober 2012).

⁸ In dieser Gesamtsumme sind auch die Kundinnen und Kunden des Pflegedienstes Sonnengarten enthalten (nachgemeldete Daten vom November 2013).

Prozent) wurden im Jahr 2011 Pflegebesuche nach § 37 Abs. 3 SGB XI abgestattet (vgl. Darstellung 1-5).

1.1.2 Analyse der Strukturdaten von Kund/-innen ambulanter Dienste

42 ambulante Dienste gaben über 2.531 ihrer Kund/-innen detaillierte Auskünfte⁹ (entspricht knapp 40 Prozent aller Kund/-innen aus dem Landkreis). Erfragt wurden Alter, Geschlecht, Wohnsituation (Wohnt der Kunde allein?), Pflegestufe und Wohnort.

Wie in der Darstellung 1-6 ersichtlich, sind fast 60 Prozent der Kund/-innen der ambulanten Dienste 80 Jahre alt und älter. Betrachtet man diese Altersgruppe bei den Empfänger/-innen von SGB XI-Leistungen (keine Pflegestufe) machen diese mit 38,3 % einen sehr viel niedrigeren Anteil aus. Bei den Bewohnern/-innen der stationären Einrichtungen gehören hingegen 67,5 % bereits dieser Altersgruppen an.

Im ambulanten Bereich ist der Altersdurchschnitt mit 79,4 Jahren (74,8 Jahre bei SGB XI-Leistungsempfänger/-innen) erwartungsgemäß niedriger als im stationären Bereich mit 81,3 Jahren.

Darstellung 1-6: Altersverteilung im Vergleich ambulant – stationär (vgl. dazu auch Abschnitt „Vollstationäre Pflege“)

Altersklassen in Jahren	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege	
	absolut	in Prozent	Davon nur SGB XI-Leistungen*)	in Prozent	absolut	in Prozent
unter 65	238	9,4	46	15,6	165	9,2
65 bis unter 70	110	4,3	29	9,8	73	4,1
70 bis unter 75	254	10,0	43	14,6	146	8,1
75 bis unter 80	423	16,7	64	21,7	201	11,2
80 bis unter 85	578	22,8	45	15,3	340	18,9
85 bis unter 90	584	23,1	50	16,9	463	25,8
90 bis unter 95	289	11,4	16	5,4	317	17,7
95 und älter	55	2,2	2	0,7	91	5,1
Insgesamt	2.531	100	295	100	1.796	100

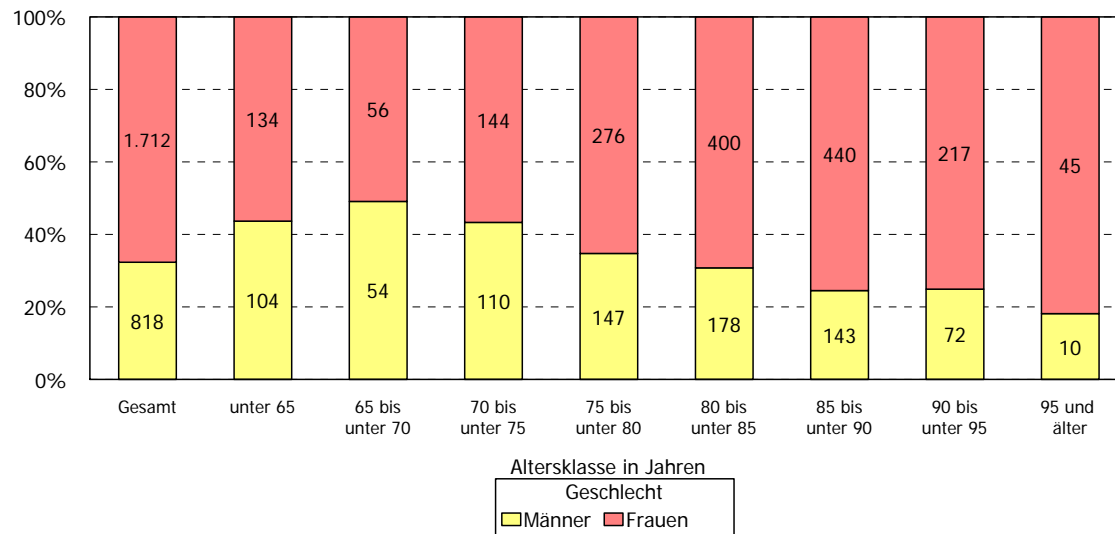
*) Personen ohne Pflegestufe

Quelle: AfA / SAGS 2013

⁹ Berücksichtigt werden im Folgenden nur Personen aus dem Landkreis Passau. Angaben zur Zahl der Pflegebesuche nach § 37 Abs. 3 SGB XI gehen nicht in die Auswertung ein.

Geschlechterverteilung der Kund/-innen

Darstellung 1-7: Geschlechterverteilung der Kund/-innen ambulanter Dienste im Landkreis Passau



Quelle: AfA / SAGS 2013

Erwartungsgemäß steigt der Anteil der pflegebedürftigen Frauen mit dem Alter an (vgl. Darstellung 1-7). Da die Lebenserwartung bei Frauen höher ist als bei den Männern, sind sie in vielen Fällen der überlebende Teil und benötigen im höheren Alter dann selbst Hilfe, die in vielen Fällen schließlich durch die Unterstützung von ambulanten Dienst erbracht werden kann.

Pflegestufen der Kund/-innen

Darstellung 1-8: Pflegestufen der Kund/-innen ambulanter Pflegedienste

Pflegestufe	Kund/-innen mit und ohne Pflegestufe		Kund/-innen nur mit Pflegestufe		Bayern in Prozent
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	
Keine (nur Leistungen nach SGB V)	295	11,7	-	-	-
1	999	39,8	999	45,0	53,6
2	806	32,1	806	36,3	32,5
3	413	16,4	413	18,6	13,8
Insgesamt	2.513	100,0	2.218	100,0	100,0

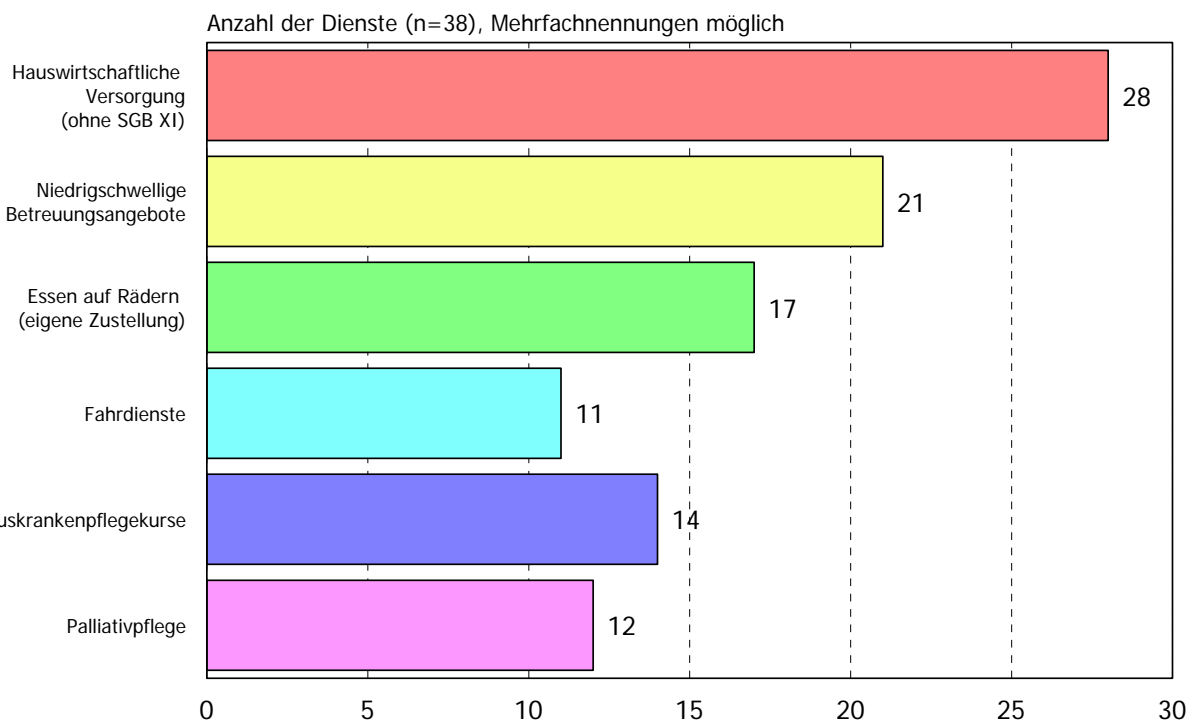
Quelle: AfA / SAGS 2013, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung 2011

295 der 2.513 Kund/-innen – 11,7 Prozent – haben keine Pflegestufe (vgl. Darstellung 1-8). Sie erhalten SGB V-Leistungen, d.h. medizinische Sachleistungen, bzw. auch Leistungen, die privat bezahlt werden. Die Verteilung der Leistungen für Personen mit Pflegestufe (SGB XI-Leistungen) zeigt das typische Bild für den ambulanten Bereich: Einstufungen in die Pflegestufe 3 (über 16,4 Prozent) sind bei der ambulanten Versorgung eher die Ausnahme. Der Anteil des Landkreises liegt damit über dem Wert Gesamtbayerns mit 13,8 Prozent. Dieser fast überdurchschnittliche, aber generell niedrige Anteil kommt vor allem aufgrund des großen stationären Angebotes im Landkreis zustande, wodurch mehr Personen mit Pflegestufe 3 in den örtlichen Heimen versorgt werden können.

Dennoch ist bei den stationären Einrichtungen auf Landkreisebene der Anteil der Bewohner /-innen mit höherer Einstufung deutlich größer als im ambulanten Bereich (30 Prozent mit Pflegestufe 3). Dies zeigt, dass eine pflegerische Versorgung von Personen mit hoher Pflegestufe im häuslichen Bereich eher an Grenzen stößt und Pflegearrangements komplex zu organisieren sind.

Das Angebotsspektrum der ambulanten Pflegedienste

Darstellung 1-9a: Weitere Angebote der ambulanten Pflegedienste I



Basis: Angaben von 38 Diensten

Quelle: AfA / SAGS 2013

Wie die Darstellung 1-9a zeigt, gibt es neben der Grundpflege und der Behandlungspflege ein breites Spektrum von weiteren Leistungen, die von den ambulanten Pflegediensten angeboten und erbracht werden.

Geplante Veränderungen der Angebote

22 der ambulanten Dienste planen zum Erhebungszeitpunkt eine Erweiterung ihres momentanen Angebots. Fünf davon geben an, sich räumlich verändern zu wollen. Eine Erweiterung in Form einer eigenen Tagespflege bzw. -betreuung planen insgesamt sechs Pflegedienste. Bereits während der Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes eröffnete die Sozialstation Ambulante Hauskranken- und Altenpflege in der Stadt Pocking ihre geplante Tagespflege. Ihr Angebot besteht seit Juni 2013 und umfasst Tagespflege für insgesamt maximal zwölf Personen an den fünf Werktagen (Montag bis Freitag). Durchschnittlich werden derzeit ca. acht Personen pro Woche betreut. Die Malteser Pflegedienst gGmbH möchte zukünftig außerdem Intensiv- und Palliativpflege anbieten. Weitere Planungen bestehen im Hinblick auf ambulant betreute Wohngemeinschaften. Diese betreffen die Hero Ambulante Intensiv & Akut Pflegedienst GmbH sowie die Sozialstation Vilshofen GmbH. Eine Erweiterung ihres Wohnangebotes wird ebenfalls von vom pbb GmbH pflegen-beraten-betreuen (Alten-Wohn-WG) sowie dem Ambulanten Pflegezentrum Sonja Danzer und Thorsten Klute GbR (Betreutes Wohnen) genannt. Die pbb GmbH pflegen-beraten-betreuen, der LA-VITA Pflegedienst als auch die Caritas Sozialstation Fürstenstein möchten sich außerdem personell erweitern. Zur besseren Qualifizierung und Ausbildung der Pflegekräfte plant speziell die Hero Ambulante Intensiv & Akut Pflegedienst GmbH die Einrichtung einer Pflegeakademie. Weitere vier ambulante Pflegedienste planen einen konkreten Ausbau des Angebotsspektrums. Der Pflegedienst Probsteder möchte hierzu zukünftig einen Fahrdienst anbieten. Für den Pflegedienst Haller soll das Wundmanagement zu einem festen Bestandteil des Pflegeangebotes gehören. Ein spezielles Beratungsangebot soll außerdem bei der Caritas Sozialstation Pocking entstehen, die zukünftig eine Fachstelle für Angehörigenberatung einrichten möchte (vgl. Darstellung 1-9b).

Darstellung 1-9b: Geplante Veränderungen¹⁰ der Angebote

Name des Dienstes	Sitz des Dienstes	Geplante Veränderung
Versorgungsregion Nord		
pbb GmbH pflegen-beraten-betreuen	Büchlberg	Tagespflege, Alten-Wohn-WG, Bau eines eigenen Gebäudes, Einstellung von zusätzlichem Personal
Caritas Sozialstation Fürstenstein	Fürstenstein	Einstellung einer Geronto- Fachkraft, Eigene Tagesbetreuung
Pflegedienst Haller	Huttthurm	Wundmanagement, Tagespflege
Häuslicher Pflegedienst Friederike Bernauer	Oberzell	Räumliche Veränderung
Pflegezentrum Moritz	Salzweg	Tagespflege
LA-VITA Pflegedienst	Tiefenbach	Erweiterung 24-Std Betreuungskräfte
Gaby's Pflegedienst	Wegscheid	Räumliche Veränderung (Umzug in neues Büro)
Pflegedienst im Wegscheider Land	Wegscheid	Räumliche Veränderung (Besprechungsraum)
Versorgungsregion Mitte		
Maria's Pflegeteam	Aidenbach	Tagespflege
HERO Ambulante Intensiv & Akut Pflegedienst GmbH	Ortenburg	Ambulant betreute Wohngemeinschaft, Pflegeakademie
Ihre Pflege Daheim	Vilshofen a.d.Donau	Erweiterung des Angebots am Nachmittag, z.B. Gymnastik, Basteln, Backen
Sozialstation Vilshofen GmbH	Vilshofen a.d.Donau	Ambulant betreute Wohngemeinschaft für 12 Personen (Konzept noch in Planung)
Versorgungsregion Süd		

¹⁰ Der Orts Caritasverband Aldersbach e.V. plante zum Erhebungszeitpunkt eine Kooperation mit der Caritas-Sozialstation in Vilshofen a.d.Donau, die bereits am 01.01.2013 erfolgte und deshalb in Darstellung 1-9b nicht aufgeführt ist.

Das Pflegezentrum Moritz eröffnete während der Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Passau eine zum Erhebungszeitpunkt geplante Tagespflegeeinrichtung in der Gemeinde Büchlberg. Die Planung ist somit in Darstellung 1-9b nicht enthalten.

Ebenso eröffnete die Sozialstation Ambulante Hauskranken- und Altenpflege in der Stadt Pocking eine eigene Tagespflege. Auch diese findet in Darstellung 1-9b keine Berücksichtigung.

Name des Dienstes	Sitz des Dienstes	Geplante Veränderung
Ambulante Alten- und Krankenpflege Renate Huber	Bad Griesbach i.R.	Räumliche Veränderung
Caritas Sozialstation Bad Griesbach i.R.	Bad Griesbach i.R.	Räumliche Veränderung
Ambulantes Pflegezentrum Sonja Danzer und Thorsten Klute GbR	Bad Griesbach i.R.	Zusätzlich betreutes Wohnen
Pflegedienst Probsteder	Bad Griesbach i.R.	Fahrdienst
Caritas Sozialstation Pocking	Pocking	Fachstelle für Angehörigenberatung (1x wöchentlich)
Stadt Passau		
Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband Passau	Stadt Passau	Ausbau des Angebotsspektrums
Malteser Pflegedienst gGmbH	Stadt Passau	Intensivpflege u. Palliativpflege

Quelle: AfA / SAGS 2013

Hauswirtschaftliche Versorgung

Neben der Pflege sind hauswirtschaftliche Versorgungsangebote ein wichtiges ergänzendes Angebot für ältere Menschen, insbesondere dann, wenn keine Angehörigen im näheren Umfeld leben. Bei einer Einstufung in eine Pflegestufe werden Kosten für eine hauswirtschaftliche Grundversorgung durch die Pflegekasse übernommen. Sonst ist dies nur in Ausnahmefällen (Familienpflege nach SGB V) möglich.

Im Oktober 2012 wurden von 19 Pflegediensten insgesamt 74 Kund/-innen hauswirtschaftlich versorgt, bei denen diese Leistungen nicht im Rahmen der Pflegeversicherung finanziert sind, sondern von den Kund/-innen selbst bzw. von der Krankenversicherung bezahlt werden. Allerdings ist davon auszugehen, dass viele Pflegebedürftige eine hauswirtschaftliche Versorgung durch Angehörige, Nachbarn oder Hauswirtschaftshilfen erhalten, die hier allerdings nicht erfasst wurde.

Betreuung durch ausländische Arbeitskräfte

Pflege und Betreuung durch ausländische, meist osteuropäische Arbeitskräfte, entwickelten sich in den vergangenen Jahren als eine ergänzende Unterstützung oder auch Alternative zu den ambulanten Pflegediensten. Um den steigenden Bedarf an leichter finanzierbarem und zeitlich flexiblem Pflegepersonal zu decken, wird immer häufiger auf solche Kräfte zurückgegriffen. Diese leben dann mit den Betreuungsbedürftigen unter einem Dach und können somit eine 24-Stunden-Betreuung gewährleisten. 18 Ambulante Dienste, die sich dazu äußerten, sind insgesamt 60 Kund/-innen bekannt, die neben ihren professionellen Leistungen auch solche unterstützenden Hilfen in Anspruch nehmen.

Personalsituation der ambulanten Dienste

Bei 38 befragten ambulanten Diensten, die hierzu vollständige Angaben machten, arbeiteten zum Erhebungszeitpunkt insgesamt 553 (examinierte) Pflegefachkräfte, was umgerechnet rund 324,4 Vollzeitstellen entspricht. Zudem werden von diesen Diensten 394 Pflegehilfskräfte (etwa 198,7 Vollzeitstellen) gemeldet.

Folgende Darstellung verdeutlicht nochmals, wie sich diese Gesamtzahl an Pflegemitarbeitern/-innen auf die unterschiedlichen Funktionsbereiche aufteilt (vgl. Darstellung 1-10).

Darstellung 1-10: Pflegepersonal der ambulanten Dienste nach Anzahl der Personen und Vollzeitstellen

Pflegepersonal*)	Anzahl der Personen	Vollzeitstellen insgesamt
Pflegefachkräfte (examiniert)	553	324,4
Pflegehilfskräfte	394	198,7
Insgesamt	957	523,1

*) Angaben von 38 Diensten, vier Dienste machten / konnten hierzu keine machen bzw. lieferten nur unvollständige Angaben

Quelle: AfA / SAGS 2013

Bei zwölf der befragten Dienste sind insgesamt 360 Ehrenamtliche tätig, 317 davon gegen eine Aufwandsentschädigung. Eingesetzt werden sie im Bereich der Betreuung und Beschäftigung von Senior/-innen, für Arztfahrten, Hauswirtschaft, Essen auf Räder als auch in Helferkreisen zur Entlastung pflegender Angehöriger oder übernehmen Tätigkeiten in Tagesstätten für Senior/-innen.

Die Dienste wurden auch gefragt, ob es schwierig sei, Personal mit bestimmten Qualifikationen zu finden. Die personelle Situation bei den ambulanten Pflegediensten im Landkreis stellt sich aus Sicht der Befragten äußerst schwierig dar. Vor diesem Hintergrund gaben 33 der 42 ambulanten Dienste an, Probleme beim Finden von geeignetem Fachpersonal zu haben:

- Leitungskräfte (Pflegedienstleitung) (fünf Dienste);
- Examinierte Pflegehilfskräfte (29 Dienste);
- Pflegefachkräfte mit gerontopsychiatrischer Zusatzausbildung (neun Dienste);
- Pflegehilfskräfte (13 Dienste);
- Hauswirtschafts(-fach-)kräfte (fünf Dienste);
- Auszubildende (ein Dienst).

Ein Dienst gab außerdem an, Probleme dabei zu haben eine geeignete Fachpflegekraft aus dem Bereich Anästhesie / Intensiv zu finden.

Versorgung von Kund/-innen mit psychischen Erkrankungen und einem erweiterten Leistungsbedarf

1.180 Kund/-innen von 39 Diensten erhalten zusätzliche Leistungen aufgrund eines erheblichen Betreuungsbedarfs nach § 45a SGB XI. 16 der befragten Pflegedienste betreuen und pflegen außerdem insgesamt 54 Kundinnen bzw. Kunden mit geistiger Behinderung.

Die ambulanten Dienste wurden auch gefragt, wie viele der von ihnen Betreuten ihrer Einschätzung nach an einer mittleren bzw. schweren Demenz leiden. Von 37 Diensten werden insgesamt 762 Personen genannt. Bei dem Großteil der Dienste entspricht diese Gruppe zwischen einem und 40 Prozent aller Kund/-innen. Drei ambulante Dienste gaben an, einen Anteil von 50 Prozent, zwei weitere sogar einen Anteil von 60 bzw. 66 Prozent an Patient/-innen mit einer mittleren bzw. schweren Demenz zu betreuen.

Darstellung 1-11: Niedrigschwellige Angebote ambulanter Dienste

Name des Dienstes	Sitz des Dienstes	Niedrigschwelliges Angebot
Versorgungsregion Nord		
pbb GmbH pflegen-beraten-betreuen	Büchlberg	Individuelle Betreuung durch pbb Hilfskreis e. V.; 3 Std. alle 14 Tage
Caritas Sozialstation Fürstenstein	Fürstenstein	Helferkreis zur Entlastung pflegender Angehöriger, 4x wöchentlich
Caritas Sozialstation Hauzenberg	Hauzenberg	Helfer Einsätze im häuslichen Bereich zur Entlastung pflegender Angehöriger; Tagesstätte für Senioren, 1x wöchentlich
LA-VITA Pflegedienst	Tiefenbach	Stundenweise Betreuung zu Hause bei Kund/innen
Ambulanter Pflegedienst Karin Penzkofer	Tittling	1x monatlich
Ambulanter Pflegedienst Weiß	Untergriesbach	Nach § 45 SGB XI, 1x wöchentlich
Versorgungsregion Mitte		
Maria's Pflegeteam	Aidenbach	Kaffeetrinken in Senioren-WG, 1x wöchentlich
Ambulanter Pflegedienst Plank	Fürstenzell	Betreuung zu Hause
Seniorenresidenz Neuhaus a. Inn GmbH & Co Betriebs KG	Neuhaus a. Inn	Gem. § 45b SGB XI, eigene Durchführung
HERO Ambulante Intensiv & Akut Pflegedienst GmbH	Ortenburg	Zusätzliche Betreuungsleistung durch eigene Einrichtung
Caritas Sozialstation Vilshofen	Vilshofen a.d.Donau	Helferkreis häusliche Betreuung stundenweise, 3x wöchentlich
Ihre Pflege Daheim	Vilshofen a.d.Donau	Im Haushalt des Klienten bzw. Treffen im Pflegedienst (Gartenfest - Kaffeemittag), Ausflüge

Name des Dienstes	Sitz des Dienstes	Niedrigschwelliges Angebot
Sozialstation Vilshofen GmbH	Vilshofen a.d.Donau	Niederschwellige Betreuungsangebote für Menschen mit erheblichem Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung
Versorgungsregion Süd		
Passau		
Ambulante Alten- und Krankenpflege Renate Huber	Bad Griesbach i.R.	Angebot 1x wöchentlich
Caritas Sozialstation Bad Griesbach i.R.	Bad Griesbach i.R.	Helferkreis, 1x wöchentlich
Ihr Pflegedienst Brigitta Fischer	Bad Griesbach i.R.	Hierzu keine genaueren Angaben
Ambulantes Pflegezentrum Sonja Danzer und Thorsten Klute GbR	Bad Griesbach i.R.	Betreuung und Beschäftigung zur Bewältigung der Alltagskompetenzen
Ambulante Krankenpflegestation - Josefverein Kößlarn e.V.	Kößlarn	Hierzu keine genaueren Angaben
AWO Soziale Dienste	Pocking	Hierzu keine genaueren Angaben
Caritas Sozialstation Pocking	Pocking	Fachstelle für Angehörigenberatung, 1x wöchentlich
Seniorenzentrum Willi Maier häusliche Krankenpflege	Rotthalmünster	Nach § 45 a
Stadt Passau		
Comitas Pflegedienst	Stadt Passau	Schulungen in der Häuslichkeit des Pflegebedürftigen, 1x monatlich
Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband Passau	Stadt Passau	Helferkreis (gesamter Landkreis) Betreuungsgruppen: Eging 1x wöchentlich, Tittling 1x wöchentlich, Ortenburg 1x wöchentlich, Rotthalmünster 4x wöchentlich, Untergriesbach 1x wöchentlich, Stadt Passau 5x wöchentlich
Außerhalb des Landkreises		
Anita Kerner Intensiv- und Beatmungspflege GmbH & Co. KG	Altdorf	Ausschließlich Intensivpflege

Quelle: AfA / SAGS 2013

Niedrigschwellige Betreuungsleistungen, die sich speziell auch an diese Zielgruppe richten, bieten 24 Dienste. Eine detaillierte Übersicht dieser Angebote zeigt die nachfolgende Darstellung 1-11 (vgl. hierzu auch die Handlungsfelder „Angebote für besondere Zielgruppen“ und „Unterstützung pflegender Angehöriger“).

20 der 42 Dienste, die sich zur Frage niedrighschwelliger Angebote äußerten, können nach eigenen Angaben trotz ihres großen Angebotsspektrums benötigte und gewünschte Hilfeleistungen nicht immer erbringen bzw. adäquat vermitteln. Dies betrifft im Einzelnen die folgenden Angebote:

- Unterstützung im Haushalt (sieben Dienste);
- (Stundenweise) Betreuungen (sechs Dienste);
- Begleitsdienste (zwölf Dienste);
- Fahrdienste (elf Dienste);
- Tagespflege (fünf Dienste);
- Kurzzeitpflege (ein Dienst);
- Beratung und Maßnahmen zur Wohnungsanpassung (vier Dienste)¹¹.

Ablehnung von Kund/-innen

Des Weiteren wurde auch gefragt, ob es in den letzten vier Wochen vor dem Erhebungszeitpunkt dazu gekommen sei, Kund/-innen zur Neuaufnahme ablehnen zu müssen. Nur bei drei von 42 Diensten, die sich dazu äußerten, war dies der Fall. Diese gaben an, aufgrund personellen Mangels sowie einer wirtschaftlich nicht realisierbaren Kostenübernahme durch die Krankenkasse, insgesamt zehn Personen (neun davon aus dem Landkreis Passau) nicht aufnehmen zu können.

Allein lebende Personen

Für die Versorgung älterer, allein lebender Personen in ihrer häuslichen Umgebung ist die Hilfe von ambulanten Diensten (zusätzlich auch zur Pflege und Betreuung durch Angehörige) zumeist von ganz wesentlicher Bedeutung. Bei Alleinlebenden ist die Versorgung im Vergleich zu Personen, die mit Anderen (z.B. Partnerin bzw. Partner oder Kindern) zusammenleben, aufwändiger und stößt zudem schneller an Grenzen. Oftmals wird neben der pflegerischen Versorgung eine kontinuierliche Betreuung über den Tag nötig, die auch ein ambulanter Dienst durch mehrere Besuche im Laufe des Tages nicht oder nur schwer und mit hohen Kosten verbunden gewährleisten kann.

¹¹ Insgesamt sechs Ambulante Pflegedienste machten außerdem unter der Kategorie „Sonstiges“ die folgenden Angaben: Palliativversorgung, kostenlose Besuchsdienste, 24 h Betreuung, Betreuung stundenweise in der Nacht, Wohngruppen für leicht psychisch Kranke, Betreuungsgruppen, Kurse zur häuslichen Pflege, Kleiderläden.

Von 2.530¹² Kund/-innen leben 928 alleine (36,7 %) und 1.602 (63,3 %) mit anderen Personen, in der Regel mit der (Ehe-)Partnerin bzw. dem (Ehe-)Partner und / oder Kindern zusammen. Der Anteil der Nicht-Allein-Lebenden ist damit im Vergleich zu anderen Landkreisen sehr hoch. Dies macht aber auch deutlich, dass alleinlebende und pflegebedürftige Personen im Landkreis Passau von ambulanten Diensten durchaus zu Hause versorgt werden können – vorausgesetzt die Rahmenbedingungen stimmen.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

An dieser Stelle sei ergänzend die ambulant betreute Wohngemeinschaft im Markt Aidenbach für pflegebedürftige volljährige Menschen erwähnt. Die vom Anbieter Maria's Pflegeteam im Jahr 2009 errichtete Wohngemeinschaft befindet sich im Ortszentrum und bietet Platz für drei Personen. Die jeweiligen Zimmer verfügen über eine Toilette sowie ein Waschbecken. Das Badezimmer sowie eine geräumige Küche stehen zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung. Das Wohnangebot ist grundsätzlich für eine Pflege und Betreuung der Bewohner/-innen bis zuletzt ausgelegt.

Im Oktober 2012 wurde im Erdgeschoss des Ortenburger Seniorenschlossls eine weitere ambulante Wohngemeinschaft für Intensiv- und Beatmungspflege eröffnet. Dieses Angebot richtet sich speziell an technologieabhängige, erwachsenen Patient/-innen. Pro Tag werden dort durchschnittlich 2,5 Patient/-innen von einer Pflegefachkraft 24-Stunden medizinisch betreut. Für die Unterbringung stehen insgesamt acht Zimmer zur Verfügung, die mit einem TV-Anschluss, Internet, einer Waschgelegenheit sowie einem Balkon oder einer Terrasse ausgestattet sind. Daneben gibt es einen gemeinsamen Aufenthaltsraum und zwei geräumige, behindertengerechte Bäder, die ebenfalls gemeinsam genutzt werden.

Der Bau bzw. die Errichtung weiterer ambulant betreuter Wohngemeinschaften wurde zum Erhebungszeitpunkt von insgesamt zwei ambulanten Diensten im Landkreis Passau (HERO Ambulante Intensiv & Akut Pflegedienst GmbH (Ortenburg) und Caritas Sozialstation Vilshofen (Vilshofen a.d.Donau) geplant. Beide haben ihren Sitz in der Versorgungsregion Mitte.

12 Zu einem/r Kund/-in wurden keine Angaben bezüglich der Wohnsituation gemacht.

1.2 Kurzzeitpflege im Landkreis Passau

Zum Erhebungszeitpunkt wurden von 16, im Landkreis Passau ansässigen vollstationären Einrichtungen insgesamt **mindestens 102 Kurzzeitpflegeplätze** angeboten, ausschließlich in eingestreuter Form¹³, also nach Verfügbarkeit, wenn vollstationäre Plätze nicht belegt sind bzw. je nach Ausstattung mit Pflegepersonal. Acht der Befragten machten hierzu keine konkreten Angaben, sondern gaben lediglich an, eingestreute Kurzzeitpflegeplätze anzubieten. Das Haus Vitalis in der Stadt Pocking stellt mit 14 eingestreuten Plätzen das größte Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen bereit. In den Einrichtungen Leben und Wohnen im Alter GmbH St. Elisabeth, AZURIT Seniorenzentrum Wegscheid sowie dem Seniorenzentrum Abundus stehen außerdem jeweils mindestens zehn weitere eingestreute Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung. Der regionale Vergleich macht deutlich, dass die Versorgungsregion Süd mit insgesamt 56 Kurzzeitpflegeplätzen, die von neun Anbietern offeriert werden, am besten und dichtesten mit Kurzzeitpflegeplätzen im Landkreis versorgt ist (vgl. Darstellung 1-12).

Die hohe Zahl eingestreuter Kurzzeitpflegeplätze hat zur Folge, dass diese bei steigender Nachfrage nach stationären Dauerpflegeplätzen in zunehmendem Maße für die Kurzzeitpflege nicht mehr zur Verfügung stehen. Für die pflegenden Angehörigen stellt sich somit das Problem, dass Plätze nicht immer lange im Voraus gebucht werden können, so dass es schwierig sein kann, selbst einen Urlaub oder Kur / Krankenhausaufenthalt fest zu planen.

Im gesamten Jahr 2011 wurden von 23 Einrichtungen im Landkreis 1.579 Personen in der Kurzzeitpflege versorgt. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) entfallen alleine auf die Asklepios Klinik Schaufling GmbH Betriebsstätte Aidenbach, das AZURIT Seniorenzentrum Abundus, die Seniorenresidenz Neuhaus a.Inn, das Seniorenwohnen Bad Füssing, Leben und Wohnen im Alter GmbH St. Elisabeth, KWA Stift Rottal sowie das BRK Wohn- und Pflegeheim „Unter den Linden“.

Im Zeitraum von vier Wochen vor dem Erhebungsstichtag wurden 176 Anfragen an 23 Pflegeheime gerichtet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Kund/-innen häufig in mehreren Einrichtungen anfragen müssen, um einen geeigneten Platz zu erhalten. Ohne eine zentrale Koordination ist dies ein oft aufwändiges Unterfangen.

¹³ Nach der Definition des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung versteht man unter eingestreuten Plätzen jene vollstationären Dauerpflegeplätze, die kurzfristig flexibel für die Kurzzeitpflege genutzt werden können. Feste Plätze werden dauerhaft und ausschließlich für Zwecke der Kurzzeitpflege vorgehalten.

Darstellung 1-12: Angebote der Kurzzeitpflege in vollstationären Einrichtungen im Landkreis Passau

Einrichtung	Sitz der Einrichtung	Anzahl der festen oder eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze	Anzahl der Gäste 2011	Anfragen in den letzten vier Wochen	Kann die Nachfrage befriedigt werden?	Zahl der abgewiesenen Interessenten
Versorgungsregion Nord						
Rosenium IX	Eging am See	k.A., eingestreut	47	10	Nein	
Wohn- und Pflegegemeinschaft Seniorenheim St. Josef	Hauzenberg	6 eingestreut	30	3	Ja	
AZURIT Pflegezentrum Hutthurm	Hutthurm	7 eingestreut	80	12	Ja	
St. Josef - Leben und Wohnen im Alter	Oberzell	3 eingestreut	80	2	Ja	
St. Josef Spezialeinrichtung für Wachkoma und Langzeitbeatmete	Oberzell	k.A., eingestreut	3		Ja	
Seniorenresidenz Salzweg	Salzweg	k.A., eingestreut	25	5	Ja	
Rosenium VII	Tiefenbach	k.A., eingestreut	34	8	Ja	
Wohn- u. Pflegezentrum St. Marien	Tittling	k.A., eingestreut	49	8	Nein	20
AZURIT Seniorenzentrum Wegscheid	Wegscheid	10 eingestreut	45	5	Ja	
Versorgungsregion Mitte						
Asklepios Klinik Schaufling GmbH Betriebsstätte Aidenbach	Aidenbach	k.A., eingestreut	155	13	Ja	
AZURIT Seniorenzentrum Abundus	Fürstzell	k.A., eingestreut	169	9	Ja	
Seniorenresidenz Neuhaus a. Inn	Neuhaus a. Inn	10 eingestreut	122	15	Ja	
AWO Seniorenzentrum Inge-Gabert-Haus	Ortenburg	2 eingestreut	16	3	Nein	10

Einrichtung	Sitz der Einrichtung	Anzahl der festen oder eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze	Anzahl der Gäste 2011	Anfragen in den letzten vier Wochen	Kann die Nachfrage befriedigt werden?	Zahl der abgewiesenen Interessenten
AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl	Vilshofen a.d.Donau	8 eingestreut	88	5	Ja	
AWO Seniorenzentrum Donautal	Windorf	k.A., eingestreut	63	10	Ja	
Versorgungsregion Süd						
Seniorenwohnen Bad Füssing	Bad Füssing	7 eingestreut	118	19	Ja	
Leben und Wohnen im Alter GmbH St. Elisabeth	Bad Griesbach i.R.	11 eingestreut	97	5	Ja	
KWA Stift Rottal	Bad Griesbach i.R.	2 eingestreut	134	12	Ja	
Haus an der Rott Seniorenwohn- & Pflegeheim Pocking	Pocking	7 eingestreut	78	8	Nein	20
Haus Vitalis	Pocking	14 eingestreut	12	5	Ja	
Seniorenheim Römerhof	Pocking	2 eingestreut	26	3	Nein	10
BRK Wohn- und Pflegeheim „Unter den Linden“	Rotthalmünster	4 eingestreut	96	9	Nein	13
Seniorenzentrum Willi Maier	Rotthalmünster	5 eingestreut	12	4	Nein	15
Sonnengarten Wohnen und Pflege	Ruhstorf a.d.Rott	4 eingestreut		3	Nein	10

Quelle: AfA / SAGS 2013

16 der 24 Anbieter/-innen, die im Jahr 2011 Kurzzeitpflege anboten und hierzu Angaben machten, konnten nach eigenen Angaben in diesem Zeitraum die Nachfrage befriedigen und in der Regel alle Interessent/-innen unterbringen. Acht Einrichtungen hingegen konnten nicht alle Interessent/-innen aufnehmen. Sieben Anbieter/-innen mussten im Jahr 2011 in der Summe 98 Anfragen ablehnen¹⁴. Vor allem zu Stoßzeiten (z.B. Ferienzeiten im Juli / August / September / Dezember), oder wenn die Einrichtungen komplett belegt sind, gestaltete sich die Aufnahme erfahrungsgemäß schwierig¹⁵. Problematisch ist außerdem eine Aufnahme an Feiertagen (zwei Nennungen).

23 der 24 Anbieterinnen bzw. Anbieter der Kurzzeitpflege nehmen auch Demenzerkrankte auf. Bei den Gästen wird meist vorausgesetzt, dass keine Weglauftendenz (neun Nennungen) vorliegt. Zu den weiteren Ausschlusskriterien zählt die Eigen- bzw. Fremdaggressivität von Patient/-innen. Eine Einrichtung nannte außerdem Wahn- und starke Antriebsstörungen als Grund Gäste nicht aufnehmen zu können.

Regionale Verteilung der Kurzzeitpflegeplätze

Räumlich gesehen verteilen sich die eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze relativ gleichmäßig und flächendeckend auf den gesamten Landkreis (vgl. Darstellung 1-13).

In der **Versorgungsregion Nord** gab es zum Erhebungszeitpunkt in acht Einrichtungen mindestens **26** Kurzzeitpflegeplätze. Zu fünf Einrichtungen liegen keine genauen Angaben über die Platzzahlen vor, sodass tatsächlich eine insgesamt noch höhere Anzahl an Kurzzeitpflegeplätzen zu erwarten ist. Das AZURIT Seniorenzentrum Wegscheid stellt mit zehn eingestreuten Plätzen das größte Angebot. Derselbe Anbieter (AZURIT Pflegezentrum Hutthurm) offeriert ebenso im Markt Hutthurm Kurzzeitpflege. Dort stehen Patient/-innen sieben weitere Plätze zur Verfügung. Erwähnt sei an dieser Stelle auch die St. Josef Spezialeinrichtung für Wachkoma und Langzeitbeatmete im Markt Obernzell, die bedarfsweise ebenfalls Kurzzeitpflege offeriert. Ergänzt wird das Angebot im Norden des Landkreises vermutlich und erfahrungsgemäß durch die Kurzzeitpflegeangebote des angrenzenden Landkreises Freyung-Grafenau sowie der Stadt Passau.

¹⁴ Eine Einrichtung machte bezüglich der Zahl an abgewiesenen Interessent/-innen keine Angaben. Insofern ist davon auszugehen, dass die oben genannte Zahl auf jeden Fall höher ausfällt.

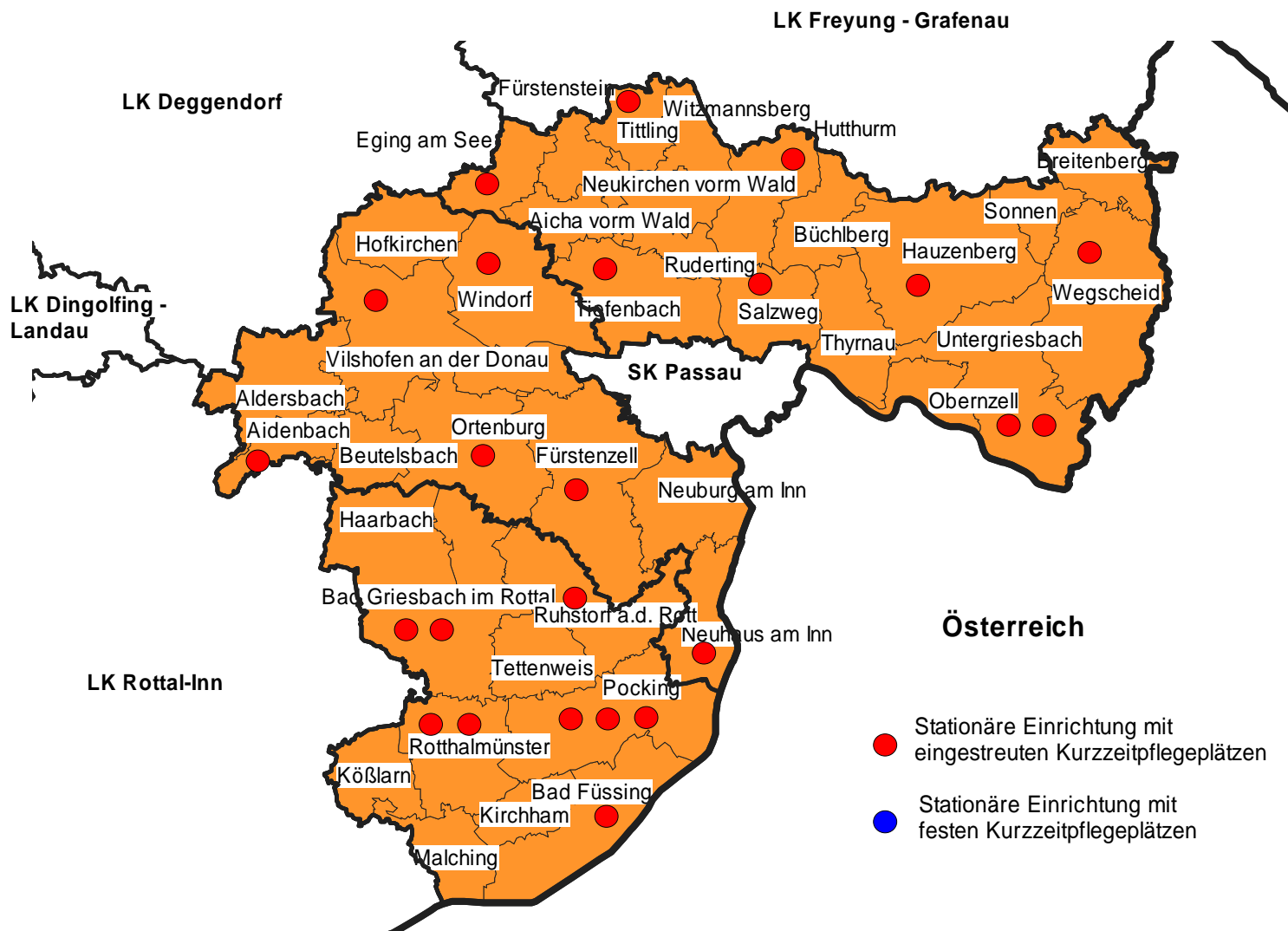
¹⁵ Dies ist teilweise sicherlich auch dem sich inzwischen bereits abzeichnenden Mangel an geeigneten Fachkräften geschuldet, aber auch dem gesetzlich vorgeschriebenen und einzuhaltenden Personalschlüssel ist hierbei Rechnung zu tragen.

Die **Versorgungsregion Mitte** des Landkreises Passau zählt insgesamt sechs stationäre Einrichtungen, die über ein Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen verfügen. Diese haben ihren Sitz in der Stadt Vilshofen a.d.Donau, den Märkten Aidenbach, Fürstencell, Ortenburg und Windorf sowie der Gemeinde Neuhaus a.Inn. Gemessen an den Platz- und Einrichtungszahlen stellt die Mitte des Landkreises im Vergleich zu den beiden anderen Versorgungsregionen das kleinste Angebot an Kurzzeitpflege zur Verfügung. Trotz alledem wurden im Jahr 2011 dort die meisten Kurzzeitpflegegäste (613 Gäste) versorgt. Dies entspricht einem Anteil von rund 39 % aller Gäste im Landkreis Passau. Die Nachfrage nicht befriedigen konnte lediglich eine stationäre Einrichtung (zehn Interessent/innen wurden abgewiesen). Der größte Anbieter mit insgesamt zehn eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen ist die Seniorenresidenz in Neuhaus a.Inn. Weitere acht eingestreute Plätze bietet das AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl in der Stadt Vilshofen a.d.Donau. Vor dem Hintergrund der hohen Anzahl an Kurzzeitpflegegästen aus dem Jahr 2011, bei einer gleichzeitig sehr geringen Anzahl an abgewiesenen Interessent/-innen an Kurzzeitpflege, ist davon auszugehen, dass die Versorgungsregion Mitte u.a. auch einen Teil der umliegenden Gebiete (angrenzende Gemeinden der anderen Versorgungsregionen sowie die angrenzenden Landkreise) mit Kurzzeitpflege mit versorgt; demnach wären Kapazitäten vorhanden.

In der **Versorgungsregion Süd** findet sich – im Landkreisvergleich – das größte Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen. Die regionale Verteilung dieses Angebotes macht eine gewisse Ballung in den Städten Bad Griesbach i.R. und Pocking sowie dem Markt Rotthalmünster deutlich, da sich allein auf diese drei Standorte sieben Einrichtungen mit einem entsprechenden Angebot verteilen. Über die Hälfte der insgesamt **56** Kurzzeitpflegeplätze dieser Versorgungsregion fallen dabei auf nur zwei stationäre Einrichtungen. Es handelt sich hierbei um die Leben und Wohnen im Alter GmbH St. Elisabeth (elf Kurzzeitpflegeplätze) in der Stadt Bad Griesbach i.R. sowie das Haus Vitalis (14 Kurzzeitpflegeplätze) in der Stadt Pocking. Im Gegensatz zu den stationären Einrichtungen der beiden anderen Versorgungsregionen, musste in dieser Region des Landkreises eine vergleichsweise hohe Anzahl an Interessent/-innen für Kurzzeitpflege abgewiesen werden. Fünf der vier dort ansässigen stationären Einrichtungen gaben demnach an, die Nachfrage nach Kurzzeitpflege nicht befrieden zu können und die Anfrage von insgesamt 68 Personen abgewiesen zu haben¹⁶. Es ist davon auszugehen, dass der Süden durch die Angebote der angrenzenden Versorgungsregion Mitte sowie des Landkreises Rottal-Inn teilweise mitversorgt werden muss, um der hohen Nachfrage (38,6 Prozent der Anfragen in der Versorgungsregion Süd) an Kurzzeitpflege gerecht werden zu können.

16 Zwei der insgesamt sieben Einrichtungen, die Kurzzeitpflegegäste abweisen mussten, machten keine Angaben hinsichtlich der Anzahl.

Darstellung 1-13: Angebote der Kurzzeitpflege im Landkreis Passau



Quelle: AfA / SAGS 2013

1.3 Tagespflege im Landkreis Passau

Im Landkreis Passau stehen zum Erhebungszeitpunkt **16 feste Tagespflegeplätze** ganzjährig zur Verfügung (vgl. Darstellung 1-14). Diese werden von den zwei stationären Einrichtungen, dem AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl in der Stadt Vilshofen a.d.Donau sowie dem Haus an der Rott Seniorenwohn- & Pflegeheim Pocking mit Sitz in der gleichnamigen Stadt, angeboten. Ein weiteres Angebot an Tagespflege besteht durch die Einrichtungen „Curare“ Seniorengarten Fürstencell und Ruhstorf a.d.Rott sowie die Tagespflege „Am Prangerberg“ in Büchlberg. Obwohl diese nicht im Rahmen der Bestandserhebung befragt wurden, wird ihr Angebot aus Gründen der Vollständigkeit an dieser Stelle und ausschließlich anhand der Platzzahlen angeführt¹⁷. Der „Curare“ Seniorengarten bietet insgesamt 30 feste Tagespflegeplätze (20 Plätze in Fürstencell, zehn Plätze in Ruhstorf a.d.Rott) an. Durch die Tagespflege „Am Prangerberg“ werden weitere 20 feste Plätze zur Verfügung gestellt.

Es besteht außerdem ein Angebot an **eingestreuten Tagespflegeplätzen**. Dieses zählt **53 Plätze** und wird von insgesamt zehn stationären Einrichtungen aus allen drei Versorgungsregionen offeriert. Das Angebot des AZURIT Pflegezentrum Hutthurm, des AZURIT Seniorenzentrum Wegscheid, des AZURIT Seniorenzentrum Abundus, der Seniorenresidenz Neuhaus a. Inn, der Leben und Wohnen im Alter GmbH St. Elisabeth, des Seniorenheim Römerhof sowie des Seniorenzentrum Willi Maier besteht an sieben Tagen der Woche. Diese derart umfassenden Tagespflegeangebote dürften zu einer erheblichen Entlastung der Angehörigen beitragen, sofern sie auch in Anspruch genommen wird. Die Verfügbarkeit an Plätzen der restlichen drei Einrichtungen beschränkt sich dagegen auf zwischen vier bis sechs Tage pro Woche.

Die 16 festen Plätze werden nach eigenen Angaben von 17 Personen pro Woche genutzt. Die Nutzung der 53 eingestreuten Tagespflegeplätze fand für den befragten Zeitraum durch lediglich 16 Personen wöchentlich statt, was eine sehr geringe Auslastungsquote vermuten lässt. Häufig besuchen Pflegebedürftige die Tagespflege allerdings nicht täglich, weshalb einzelne Plätze im Laufe der Woche von mehreren Personen genutzt werden können. Zehn der zwölf Tagespflegeeinrichtungen (Anbieter von festen und eingestreuten Plätzen insgesamt) können – nach eigenen Angaben – der Nachfrage gerecht werden und alle Interessent/-innen unterbringen. Mindestens neun der Anbieter von eingestreuten, sowie ein Anbieter von festen Tagespflegeplätzen bewegen sich vielmehr weit unter ihren Kapazitäten. Demnach verfügte das Wohn- und Pflegegemeinschaft Seniorenheim St. Josef, das AZURIT Pflegezentrum Hutthurm, das AZURIT Seniorenzentrum Wegscheid sowie das Seniorenheim Römerhof zum Erhebungszeitpunkt über keine Nutzer/-in des Tagespflegeangebotes. Nur die beiden Einrichtungen BRK Wohn- und Pflegeheim „Unter den Linden“ sowie das Seniorenzentrum Willi

¹⁷ Stand der nachträglich gemeldeten Daten ist November 2013.

Maier, beide jeweils im Markt Rothalmünster, beklagen eine nicht zu befriedigende Nachfrage an Tagespflegeanfragen.

Acht Einrichtungen sind bereit, Demenzkranke ohne jegliche Einschränkungen aufzunehmen. Als wesentliche Ausschlusskriterien nannten die anderen befragten stationären Einrichtungen die Heimpflegebedürftigkeit, Eigen- bzw. Fremdgefährdung sowie eine vorhandene Weglauf-tendenz. Das Seniorenzentrum Römerhof setzt außerdem voraus, dass die Patient/-innen in der Tagespflege nicht beatmet werden müssen.

Ergänzend zu den nachfolgend aufgeführten Tagespflegeplätzen soll noch auf die im Landkreis vorhandenen niedrigschwelligen Betreuungsangebote hingewiesen werden. Diese bieten eine stundenweise Betreuung für pflegebedürftige (in der Regel demenzkranke) Bürger/-innen an und entlasten damit auch pflegende Angehörige. Diese Angebote werden in den Handlungsfeldern „Unterstützung pflegender Angehöriger“ und „Angebote für besondere Zielgruppen“ ausführlicher dargestellt.

Das Angebot sowie die Kapazitäten im Bereich der Tagespflege innerhalb des Landkreises Passau sind somit ausreichend vorhanden, werden jedoch kaum in Anspruch genommen.

Darstellung 1-14: Tagespflegeangebote im Landkreis Passau I

Einrichtung	Sitz der stationären Einrichtung	Zahl der Tagespflegeplätze / Informationen
Versorgungsregion Nord		
Wohn- und Pflegegemeinschaft Seniorenheim St. Josef	Hauzenberg	4 eingestreute Plätze, 4 Tage pro Woche geöffnet, kein Ausschlusskriterium, Nachfrage kann befriedigt werden, Fahrdienst
AZURIT Pflegezentrum Hutthurm	Hutthurm	5 eingestreute Plätze ¹⁸ (wöchentlich derzeit keine/n Nutzer/-in), 7 Tage pro Woche geöffnet, kein Ausschlusskriterium, Nachfrage kann befriedigt werden
AZURIT Seniorenzentrum Wegscheid	Wegscheid	8 eingestreute Plätze ¹⁹ (wöchentlich derzeit keine Nutzer/-innen), 7 Tage pro Woche geöffnet, kein Ausschlusskriterium, Nachfrage kann befriedigt werden
Tagespflege „Am Prangerlberg“	Büchlberg	20 dauerhafte Plätze

18 Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern besteht im November 2013 ein Angebot an sieben eingestreuten Plätzen.

19 Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern besteht im November 2013 ein Angebot an sechs eingestreuten Plätzen.

Einrichtung	Sitz der stationären Einrichtung	Zahl der Tagespflegeplätze / Informationen
Insgesamt Versorgungsregion Nord		17 (37)²⁰
Versorgungsregion Mitte		
AZURIT Seniorenzentrum Abundus	Fürstenzell	8 eingestreute Plätze (wöchentlich eine/n Nutzer/-in), 7 Tage pro Woche geöffnet, kein Ausschlusskriterium, Nachfrage kann befriedigt werden, Fahrdienst
„Curare“ Seniorengarten Fürstenzell	Fürstenzell	20 dauerhafte Plätze
Seniorenresidenz Neuhaus a. Inn	Neuhaus a. Inn	5 eingestreute Plätze (wöchentlich derzeit eine/n Nutzer/-in), 7 Tage pro Woche geöffnet, kein Ausschlusskriterium, Nachfrage kann befriedigt werden
AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl	Vilshofen a.d. Donau	12 dauerhafte Plätze (wöchentlich 15 Nutzer/-innen), 5 Tage pro Woche geöffnet, kein Ausschlusskriterium, Nachfrage kann befriedigt werden, Fahrdienst
Insgesamt Versorgungsregion Mitte		25 (45)
Versorgungsregion Süd		
Leben und Wohnen im Alter GmbH St. Elisabeth	Bad Griesbach i.R.	6 eingestreute Plätze (wöchentlich ein bis zwei Nutzer/-innen), 7 Tage pro Woche geöffnet, Ausschlusskriterium bei Heimpflegebedürftigkeit, Nachfrage kann befriedigt werden, Fahrdienst
Haus an der Rott Seniorenwohn- & Pflegeheim Pocking	Pocking	4 dauerhafte Plätze (wöchentlich zwei Nutzer/-innen), 7 Tage pro Woche geöffnet, kein Ausschlusskriterium, Nachfrage kann befriedigt werden, Fahrdienst
Seniorenheim Römerhof	Pocking	3 eingestreute Plätze ²¹ (wöchentlich keine/n Nutzer/-in), 7 Tage pro Woche geöffnet, Ausschlusskriterium: Beatmungspatienten, Nachfrage kann befriedigt werden, Fahrdienst
BRK Wohn- u. Pflegeheim "Unter den Linden"	Rotthalmünster	7 eingestreute Plätze ²² (wöchentlich fünf Nutzer/-innen), 6 Tage pro Woche geöffnet, Ausschlusskriterium: Eigen-

20 Die Angaben in Klammer umfassen die Platzzahlen inklusive des Angebotes der nachgemeldeten Einrichtungen.

21 Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern besteht im November 2013 ein Angebot an vier eingestreuten Plätzen.

22 Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern besteht im November 2013 ein Angebot an sechs eingestreuten Plätzen.

Einrichtung	Sitz der stationären Einrichtung	Zahl der Tagespflegeplätze / Informationen
		und Fremdgefährdung, Nachfrage übersteigt das Angebot, Fahrdienst
Seniorenzentrum Willi Maier	Rotthalmünster	2 eingestreuete Plätze (wöchentlich zwei Nutzer/-innen), 7 Tage pro Woche geöffnet, kein Ausschlusskriterium, Nachfrage übersteigt das Angebot
„Curare“ Seniorengarten Ruhstorf	Ruhstorf a.d.Rott	10 dauerhafte Plätze
Sonnengarten Wohnen und Pflege	Ruhstorf a.d.Rott	5 eingestreuete Plätze (wöchentlich fünf Nutzer/-innen), 5 Tage pro Woche geöffnet, Ausschlusskriterium: Weglauftendenz, Nachfrage kann befriedigt werden, Fahrdienst
Insgesamt Versorgungsregion Süd		27 (37)
Landkreis insgesamt		69 (119)

Quelle: AfA / SAGS 2013

Das Wohn- und Pflegezentrum St. Marien plant – wie allerdings erst im November 2013 und somit noch nicht im Rahmen der Bestandserhebung bekannt wurde – ebenso ein Angebot bezüglich der Tagespflege. Hierzu wurde ein Antrag über sieben eingestreuete Tagespflegeplätze gestellt. Nach Genehmigung ist die Tagespflege täglich möglich.

Regionale Verteilung der Tagespflegeplätze

Bei Betrachtung der regionalen Verteilung fällt auf, dass sich die Tagespflegeangebote stark auf die Kommunen in der Versorgungsregion Süd des Landkreis Passau beschränken. Dies darf allerdings nicht verwundern, blickt man auf die Bevölkerungsstatistik der 75-Jährigen und älter, die zeigt, dass genau dieser südliche Teil des Landkreises den mit Abstand höchsten Anteil dieser Altersgruppe aufweist und dort somit auch der potenziell größte Bedarf besteht (vgl. Darstellung 1-15).

In der **Versorgungsregion Nord** des Landkreises sind drei (vier) Einrichtungen²³ ansässig, die Tagespflege anbieten. Es handelt sich hierbei um das Wohn- und Pflegegemeinschaft Seniorenzentrum St. Josef (Hauzenberg), das AZURIT Pflegezentrum Hutthurm sowie das AZURIT Seniorenzentrum Wegscheid. Gemeinsam stellen sie insgesamt **17 (37)**²⁴ Plätze zur Verfügung. Auf einen Tagespflegeplatz in der nördlichen Region entfallen somit 390 der dort

²³ Unter Berücksichtigung der Nachmeldungen sind es mittlerweile vier Einrichtungen.

²⁴ Ergänzt wird das bestehende Angebot durch die 20 dauerhaften Tagespflegeplätze der Tagespflege „Am Prangerlberg“ in Büchlberg (Nachmeldung November 2013).

lebenden Bürger/-innen mit 75 Jahren und älter. Zum Erhebungszeitpunkt wurden allerdings keine Patient/-innen in der Tagespflege betreut, sodass von keinem Mangel an verfügbaren Tagespflegeplätzen ausgegangen werden kann.

Über Tagespflegeangebote von ebenfalls drei (vier) stationären Einrichtungen²⁵ verfügt die **Versorgungsregion Mitte**. Neben 13 eingestreuten Tagespflegeplätzen stellt das AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl in der Stadt Vilshofen a.d. Donau alleinig zwölf (32)²⁶ weitere feste Tagespflegeplätze zur Verfügung. Mit insgesamt **25 (45)**²⁷ verfügbaren Plätzen scheint auch diese Region des Landkreises gut versorgt zu sein. Obwohl auf einen Tagespflegeplatz insgesamt 219 der dort lebenden Bürger/-innen im Alter von 75 Jahren und älter entfallen würden, kann die Nachfrage durch die drei Einrichtungen bislang problemlos befriedigt werden. Insbesondere das AZURIT Seniorenzentrum Abundus sowie die Seniorenresidenz Neuhaus a. Inn lagen zum Befragungszeitpunkt weit unter ihren Kapazitäten und betreuten jeweils nur eine/n Patient/-in.

Das größte Angebot an Einrichtungen, die Tagespflege anbieten, sowie an offerierten Plätzen, findet sich in der **südlichen Region** des Landkreises Passau. Insgesamt sechs (sieben)²⁸ Einrichtungen stellen dort **27 (37)**²⁹ Tagespflegeplätze, davon vier (14)³⁰ feste Plätze, zur Verfügung. Die festen Tagespflegeplätze werden ausschließlich vom Haus an der Rott Seniorenwohnen- & Pflegeheim Pocking in der Stadt Pocking angeboten. Der Blick auf die Bevölkerungsstatistik zeigt, dass auf einen vorhandenen Tagespflegeplatz rund 216 Bürger/-innen mit 75 Jahren und älter, die in diesem Gebiet wohnhaft sind, entfallen. Im Gegensatz zu den stationären Einrichtungen in den beiden anderen Versorgungsregionen, beklagen die beiden Anbieter von Tagespflege im Markt Rotthalmünster eine derart hohe Nachfrage, die sie nicht befriedigen können.

²⁵ Unter Berücksichtigung der Nachmeldungen sind es mittlerweile vier Einrichtungen.

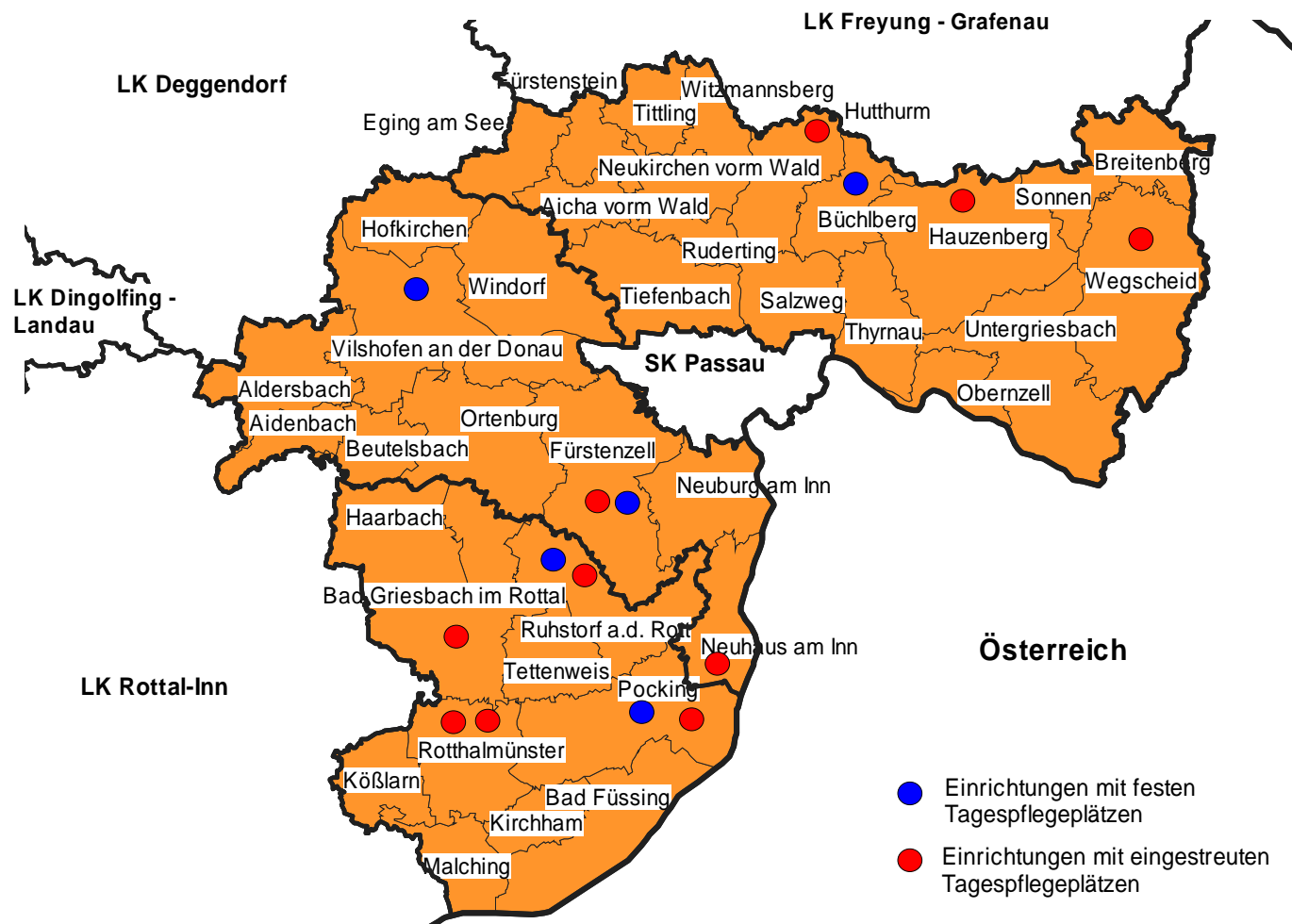
²⁶ Ergänzt wird das bestehende Angebot durch die 20 dauerhaften Tagespflegeplätze des „Curare“ Seniorengarten Fürstzell (Nachmeldung November 2013).

²⁷ Ergänzt wird das bestehende Angebot durch die 20 dauerhaften Tagespflegeplätze des „Curare“ Seniorengarten Fürstzell (Nachmeldung November 2013).

²⁸ Unter Berücksichtigung der Nachmeldungen sind es mittlerweile sieben Einrichtungen.

²⁹ Ergänzt wird das bestehende Angebot durch die 10 dauerhaften Tagespflegeplätze des „Curare“ Seniorengarten Ruhstorf (Nachmeldung November 2013).

³⁰ Ergänzt wird das bestehende Angebot durch die 10 dauerhaften Tagespflegeplätze des „Curare“ Seniorengarten Ruhstorf (Nachmeldung November 2013).



*) Der Curare“ Seniorengarten Fürstenzell und Ruhstorf a.d.Rott sowie die Tagespflege „Am Prangerlberg“ in Büchlberg, die Tagespflege im Landkreis Passau anbieten, sind in dieser Darstellung zwar mitaufgeführt, allerdings nicht im Rahmen der Bestandserhebung befragt worden.

Quelle: AfA / SAGS 2013

1.4 Vollstationäre Pflegeeinrichtungen im Landkreis Passau

1.4.1 Auswertung der Strukturdaten der vollstationären Alten- und Pflegeheime

Im Rahmen der Erstellung der Pflegebedarfsplanung für den Landkreis Passau wurde im Oktober 2012 eine Erhebung bei den vollstationären Pflegeheimen des Landkreises durchgeführt. Angeschrieben wurden die 24 im Landkreis vorhandenen Pflegeheime, von denen sich auch alle an der Befragung beteiligten. Im Landkreis Passau gab es zum Erhebungsstichtag 01. Oktober 2012 insgesamt **2.071 Pflegeplätze**, davon waren nur **27 gerontopsychiatrische Plätze** im beschützenden Bereich. Diese machten einen Anteil von lediglich 1,3 % an allen vorhandenen Pflegeplätzen aus (vgl. Handlungsfeld „Angebote für besondere Zielgruppen“). Im Rahmen der Bestandserhebung wurde auch ersichtlich, dass die einzelnen Einrichtungen – je nach Bedarf und Verfügbarkeit – vollstationäre Pflegeplätze zudem als Heimplätze im Wohnbereich (ohne SGB XI) anbieten (vgl. Darstellungen 1 -16).

Nach den aktuellsten Angaben der FQA³¹ beläuft sich die Platzzahl im April 2013 auf insgesamt **2.054 Pflegeplätze**. Über die genaue Auslastung der Plätze liegen uns zum aktuellen Zeitpunkt leider noch keine genauen Angaben vor. Für den April 2013 ergab sich im Landkreis Passau eine Auslastungsquote von rund 85 %. Die höchste Auslastungsquote zeigte sich für die stationären Einrichtungen in der Versorgungsregion Süd. Alle drei Versorgungsregionen wiesen allerdings eine Auslastungsquote von über 80 % auf. Kurzzeitpflege findet im Landkreis Passau bislang nur in eingestreuter Form statt, über eine genaue Festlegung der Platzzahl kann daher keine Aussage getroffen werden. Zum Stand Oktober 2013 meldete die FQA außerdem insgesamt **59 eingestreuete** sowie **zwölf feste** Tagespflegeplätze. Die Anzahl der eingestreuten Plätze ist somit nochmals angestiegen, die der festen dagegen leicht zurückgegangen. Als weitere Einrichtung hat außerdem die Asklepios Klinik Schaufling GmbH Betriebsstätte Aidenbach gerade fünf weitere eingestreuete Tagespflegeplätze beantragt. Eine weitaus größere Veränderung zeigte sich im gerontopsychiatrischen Bereich. Während zum Erhebungszeitpunkt lediglich eine Einrichtung Pflegeplätze im „beschützenden“ Bereich anbot, werden derartige Plätze ca. ein Jahr später von insgesamt vier und somit drei weiteren Einrichtungen offeriert. Nach den aktuellsten Meldungen der FQA im Oktober 2013 bestehen insgesamt **92 gerontopsychiatrische Plätze** im Landkreis Passau. Allerdings ballen sich diese insbesondere in der Versorgungsregion Mitte (alleine 63 Plätze von drei Einrichtungen). Anbieter von „beschützenden“ Plätzen sind die Asklepios Klinik Schaufling GmbH Betriebsstätte Aidenbach,

³¹ Meldung der Belegungssituation der Alten- und Pflegeheime im Landkreis Passau durch die FQA mit Stand April 2013.

das AZURIT Seniorenzentrum Abundus, die Seniorenresidenz Neuhaus a.Inn sowie das Haus an der Rott Seniorenwohn- & Pflegeheim Pocking.

Darstellung 1-16: Einrichtungen der vollstationären Dauerpflege im Landkreis Passau zum Zeitpunkt der Erhebung

Einrichtung	Gemeinde	Plätze insgesamt	Zahl der vollstationären Pflegeplätze	Zahl der Plätze im beschützenden Bereich
Versorgungsregion Nord				
Rosenium IX	Eging am See	52	52	0
Wohn- und Pflegegemeinschaft Seniorenheim St. Josef	Hauzenberg	120	120	0
AZURIT Pflegezentrum Hutthurm	Hutthurm	108	108	0
St. Josef - Leben und Wohnen im Alter	Oberzell	99	99	0
St. Josef Spezialeinrichtung für Wachkoma und Langzeitbeatmete	Oberzell	21	21	0
Seniorenresidenz Salzweg	Salzweg	96	96	0
Rosenium VII	Tiefenbach	52	52	0
Wohn- und Pflegezentrum St. Marien	Tittling	114	114	0
AZURIT Seniorenzentrum Wegscheid	Wegscheid	58	58	0
Insgesamt Versorgungsregion Nord		720	720	0
Versorgungsregion Mitte				
Asklepios Klinik Schaufling GmbH Betriebsstätte Aidenbach	Aidenbach	103	103	0
AZURIT Seniorenzentrum Abundus	Fürstenzell	150	123	27
Seniorenresidenz Neuhaus a .Inn	Neuhaus a .Inn	149	139	0
AWO Seniorenzentrum Inge-Gabert-Haus	Ortenburg	90	90	0
AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl	Vilshofen a.d.Donau	154	154	0
AWO Seniorenzentrum Donautal	Windorf	52	52	0
Insgesamt Versorgungsregion Mitte		698	661	27
Versorgungsregion Süd				

Einrichtung	Gemeinde	Plätze insgesamt	Zahl der vollstationären Pflegeplätze	Zahl der Plätze im beschützenden Bereich
Seniorenwohnen Bad Füssing	Bad Füssing	100	100	0
KWA Stift Rottal	Bad Griesbach i.R.	76	76 ³²	0
Leben und Wohnen im Alter GmbH St. Elisabeth	Bad Griesbach i.R.	109	109	0
Haus an der Rott Seniorenwohn- & Pflegeheim Pocking	Pocking	80	80	0
Haus Vitalis	Pocking	39	39	0
Seniorenheim Römerhof	Pocking	63	63	0
BRK Wohn- u. Pflegeheim „Unter den Linden“	Rotthalmünster	99	93 ³³	0
Seniorenzentrum Willi Maier	Rotthalmünster	17	17	0
Sonnengarten Wohnen und Pflege	Ruhstorf a.d.Rott	70	70	0
Insgesamt Versorgungsregion Süd		653	647	0
Gesamter Landkreis:		2.071	2.028	27

Quelle: AfA / SAGS 2013 nach Angaben der Einrichtungen und Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung („Einrichtungen für ältere Menschen in Bayern, 2010“)

1.719 der 2.071 zum Stichtag 01. Oktober 2012 vorhandenen vollstationären Pflegeplätze in 24 Einrichtungen waren belegt. Dies ergibt eine Gesamtauslastungsquote von 83,0 Prozent. Eine Vollbelegung wies dabei lediglich das Wohn- und Pflegezentrum St. Marien im Markt Tittling auf (Versorgungsregion Nord). Ein Vergleich nach Versorgungsregionen zeigt, dass die Versorgungsregion Mitte mit einer Auslastungsquote von rund 87 Prozent zum Stichtag am besten ausgelastet war (vgl. Darstellung 1-17).

32 Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern und den laut der FOA vorliegenden Vergütungsvereinbarungen besteht im November 2013 ein Angebot an 84 vollstationären Pflegeplätzen. Aufgrund laufender Umbaumaßnahmen ist laut Auskunft der Einrichtungsleitung zum November 2013 aktuell allerdings eine Nutzung von nur 74 Plätzen tatsächlich möglich.

33 Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern sowie den laut der FOA vorliegenden Vergütungsvereinbarungen besteht im November 2013 ein Angebot an 99 vollstationären Pflegeplätzen.

Im Jahr 2012 wurden monatlich an 22 Einrichtungen insgesamt 189 Anfragen nach einem Pflegeplatz gezählt. Pro Einrichtung entsprach dies zwischen zwei und 26 monatlichen Anfragen. Zudem wurden von 16 Einrichtungen 475 Austritte im Jahr 2011 gemeldet. Darin sind sowohl Todesfälle als auch Umzüge in andere Einrichtungen oder – seltener - in den häuslichen Bereich (z.B. nach einer Kurzzeitpflege) enthalten.

Geplante Veränderungen der Angebote

Zehn Einrichtungen planten zum Erhebungszeitpunkt Veränderungen. Bei drei Einrichtungen sind Modernisierungsmaßnahmen angedacht. Weitere vier stationäre Einrichtungen planen bauliche Veränderungen im Sinne einer Renovierung, eines Umbaus oder dem Bau eines Vordaches bzw. Wintergartens sowie eines freundlicheren Wohnbereichszimmer mit Wohnküchen in der Pflegestation. Das Wohn- und Pflegegemeinschaft Seniorenheim St. Josef in der Stadt Hauzenberg plant durch die Errichtung eines Service Wohnen die Erweiterung ihres bisherigen Angebotes. Ähnliche Veränderungen stehen beim Seniorenheim Römerhof in der Stadt Pocking an. Dieses möchte zukünftig sein Angebot an Tagespflege sowie Demenzpflege ausbauen. Mit der Errichtung einer eigenen Abteilung insbesondere für den Bereich der Gerontopsychiatrie könnte das Haus an der Rott Seniorenwohnen- & Pflegeheim Pocking, ansässig in der gleichnamigen Stadt, das bislang eher geringe Angebot im beschützenden Bereich des gesamten Landkreises Passau ergänzen.

Sonstige Angebote

Einige stationäre Einrichtungen des Landkreises bieten auch Leistungen für Bürger/-innen, die nicht in der Einrichtung leben. Zehn Einrichtungen offerieren einen öffentlichen täglichen Mittagstisch. Insgesamt 16 der befragten Einrichtungen führen außerdem regelmäßig – meist im monatlichen Takt – Veranstaltungen, z.B. kultureller Art, durch, die auch Externen zur Verfügung stehen. Daneben veranstaltet eine Einrichtung von Zeit zu Zeit Feste und Veranstaltungen, an die ein Gottesdienst angegliedert ist. Zur Weiterqualifizierung des Fachpersonals werden in der Seniorenresidenz Neuhaus a.Inn in monatlichem Turnus Fortbildungen organisiert. Durch das Wohn- und Pflegegemeinschaft Seniorenheim St. Josef besteht des Weiteren das Angebot eines monatlich veranstalteten Seniorenkreises. Eine Übersicht über diese sowie weitere Angebote liefert die Darstellung 1-18.

Darstellung 1-17: Auslastung der Einrichtungen der vollstationären Dauerpflege
im Landkreis Passau

Sitz der Einrichtung	Zahl der Einrichtungen	Plätze	Bewohner /-innen	Auslastung in Prozent
Versorgungsregion Nord				
Eging am See	1	52	49	94,2
Hauzenberg	1	120	117	97,5
Hutthurm	1	108	95	88,0
Obernzell	2	120	105	87,5
Salzweg	1	96	10	10,4
Tiefenbach	1	52	44	84,6
Tittling	1	114	114	100,0
Wegscheid	1	58	40	69,0
Insgesamt Versorgungsregion Nord	9	720	574	79,7
Versorgungsregion Mitte				
Aidenbach	1	103	81	78,6
Fürstenzell	1	150	127	84,7
Neuhaus a. Inn	1	149	116	77,9
Ortenburg	1	90	87	96,7
Vilshofen a.d.Donau	1	154	148	96,1
Windorf	1	52	51	98,1
Insgesamt Versorgungsregion Mitte	6	698	610	87,4
Versorgungsregion Süd				
Bad Füssing	1	100	75	75,0
Bad Griesbach i.R.	2	185	178	96,2
Pocking	3	182	169	92,9
Rotthalmünster	2	116	113	97,4
Ruhstorf a.d.Rott	1	70	k.A.	-
Insgesamt Versorgungsregion Süd	9	653	535	81,9
Gesamter Landkreis	24	2.071	1.719	83,0

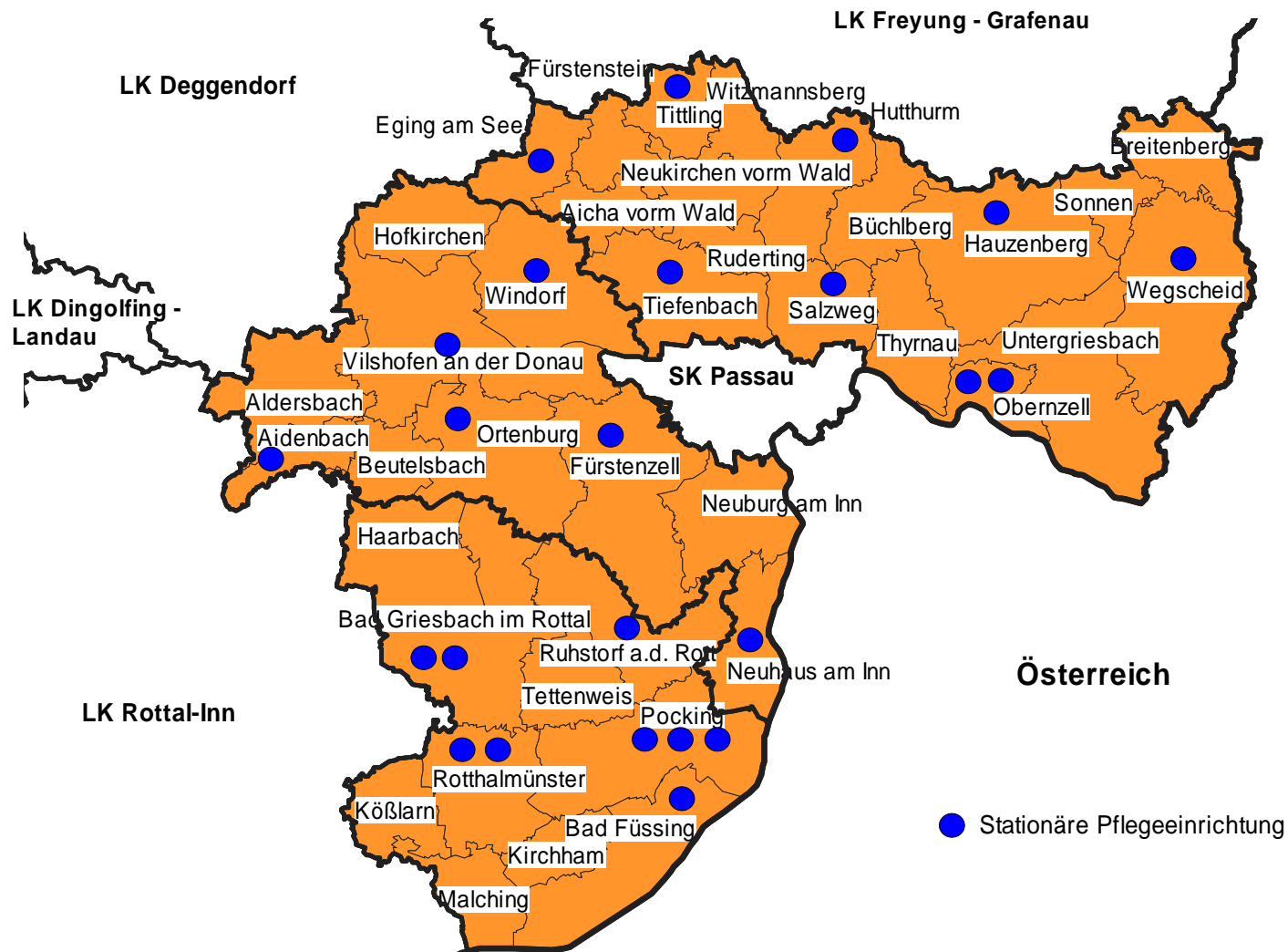
Quelle: AfA / SAGS 2013 nach Angaben der Einrichtungen

Darstellung 1-18: Angebote für Nicht-Heimbewohner/-innen

Einrichtung	Sitz	Angebote
Versorgungsregion Nord		
Rosenium IX	Eging am See	Mittagstisch für Senior/innen: (täglich, Ø 1-2 Nutzer/-innen)
Wohn- und Pflegegemeinschaft Seniorenheim St. Josef	Hauzenberg	Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (Ø 26 Nutzer/-innen) Seniorenkreis (monatlich, 16 Nutzer/-innen)
AZURIT Pflegezentrum Hutthurm	Hutthurm	Öffentlicher Mittagstisch: (täglich) Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (monatlich, Ø 40-50 Nutzer/-innen)
Wohn- u. Pflegezentrum St. Marien	Tittling	Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (monatlich)
AZURIT Seniorenzentrum Wegscheid	Wegscheid	Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (teilw. wöchentlich, teilw. monatlich)
Versorgungsregion Mitte		
Asklepios Klinik Schaufling GmbH Betriebsstätte Aidenbach	Aidenbach	Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (seltener)
AZURIT Seniorenzentrum Abundus	Fürstenzell	Öffentlicher Mittagstisch: (täglich, Ø 8 Nutzer/-innen) Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: Sommerkonzert, Sommerfest, Adventsfest etc. (seltener) Gourmetabende, öffentliche Veranstaltungen (seltener)
Seniorenresidenz Neuhaus a. Inn	Neuhaus a. Inn	Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (monatlich, Ø 25 Nutzer/-innen) Gottesdienste Fortbildung (monatlich, Ø 7,5 Nutzer/- innen)
AWO Seniorenzentrum Inge-Gabert-Haus	Ortenburg	Öffentlicher Mittagstisch: (täglich) Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (wöchentlich)
AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl	Vilshofen a.d. Donau	Öffentlicher Mittagstisch: (täglich) Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (teilw. wöchentlich, teilw. monatlich)
AWO Seniorenzentrum Donautal	Windorf	Öffentlicher Mittagstisch: (täglich); Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (teilw. wöchentlich, teilw. monatlich)
Versorgungsregion Süd		
Seniorenwohnen Bad Füssing	Bad Füssing	Öffentlicher Mittagstisch: (täglich, Ø 7 Nutzer/-innen) Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (seltener, Ø 11 Nutzer/-innen)
KWA Stift Rottal	Bad Griesbach i. R.	Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (monatlich, Ø 20 Nutzer/-innen)

Einrichtung	Sitz	Angebote
Leben und Wohnen im Alter GmbH St. Elisabeth	Bad Griesbach i. R.	Öffentlicher Mittagstisch: (täglich, Ø 1-2 Nutzer/-innen) Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (monatlich, Ø 60-70 Nutzer/-innen)
Haus an der Rott Seniorenwohn- & Pflegeheim Pocking	Pocking	Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (seltener)
Haus Vitalis	Pocking	Veranstaltungen, z.B. kultureller Art: (monatlich)
Seniorenheim Römerhof	Pocking	Öffentlicher Mittagstisch: (seltener, Ø 2 Nutzer/-innen) Veranstaltungen, z.B. kultureller Art (monatlich) Betreuungsprogramm (täglich)
BRK Wohn- u. Pflegeheim „Unter den Linden“	Rotthalmünster	Öffentlicher Mittagstisch: (täglich)

Quelle: AfA / SAGS 2013



Quelle: AfA / SAGS 2013

Regionale Verteilung der stationären Einrichtungen

In der **nördlichen Versorgungsregion** gibt es insgesamt **720 Pflegeplätze** in der Stadt Hauzenberg, den Märkten Eging a. See, Hutthurm, Oberzell, Tittling und Wegscheid sowie den Gemeinden Salzweg und Tiefenbach. Auf einen Pflegeplatz, der innerhalb dieser Region zur Verfügung steht, kommen demnach 10,9 % der dort lebenden 75-Jährigen und Älteren. Es kann und muss allerdings davon ausgegangen werden, dass das Angebot an stationären Pflegeeinrichtungen, welche der angrenzende Landkreis Freyung-Grafenau sowie die Stadt Passau zur Verfügung stellt, auch von Bewohner/-innen der nördlichen Versorgungsregion des Landkreises in Anspruch genommen wird. Der Anteil der, mit einem Pflegeplatz versorgten Landkreisbewohner/-innen würde dadurch steigen. Gleiches gilt in die andere Richtung und betrifft Einrichtungen mit sehr grenznahem Sitz. Eine genaue Abschätzung, in welchem Ausmaß allerdings tatsächlich Wechselwirkungen zwischen dem Landkreis Passau und den angrenzenden Regionen stattfinden, ist uns an dieser Stelle jedoch nicht möglich.

Die **Versorgungsregion Mitte** wird durch die Pflegeplätze der insgesamt sechs dort ansässigen Einrichtungen versorgt. Diese befinden sich in der Stadt Vilshofen a.d.Donau, den Märkten Aidenbach, Fürstencell, Ortenburg und Windorf sowie der Gemeinde Neuhaus a.Inn. Sie verfügen insgesamt über **698 Plätze**. In Bezug auf die Zahl der dort lebenden 75-Jährigen und älter (5.837), stehen diesen anteilig gemessen ebenso wie in den Versorgungsregionen Nord und Süd verhältnismäßig wenige Plätze zur Verfügung (11,9 Bürger/-innen mit 75 Jahren und älter pro Pflegeplatz). Die Einrichtungen in der Stadt Vilshofen a.d.Donau sowie den Märkten Aidenbach und Fürstencell können – ebenso wie dies für die Versorgungsregion Nord der Fall war – auch für die Bürger/-innen der angrenzenden Landkreise Deggendorf, Dingolfing-Landau und Rottal-Inn sowie der Stadt Passau attraktiv sein.

Die bevölkerungsschwächere **südliche Region** des Landkreises stellt das kleinste Angebot an vollstationären Dauerpflegeplätzen. In den neun stationären Einrichtungen mit Sitz in den Städten Bad Griesbach i.R. und Pocking sowie den Märkten Rotthalmünster und Ruhstorf a.d.Rott stehen insgesamt **653** Pflegeplätze zur Verfügung. Auf einen Pflegeplatz entfallen somit 12 Bürger/-innen mit 75 Jahren und älter.

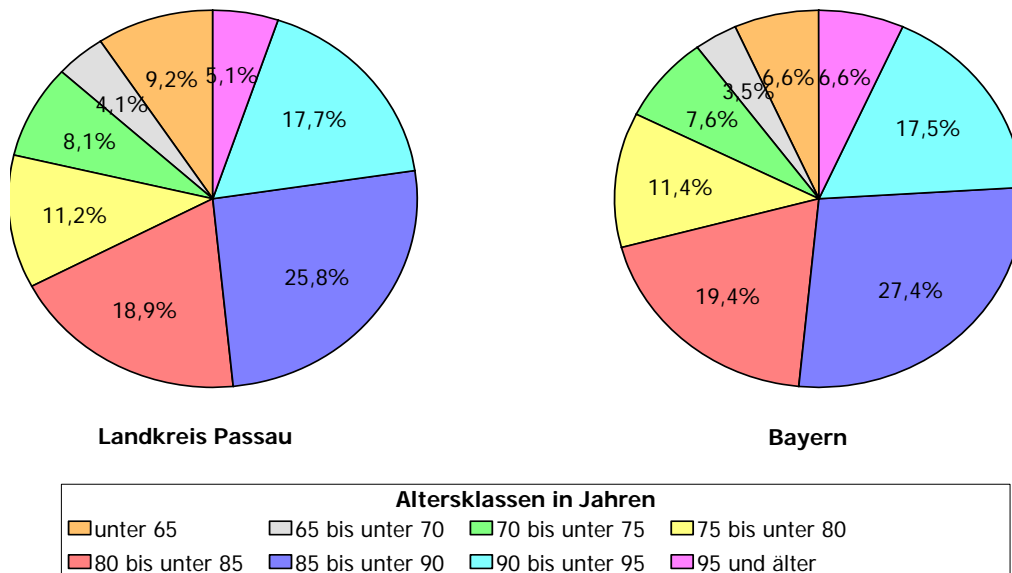
1.4.2 Informationen zu den Bewohner/-innen der Alten- und Pflegeheime

Im Rahmen der Bestandserhebung wurden auch die stationären Einrichtungen gebeten, detaillierte Angaben zu den Bewohner/-innen zu machen, die von ihnen zum Stichtag 01. Oktober 2012 gepflegt und betreut wurden. Erfragt wurden hierbei Alter, Geschlecht, Art der Betreuung, Pflegestufe sowie der Wohnort vor dem Heimeinzug. Alle 24 stationären Einrichtungen machten detaillierte Angaben zu insgesamt 1.796 Personen³⁴.

Altersstruktur der Bewohner/-innen

Der Großteil aller Bewohner/-innen – immerhin 67,5 Prozent und damit mehr als zwei Drittel – ist bereits 80 Jahre und älter, fast 22,8 Prozent sogar über 89 Jahre alt. Nur rund 13 Prozent sind jünger als 70 Jahre (vgl. Darstellung 1-20).

Darstellung 1-20: Altersstruktur der Bewohner/-innen der Alten- und Pflegeheime im Landkreis im Vergleich zu Bayern I



Quelle: AfA / SAGS 2013

Vergleicht man die Altersstruktur aller Bewohner/-innen der Pflegeplätze im Landkreis Passau mit den gesamt-bayerischen Werten, wie in der Darstellung 1-21 zu sehen, so zeigen sich kaum Abweichungen. Kleinere Unterschiede sind lediglich in den untersten sowie der Altersklassen der 85 bis unter 90-Jährigen sowie den über 95-Jährigen festzustellen.

³⁴ Einzelne Einrichtungen machten unvollständige Angaben zu ihren Bewohner/-innen (z.B. keine Angaben zum vorherigen Wohnort, wenn nicht bekannt).

Darstellung 1-21: Altersstruktur der Bewohner/-innen der Alten- und Pflegeheime im Landkreis im Vergleich zu Bayern II

Altersklassen in Jahren	Landkreis Passau		Bayern
	absolut	in Prozent	in Prozent
unter 65	165	9,2	6,6
65 bis unter 70	73	4,1	3,5
70 bis unter 75	146	8,1	7,6
75 bis unter 80	201	11,2	11,4
80 bis unter 85	340	18,9	19,4
85 bis unter 90	463	25,8	27,4
90 bis unter 95	317	17,7	17,5
95 und älter	91	5,1	6,6
Insgesamt	1.796	100,0	100,0

Quelle: AfA / SAGS 2013, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung zum 15.12.2011

Versorgung von Kund/-innen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen und einem erhöhten Betreuungsbedarf

Nach Angaben aller 24 Einrichtungen erhalten 1.001 Bewohner/-innen (also gut 58 Prozent) zusätzliche Leistungen aufgrund eines erheblichen Bedarfs an Betreuung und Beaufsichtigung nach § 87b SGB XI. Die Vertreter/-innen von insgesamt 20 Einrichtungen gaben außerdem an, dass ihrer Einschätzung nach insgesamt ca. 784 Bewohner/-innen an einer mittleren bzw. schweren Demenz leiden. Dies entspricht einem Anteil von ca. 46 %. Die Spannweite pro Einrichtung liegt hierbei zwischen 9 % (Leben und Wohnen im Alter GmbH St. Elisabeth) und 80 % (Seniorenzentrum Willi Maier).

Landkreisweit gab es zum 01. Oktober 2012 insgesamt 27 beschützende Plätze in der Gerontopsychiatrie (mit einem eigenen Versorgungsvertrag), die alleinig vom AZURIT Seniorenzentrum Abundus im Markt Fürstzell angeboten werden (vgl. Darstellung 1-16). Über die Auslastung und damit der Belegung konnten hierzu keine Daten eingeholt werden. Zukünftig plant auch das Haus an der Rott Seniorenwohn- & Pflegeheim in der Stadt Pocking eine eigene Abteilung für Gerontopsychiatrie einzurichten und ihr Angebot dahingehend zu erweitern. Es ist somit zukünftig mit einem höheren Angebot an beschützenden Plätzen im Landkreis Passau zu rechnen.

Rüstigenplätze

Rund zwei Prozent der Bewohner/-innen wohnen im Rüstigenbereich (nicht SGB XI). Einige Einrichtungen belegen bei Verfügbarkeit vollstationäre Pflegeplätze mit Rüstigen, auch wenn diese nicht explizit als Heimplätze im Wohnbereich (ohne SGB XI) ausgewiesen sind.

Pflegestufen der Bewohner/-innen

Über 65 Prozent der Pflegebedürftigen haben die Pflegestufe 2 oder 3. Gut vier Prozent haben keine Pflegestufe (vgl. Darstellung 1-22). Insgesamt fällt auf, dass im Landkreis prozentual gesehen wesentlich mehr Personen mit keiner oder Pflegestufe „0“ versorgt werden als in Bayern. Ebenso verhält es sich mit dem Anteil derjenigen betreuten Personen mit der Pflegestufe 3. Im gesamt-bayerischen Vergleich liegt dieser für den Landkreis Passau um über sechs Prozentpunkte höher.

Darstellung 1-22: Pflegestufen der Bewohner/-innen im Landkreis Passau

Pflegestufe*	Bewohner/-innen der Alten- und Pflegeheime im Landkreis Passau		Bayern
	absolut	in Prozent	in Prozent
Keine	80	4,5	1,5
„0“	37	2,1	
1	495	28,0	37,4
2	631	35,6	37,6
3	527	29,8	23,5
Insgesamt	1.770	100	100

*) Für zwei Bewohner/-innen mit Pflegestufe 3 gilt zudem die Härtefallregelung;
 Von 15 Bewohner/-innen konnte keine Angabe zur Pflegestufe erhalten werden

Quelle: AfA / SAGS 2013

Der Vergleich der Pflegestufen der Heimbewohner/-innen mit denen der ambulant gepflegten Personen zeigt durchaus Unterschiede: Fast 70 % der im Heim lebenden Bewohner/-innen mit Leistungsbezug aus der Pflegeversicherung haben bereits die Pflegestufe 2 oder 3; bei den ambulanten Diensten sind dies mit rund 55 Prozent deutlich weniger. Bei den ambulant Betreuten hat weniger als die Hälfte Pflegestufe 1, bei den stationären Einrichtungen ist dies hingegen nur rund jede / jeder Dritte (vgl. Darstellung 1-23).

Darstellung 1-23: Vergleich der Pflegestufen stationär und ambulant
(SGB XI-Leistungen)

Pflegestufe	Stationär		Ambulant	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Keine	80	-	295	-
„0“	37	-	-	-
Zwischensumme	117	-	295	-
1	495	29,9	999	45,0
2	631	38,2	806	36,3
3	527	31,9	413	18,6
Zwischensumme	1.653	100,0	2.218	100,0
Insgesamt	1.770	-	2.513	-

Quelle: AfA / SAGS 2013

Personalsituation

Ein Großteil der stationären Einrichtungen hat Schwierigkeiten, den Personalbedarf zu decken. Lediglich fünf der 24 befragten Einrichtungen gelingt es nach eigenen Angaben problemlos Personal zu finden. So werden von 17 Einrichtungen vor allem examinierte Pflegekräfte gesucht; des Weiteren auch Pflegefachkräfte mit gerontopsychiatrischer Zusatzausbildung (neun Nennungen), Pflegehilfskräfte (sechs Nennungen) und Leitungskräfte (fünf Nennungen). Zusätzlich wurden von jeweils drei Einrichtungen Probleme beim Finden von Hauswirtschafts(-fach-)kräften sowie Auszubildenden genannt. Ebenfalls jeweils drei Einrichtungen nannten unter der Kategorie Andere die Suche nach Betreuungskräften gemäß § 87b SGB XI, geringfügig bzw. Teilzeit-Kräften bis 50 % sowie einen Hausmeister in Teilzeit.

18 der 24 Pflegeeinrichtungen werden von rund 669 Ehrenamtlichen (überwiegend ohne Aufwandsentschädigung) unterstützt. Ehrenamtliche Kräfte übernehmen hauptsächlich Aufgaben im Rahmen der sozialen Betreuung (z.B. Spazierengehen, Gespräche, Vorlesen, Gottesdienstbesuche), Beschäftigung (Ausflüge, Spielen, Musik und Veranstaltungen), Sterbebegleitung, Haushaltsdienste (z.B. Einkaufen) sowie des Besuchsdienstes (u.a. auch Besuch bei alleinstehenden Bewohner/-innen).

Herkunft der Bewohner/-innen

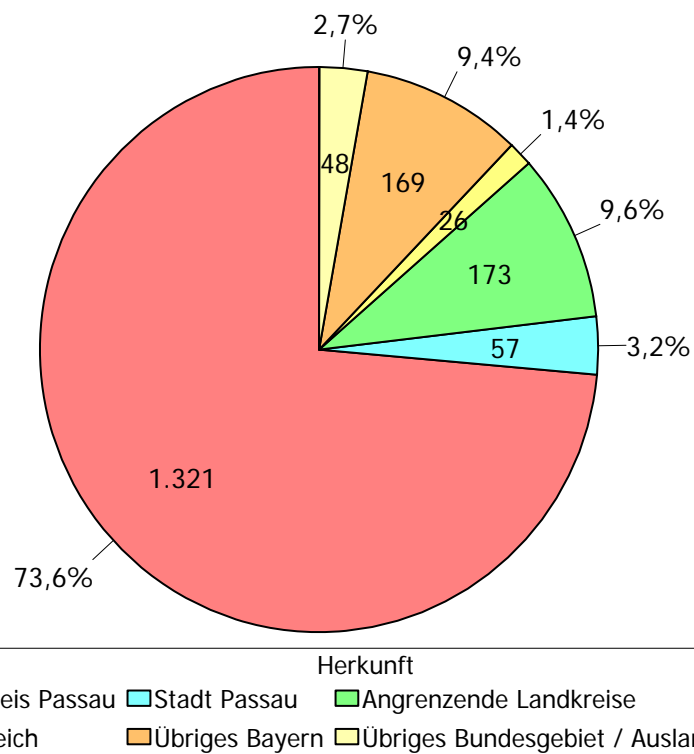
Über 70 Prozent der Bewohner/-innen der Einrichtungen stammen aus dem Landkreis Passau selbst (vgl. Darstellung 1-24). Über neun Prozent der Bewohner/-innen stammen außerdem aus dem übrigen Bayern. Hierbei handelt es sich vermutlich hauptsächlich um Senior/-innen, deren Kinder bereits im Landkreis oder in angrenzenden Regionen leben. Die Stadt Passau, die direkt angrenzend an die Versorgungsregionen Nord und Mitte gelegen ist, ist der Heimatort von weiteren gut drei Prozent der Bewohner/innen. Lediglich zwei Prozent stammen ursprünglich aus dem übrigen Bundesgebiet bzw. dem Ausland.

Den größten Anteil an zugezogenen Bewohner/-innen – gemessen an allen Zugezogenen – weißt das AZURIT Seniorenzentrum Abundus im Markt Fürstenzell auf. Über zehn Prozent wohnten vor Umzug in die Einrichtung außerhalb des Landkreises

Analog dazu kann jedoch auch davon ausgegangen werden, dass ein Teil der pflegebedürftigen Personen mit vorherigem Wohnsitz im Landkreis Passau durchaus auch in Pflegeeinrichtungen der angrenzenden Landkreise sowie der Stadt Passau ziehen, zumal diese räumlich näher sein können (vgl. Darstellung 1-19).

Im Rahmen der Erstellung von Seniorenpolitischen Gesamtkonzepten in zahlreichen bayerischen Landkreisen wurde ebenso die Fremdbelegung (Herkunft der Bewohner/-innen der stationären Einrichtungen außerhalb des Landkreises) erfasst. Je nach landkreisspezifischen Gegebenheiten und Lage (z.B. die Nähe zu einer kreisfreien Stadt) wurden jedoch unterschiedliche Antwortkategorien gewählt (vgl. Darstellung 1-25). Der Anteil der Bewohner/-innen, die aus dem Landkreis selbst stammen, liegt im Landkreis Passau mit rund 74 % im Vergleich zu anderen Landkreisen im Durchschnitt. Den höchsten Anteil weißt mit 82,1 % der Landkreis Donau-Ries auf, der damit deutlich über dem Landkreiswert für Passau liegt.

Darstellung 1-24: Herkunft der Bewohner/-innen II



Quelle: AfA / SAGS 2013

Darstellung 1-25: Herkunft der Bewohner/-innen – Vergleich mit weiteren bayerischen Landkreisen in Prozent

Landkreis	Aus dem Landkreis	Aus angrenzenden Land-	Ggf. Stadt	Aus Bayern	Aus Deutschland	Aus dem Ausland	Insgesamt
Ansbach (Landkreis)	77,9	10,3	4,3	4,7	2,7	-	100
Bad Tölz-Wolfratshausen	69,8	13,6	6,9	6,1	3,6	-	100
Berchtesgadener Land	78,4	6,2	-	9,1	4,5	1,9	100
Dillingen a.d.Donau	69,4	19,3	-	5,0	6,3	-	100
Donau-Ries	82,1	6,1	-	6,8	5,0	-	100
Eichstätt	63,6	25,8		7,9	2,7	-	100
Freising	69,1	18,3%	-	5,6	7,0	-	100
Fürstenfeldbruck	62,4	8,6	17,8	-	5,7	5,6	100
Lindau	75,0	8,1	-	6,9	9,8	0,2	100
München (Landkreis)	27,3	14,3	42,9	8,9	6,2	0,4	100
Main-Spessart	75,0	16,5	-	2,9	5,6	-	100
Neu-Ulm	73,2	11,5	-	-	2,8	12,5	100
Passau	73,6	9,6	3,2	9,4	2,6	1,5	100
Pfaffenhofen a.d.Ilm	59,1	16,2		20,3	4,3	-	100
Schwandorf	74,5	16,4	-	5,8	3,3	-	100
Weißenburg-Gunzenhausen	72,8	10,3	-	8,9	7,9	-	100
Würzburg (Landkreis)	73,1	6,0	9,6	5,7	5,7	-	100

Quelle: AfA / SAGS 2013

1.5 Einschätzung der Pflege und Betreuung im Landkreis durch die örtlichen Expert/-innen

Die Versorgungsangebote wurden von den Expert/-innen der Gemeinden, Akteur/-innen der Seniorenarbeit (z.B. Beratungsstellen, Seniorenbeauftragte), der ambulanten Dienste und stationären Einrichtungen wie folgt eingeschätzt:

Darstellung 1-26: Angebot an ambulanten Diensten aus Sicht der Expert/-innen

Reichen die Angebote aus?	Eher ja	Eher nicht	Keine Einschätzung	Keine Angabe
Kommunen (n=38)	34	4	0	0
Ambulante Dienste (n=42)	36	2	3	1
Stationäre Einrichtungen (n=24)	17	1	5	1
Akteur/-innen der Seniorenarbeit (n=52)	36	3	7	6
Insgesamt (n=156)	123	10	15	8

Quelle: AfA / SAGS 2013

Das Angebot an ambulanten Pflegediensten im Landkreis wird von den örtlichen Expert/-innen sehr gut bewertet. Fast 80 Prozent der Befragten sehen den gesamten Landkreis gut versorgt. Lediglich zehn Personen beklagen ein Angebotsdefizit. Immerhin fast 15 Prozent wollten bzw. konnten dazu jedoch keine Einschätzung abgeben.

Darstellung 1-27: Angebot an Kurzzeitpflege aus Sicht der Expert/-innen

Reichen die Angebote aus?	Eher ja	Eher nicht	Keine Einschätzung	Keine Angabe
Kommunen (n=38)	28	9	1	0
Ambulante Dienste (n=42)	30	6	5	1
Stationäre Einrichtungen (n=24)	17	3	3	1
Akteur/-innen der Seniorenarbeit (n=52)	26	13	8	5
Insgesamt (n=156)	101	31	17	7

Quelle: AfA / SAGS 2013

Die Bewertung der Versorgungssituation im Bereich Kurzzeitpflege stellt sich – wenn auch nicht ganz so befriedigend – ähnlich positiv dar. Zwar betrachten fast zwei Drittel den Landkreis als gut versorgt, gleichzeitig jedoch beklagt rund ein Fünftel der Expert/-innen ein Angebotsdefizit. Kritik wird in erster Linie von Seiten der Kommunen sowie den Akteur/-innen der Seniorenarbeit geäußert.

Darstellung 1-28: Angebot an Tagespflege aus Sicht der Expert/-innen

Reichen die Angebote aus?	Eher ja	Eher nicht	Keine Einschätzung	Keine Angabe
Kommunen (n=38)	26	11	0	0
Ambulante Dienste (n=42)	16	20	5	1
Stationäre Einrichtungen (n=24)	10	5	6	3
Akteur/-innen der Seniorenarbeit (n=52)	19	18	12	3
Gesamt (n=156)	71	54	23	7

Quelle: AfA / SAGS 2013

Weniger zufrieden zeigen sich die Expert/-innen im Bereich der Tagespflege. Obwohl gut 45 Prozent der Befragten das Angebot als ausreichend beurteilen, wird diese Ansicht von gut einem weiteren Drittel dementiert. Die Einschätzungen der Expert/-innen zeigen damit einen Bruch mit den Ergebnissen aus der Bestandserhebung der stationären Einrichtungen, die ergab, dass zwei von zwölf Einrichtungen, der Nachfrage nach Tagespflegeplätzen gerecht werden konnten und dementsprechend keine Interessenten abweisen mussten.

Darstellung 1-29: Angebot an stationären Einrichtungen aus Sicht der Expert/-innen

Reichen die Angebote aus?	Eher ja	Eher nicht	Keine Einschätzung	Keine Angabe
Kommunen (n=38)	24	13	1	0
Ambulante Dienste (n=42)	34	1	6	1
Stationäre Einrichtungen (n=24)	19	1	3	1
Akteur/-innen der Seniorenarbeit (n=52)	34	6	6	6
Gesamt (n=156)	111	21	16	8

Quelle: AfA / SAGS 2013

In Bezug auf das Angebot an stationären Einrichtungen herrscht überwiegend die Meinung, dass der Landkreis ausreichend versorgt sei. Zwei Drittel der Befragten bestätigen dies, vor allem die Akteur/-innen der Seniorenarbeit sowie die ambulanten Dienste und die stationären Einrichtungen. Lediglich 14 Prozent sehen einen Angebotsmangel, darunter insbesondere die Vertreter/-innen der Kommunen. Dahinter steckt sicherlich auch der Wunsch vieler Bürgermeister eine Pflege vor bzw. am Ort anbieten zu können, damit die Pflegebedürftigen nicht wegziehen müssen.

Das Handlungsfeld „Betreuung und Pflege“ wurde zum einen im Rahmen des Workshops diskutiert. Zum anderen wurde das Thema auch in der zweiten Sitzung des Begleitgremiums, in der die Teilnehmer/-innen zu weiteren Handlungsfeldern Stellung beziehen konnten, immer wieder aufgegriffen.

Im Bereich der **stationären Pflege** zeigen sich die regionalen Expert/-innen zufrieden, was das Angebot sowie die Qualität angeht. Wie bereits die Bestandserhebung der stationären Einrichtungen ergab, stellen die 24 Einrichtungen ein sehr flächendeckendes Angebot zur Verfügung. Nach Aussagen des Expertenkreises sei dieses Angebot jedoch nicht bzw. für viele nur schwer bezahlbar. In der Konsequenz wird das in ausreichendem Maße vorhandene Angebot an stationärer Pflege kaum bzw. in einem nur geringen Maße nachgefragt

Der Bereich der ambulanten Pflege wurde von den örtlichen Expert/-innen als sehr positiv und gut funktionierend hervorgehoben. Es wurde sowohl die hohe Qualität als auch das große Angebot an **ambulanten Pflegediensten** gelobt.

Die Zusammenarbeit zwischen dem ambulanten und stationären Bereich bezeichnet der lokale Expertenkreis allerdings als noch verbesserungswürdig. Zur Optimierung sollten zukünftig sog. **Alltagshelfer** bestimmt und eingerichtet werden, die als Bindeglied zwischen den Bereichen Pflege und Heim fungieren.

Verbesserungspotenziale sehen die örtlichen Expert/innen insbesondere auch im Bereich der **haushaltsnahen Versorgung** und deren Koordinierung. Für eine konkrete Verbesserung dieser Situation wird die Installierung eines sog. „Kümmerers“ vorgeschlagen, der diese Versorgung zentral koordiniert und somit eine Verstärkung dieses Versorgungsbereichs herbeiführt. Unterstützungspotenziale sehen die Expert/-innen hierfür außerdem durch **Nachbarschaftshilfen**, deren Angebote zukünftig differenzierter und häufiger direkt vor Ort bereitgestellt werden müssten. Zu verbessern sei außerdem die **Finanzierung der hauswirtschaftlichen Versorgung**, die sich viele Patient/-innen nicht leisten können.

Die Fachexpert/-innen stellten ein geringes Angebot **an Betreutem Wohnen** fest. Insbesondere die nördliche Region des Landkreises ist demnach stark unterversorgt, da es dort bislang keine derartigen Angebote gibt. Zur Behebung dieser Situation fordert der Expertenkreis eine bedarfsorientierte und -gerechte Erweiterung bzw. einen entsprechenden Ausbau an Betreutem Wohnen. Außerdem besteht ein grundsätzlicher Bedarf differenzierter Angebote an Betreutem Wohnen.

Die Expert/-innen beurteilten außerdem das Angebot an **Tagespflege**. Entsprechend den Ergebnissen der Bestandserhebung der stationären Einrichtungen besteht das bisherige Angebot an Tagespflege nicht flächendeckend. Eine Unterversorgung zeigt sich insbesondere in der Versorgungsregion Süd. Vor diesem Hintergrund fordern die lokalen Expert/-innen eine unbedingte Stärkung von flächendeckender Tagesbetreuung und -pflege.

Eine weitere zentrale Rolle spielt für den Expertenkreis außerdem das Thema **hausärztliche Versorgung**. Diese sei in einigen Regionen des Landkreises nicht immer und ausreichend sichergestellt. Zur Verbesserung dieser Situation fordern die Expert/-innen die Ausbildung und Finanzierung von VERHA (Versorgungsassistenz in der Hausarztpraxis)³⁵. Bei VERAH handelt es sich um eine Qualifizierungsoffensive für Medizinische Fachangestellte in der Hausarztpraxis. Langfristig soll damit die Hausarztpraxis als zentralen Ort der Versorgung im Landkreis gestärkt, die Berufszufriedenheit der Medizinischen Fachangestellten gesteigert und insbesondere die Hausärzt/-innen durch hoch qualifizierte Unterstützungsleistungen entlastet werden. Auch die fachärztliche Versorgung im Landkreis Passau wurde von den Expert/-innen als unzureichend bewertet.

Als wesentliche Daueraufgabe diskutierte der örtliche Expertenkreises des Landkreises u.a. auch das Thema Motivation von Angehörigen. Vor dem Hintergrund des Leitsatzes „Ambulant vor Stationär“ ist die häusliche Pflege durch Angehörige eine wesentliche Säule, die es für den Landkreis ständig und dauerhaft zu sicher gilt.

³⁵ Vgl. hierzu: <http://www.verah.de/c942a6dc-d073-40f2-8a8e-e0894e2d894b.html?t=1379424250-013>

2. Pflegebedarfsplanung für den Landkreis Passau

Für die Erstellung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts nach Art. 69 AGSG ist zunächst die Entwicklung der älteren Bevölkerung eine zentrale Datengrundlage für die Abschätzung zukünftiger Bedarfe im Bereich der Versorgung mit ambulanten Pflegeleistungen, Tagespflege, Kurzzeitpflege und / oder vollstationärer Dauerpflege.

2.1 Pflegebedürftige Personen und ihre derzeitige Versorgung im Landkreis Passau: Ergebnisse der Pflegestatistik

Zur Ermittlung der bisherigen Entwicklung der Anzahl pflegebedürftiger Personen im Landkreis Passau wird auf die Pflegestatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung zurückgegriffen, eine Vollerhebung, die bislang in zweijährigem Rhythmus bereits siebenmal durchgeführt wurde³⁶. Der Prognose des Pflegebedarfs wird die Bevölkerungsprognose von SAGS für den Landkreis Passau zu Grunde gelegt. Die Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen, wie sie sich in der amtlichen Statistik wieder findet, wurde bereits in Kapitel 1 dieses Berichtes dargestellt. Für die Gesamtzahl der Leistungsempfänger/-innen zeichnet sich zwischen 1999 und 2011 ein kontinuierlicher Anstieg ab. Im Jahr 2011 steigt dieser Wert auf insgesamt 8.134 Personen (ambulant & stationär, vollstationär und Pflegegeld). Dies bedeutet einen Anstieg um fast zwei Drittel gegenüber dem Basisjahr 1999.

Im Hinblick auf die anzunehmenden Wechselwirkungen zwischen dem Landkreis und der Stadt Passau im vollstationären Bereich – wie dies bereits eingangs dargestellt wurde - sind der Berechnung zur Schätzung des Bedarfs an vollstationärer Dauerpflege im bzw. aus dem Landkreis, im Rahmen der hier vorgestellten Pflegebedarfsplanung die regionalen und nicht die landkreisspezifischen Inanspruchnahmequoten zugrunde gelegt, wie dies für die Bereiche ambulant und teilstationär sowie Pflegegeld der Fall ist. Dieses Vorgehen erfolgte in Absprache mit dem Auftraggeber.

Im Landkreis Passau wurden Ende 2011 nach Angaben der amtlichen Pflegestatistik über 25 Prozent der Pflegebedürftigen ambulant und teilstationär versorgt, rund 55 Prozent erhalten Pflegegeld und 20 Prozent werden vollstationär betreut. Mit diesen Anteilen weicht der Landkreis Passau etwas, zum Teil aber auch deutlich, sowohl von den durchschnittlichen Landkreiswerten Niederbayerns als auch von der Verteilung Gesamtbayerns ab (vgl. Darstellungen 1-1 und 1-2 in Kapitel 1; Darstellung 2-1a).

³⁶ Basis sind die Ergebnisse der siebten Erhebung von Ende 2011, die in der aktuellen Pflegestatistik veröffentlicht sind.

Unter Berücksichtigung der Stadt-Land-Verflechtung und den damit verbundenen Wechselwirkungen im vollstationären Bereich ergeben sich für das Jahr 2011 die folgenden Anteile: Der vollstationäre Anteil steigt erwartungsgemäß auf insgesamt rund 22 Prozent, der Anteil an Empfänger/-innen von Pflegegeld sinkt dagegen auf 53 Prozent. Analoge Veränderungen ergeben sich im Bereich der ambulanten und teilstationären Pflege.

Nach den vorliegenden Erfahrungen spielen insbesondere zwei Faktoren bei der Inanspruchnahme verschiedener Leistungsarten eine wichtige Rolle:

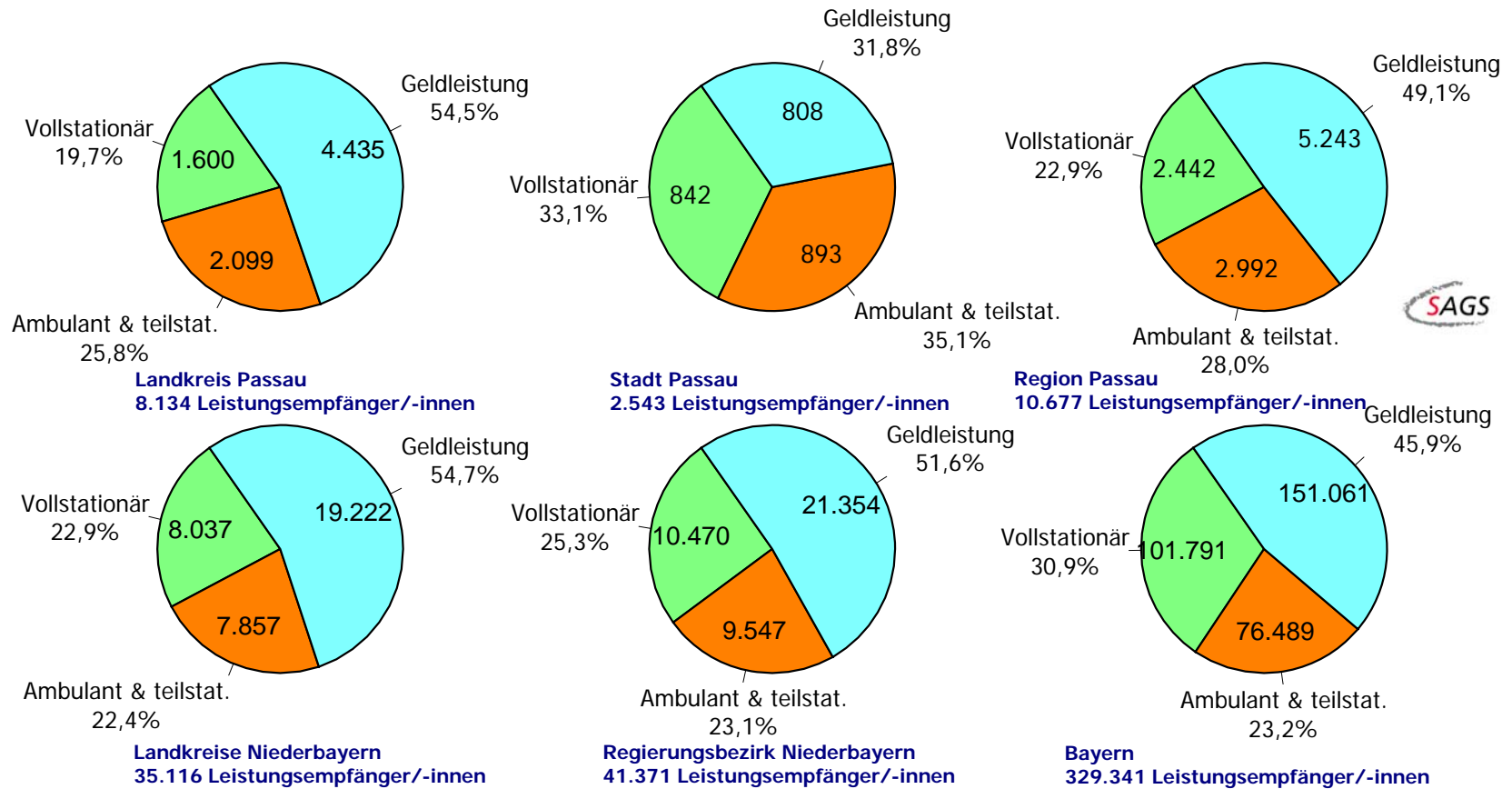
- Die Wohnsituation: Im ländlichen Umfeld ist der Anteil der Personen, die in einem Einfamilienhaus leben, höher als in der Stadt.
- Die familiäre Situation: Im eher ländlichen Umfeld ist der Anteil von Kindern, die am Wohnort der Eltern leben und die Versorgung bzw. die Koordination der notwendigen Leistungen übernehmen könn(t)en im Regelfall höher als im städtischen Umfeld³⁷.

Die Darstellung 2-1b gibt nun einen Überblick über das Ausmaß der Pflegebedürftigkeit im Bezirk Niederbayern auf Landkreisebene.

Diese Karte zeigt die relative Inanspruchnahme von Pflegeversicherungsleistungen in den niederbayerischen Landkreisen und Kreisfreien Städten, gemessen an dem Freistaat Bayern insgesamt (= 100 %). Dafür wurde, um einen adäquaten Vergleich zu ermöglichen, der Alters- und Geschlechtsaufbau standardisiert. In Gebietskörperschaften, die über 100 liegen, werden somit - standardisiert – häufiger Leistungen in Anspruch genommen als in Gebietskörperschaften, die unter 100 liegen. Für Niederbayern insgesamt ergibt sich ein Wert von 133. Der Landkreis Passau weist mit 158 einen im Vergleich zum Regierungsbezirk Niederbayern höheren Indexwert auf. Dies bedeutet, dass im Vergleich zu Bayern – unter Berücksichtigung des Alters- und Geschlechtsaufbaus – eine um 58 Prozentpunkte höhere Inanspruchnahme von Pflegeleistungen zu verzeichnen ist. Der Einbezug aller an den Landkreis Passau angrenzender Landkreise zeigt sehr deutlich, dass in den nördlichen Nachbarlandkreisen und insbesondere im Landkreis Freyung-Grafenau das Ausmaß an Pflegebedürftigkeit sehr ausgeprägt ist und daher ein noch höherer Bedarf an Pflegeleistungen besteht.

³⁷ Hierbei ist zu beachten, dass Kombinationsleistungen aus ambulanten Leistungen und Pflegegeldleistungen statistisch dem ambulanten Bereich zugeordnet sind.

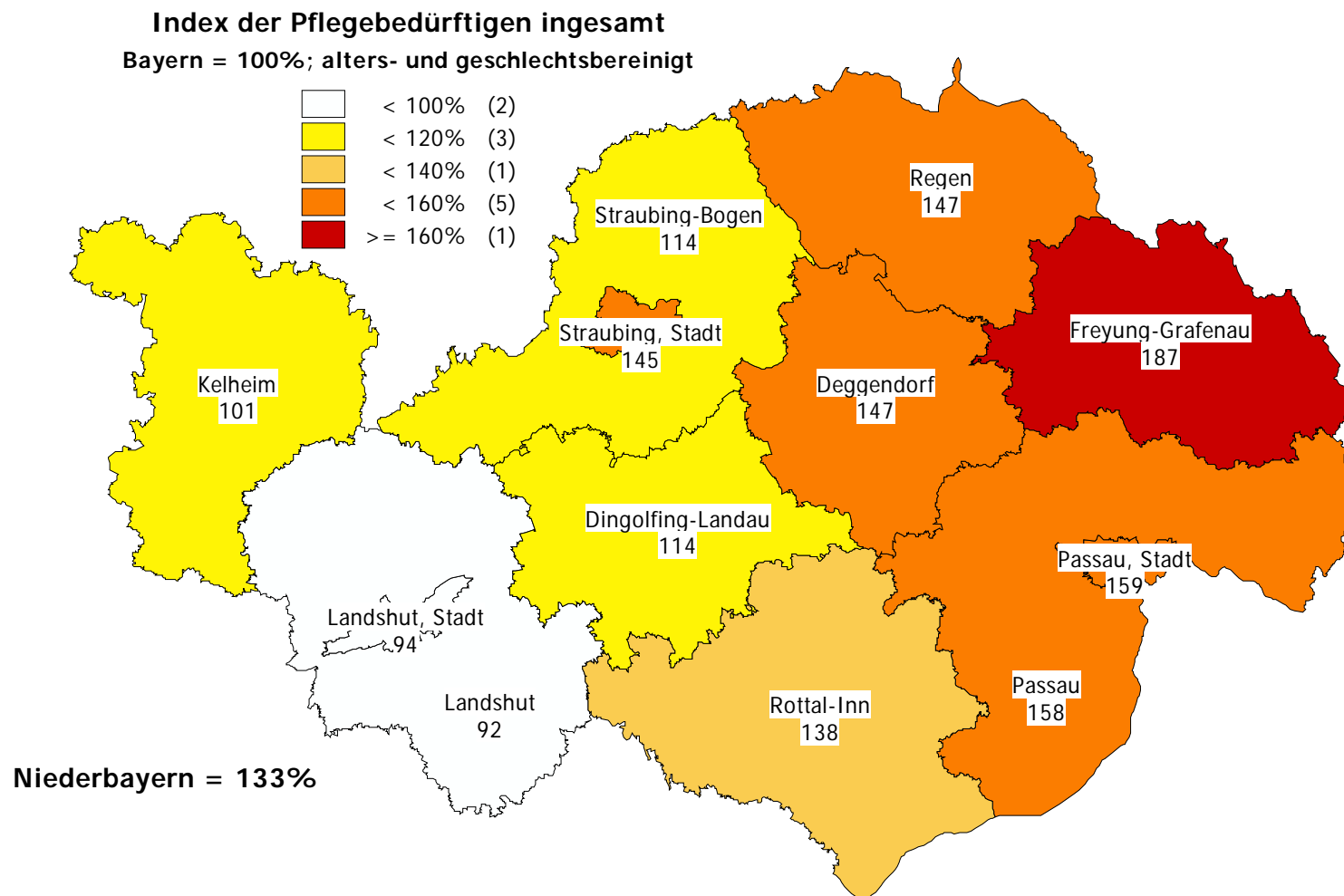
Darstellung 2-1a: Inanspruchnahme von Pflegeleistungen nach Art der Leistung Ende 2011, Vergleich Landkreis, Stadt sowie Region Passau, Landkreise des Regierungsbezirks Niederbayern, Bezirk Niederbayern und Bayern



*) In der Statistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung von 2011 ist die Zahl der Tagespflegegäste in den ambulanten Leistungen und den Pflegegeldleistungen enthalten, Kurzzeitpflege wird unter "stationär" geführt. In dieser Darstellung wurde die Kurzzeitpflege als teilstationäre Pflegeleistung mit der ambulanten Pflege zusammengefasst.

Quelle: AfA / SAGS 2013, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung

Darstellung 2-1b: Index der Pflegebedürftigen im Regierungsbezirk Niederbayern im Vergleich zu Bayern Ende 2011, Bayern = 100 %



Quelle: AfA / SAGS 2013

Die Darstellung 2-2 zeigt einen Vergleich der pflegebedürftigen Personen im Landkreis Passau insbesondere mit den niederbayerischen Landkreisen als auch den Kreisfreien Städten Niederbayerns. Ohne Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen dem Landkreis und der Stadt Passau bzw. dem Pfl egetransfer ergibt sich für die zu Hause lebenden, pflegebedürftigen Personen ein Anteil von 80,3 %. Wird der angesprochene Transfer allerdings rechnerisch berücksichtigt, in dem ein um 241 Personen höherer Wert im vollstationären Bereich angenommen wird, so sinkt der Anteil an zu Hause Versorgter im Landkreis auf 78,0 Prozent. Auch dieser Wert ist im Vergleich der bayerischen Landkreise noch sehr hoch und versetzt den Landkreis auf einen sehr guten 8. Rang. Der Landkreis liegt somit über dem Durchschnitt der niederbayerischen Landkreise sowie über den gesamt- bzw. niederbayerischen Durchschnittswerten (74,7 % bzw. 69,1 %). Dieser verhältnismäßig hohe Anteil an zu Hause gepflegter Angehöriger (Familienpflege) bzw. im häuslichen Umfeld Gepflegter zeigt, wie bereits eingangs erwähnt, die traditionelle Prägung des meist sehr ländlich orientierten Landkreises.

Die Darstellung 2-3 zeigt die Belegungssituation der Pflegeheime in den Landkreisen als auch den Kreisfreien Städten des Regierungsbezirks Niederbayerns zum Jahresende 2010³⁸. Zum Stichtag 15. Dezember 2010 wurden im Landkreis Passau die Daten von 22 Einrichtungen für ältere Menschen mit insgesamt 1.936 Plätzen erfasst. Mit einer Auslastungs- bzw. Belegungsquote von 85,7 % weist der Landkreis Passau einen der niedrigsten Werte in Niederbayern auf und liegt damit fast fünf Prozentpunkte unter dem niederbayerischen Durchschnitt. Der Landkreis-Stadt-Transfer im vollstationären Bereich wird somit auch mit dieser Betrachtung deutlich. Zu beachten ist, dass für die Inanspruchnahme von Pflegeleistungen und deren (Bedarfs-)Prognose auf die Ergebnisse der Pflegeversicherungsstatistik (vor allem aus dem Jahr 2011) zurückgegriffen wird. Betrachtungen zur Platzsituation bzw. Belegung basieren dagegen auf der Bayerischen Heimstatistik aus dem Jahr 2010 bzw. auf Daten der FOA aus dem Jahr 2013. Grundsätzlich gibt es in den Einrichtungen mehr Bewohner/-innen als Leistungsempfänger/-innen, da einige Bewohner/-innen ohne ausgewiesene Pflegebedürftigkeit Plätze belegen.

³⁸ Hier werden die aktuellsten Daten der Statistik „Einrichtungen für ältere Menschen in Bayern“ des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung aus dem Jahre 2010 verwendet, um gültige Vergleiche zu anderen Landkreisen Niederbayerns und Gesamtbayerns zu ermöglichen.

Darstellung 2-2: Wohnsituation pflegebedürftiger Personen in niederbayerischen Landkreisen und Kreisfreien Städten, Ende 2011

Landkreise	Pflegebedürftige	zu Hause	vollstationär	Anteil zu Hause
Deggendorf	4.357	3.233	1.124	74,2 %
Dingolfing-Landau	2.532	1.931	601	76,3 %
Freyung-Grafenau	3.952	3.354	598	84,9 %
Kelheim	2.786	1.954	832	70,1 %
Landshut	3.088	2.150	938	69,6 %
Passau	8.134	6.534	1.600	80,3 %
	8.375*	6.534	1.841*	78,0 %
Regen	3.049	2.429	620	79,7 %
Rottal-Inn	4.531	3.344	1.187	73,8 %
Straubing-Bogen	2.687	2.150	537	80,0 %
Landkreise Niederbayern	35.116	27.079	8.037	77,1 %
Städte	Pflegebedürftige	zu Hause	vollstationär	Anteil zu Hause
Landshut	1.868	963	905	51,6 %
Passau	2.543	1.701	842	66,9 %
Straubing	1.844	1.158	686	62,8 %
Kreisfreie Städte Niederbayern	6.255	3.822	2.433	61,1 %
Regierungsbezirk Niederbayern	41.371	30.901	10.470	74,7 %
Bayern	329.341	227.550	101.791	69,1 %

Stand: 15. Dezember 2011 (Pflegeversicherungsstatistik)

*) Inklusive geschätzte Zahl der in der Stadt Passau (per Saldo) vollstationär Gepflegten aus dem Landkreis.

Quelle: AfA / SAGS 2013, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung

Darstellung 2-3: Auslastung der Plätze*) für ältere Menschen in den Landkreisen und Kreisfreien Städten des Regierungsbezirks Niederbayern, Ende 2010

Landkreise	Zahl der Einrichtungen	Plätze	Bewohner/-innen	Auslastung in Prozent
Deggendorf	14	1.168	1.076	92,1%
Dingolfing-Landau	10	799	713	89,2%
Freyung-Grafenau	12	722	646	89,5%
Kelheim	12	1.147	981	85,5%
Landshut	14	1.135	1.104	97,3%
Passau	22	1.936	1.660	85,7%
Regen	8	538	488	90,7%
Rottal-Inn	16	1.284	1.235	96,2%
Straubing-Bogen	9	667	565	84,7%
Niederbayern Landkreise	117	9.396	8.468	90,1%
Städte	Zahl der Einrichtungen	Plätze	Bewohner/-innen	Auslastung in Prozent
Landshut	10	1.240	1.182	95,3%
Passau	10	960	889	92,6%
Straubing	7	880	786	89,3%
Kreisfreie Städte Niederbayern	27	3.080	2.857	92,8%
Regierungsbezirk Niederbayern	144	12.476	11.325	90,8%
Bayern	1.426	128.991	118.505	91,9%

Stand: 15. Dezember 2010

*) Pflege- und Wohnheimplätze

Quelle: AfA / SAGS 2013, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, Einrichtungen für ältere Menschen und ambulant betreute Wohngemeinschaften in Bayern 2010, Kennziffer K VIII 1 - 2j 2010, München im Oktober 2011

2.2 Prognose des Bedarfs an Pflegeleistungen bis zum Jahr 2031

Grundlage der Prognose für die Anzahl pflegebedürftiger Menschen im Landkreis Passau ist die Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen nach den Kriterien Höhe der Pflegestufe bzw. stationäre / ambulante Versorgung bzw. Geldleistungen für den Zeitraum der nächsten zwanzig Jahre. Hierfür werden geeignete Pflegeprofile aus den Daten der Bayerischen Pflegeversicherungsstatistik nach Altersklassen und Geschlecht mit den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung (2011 – 2031) kombiniert.

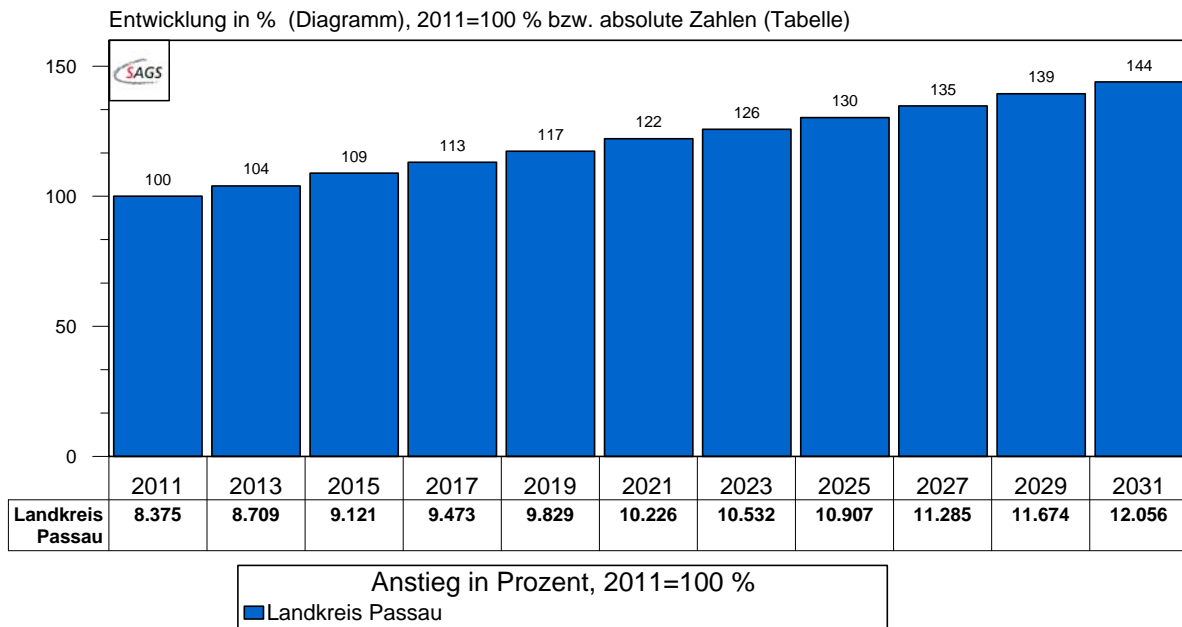
Prognostiziert wird der Pflegebedarf für die Pflegestufen 1, 2, 3 und insgesamt in Verknüpfung mit den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose für alle Leistungsarten für einen Zeitraum bis 2031. Die so gewonnene Pflegebedarfsprognose geht in ihrer **Basisvariante („Status Quo“)** von konstant bleibenden Inanspruchnahmequoten und einer konstanten Verteilung nach den Leistungsarten der Pflegeversicherung aus. In der **Variante „Ambulant vor Stationär“** wird dann die Verteilung auf die Leistungsarten modifiziert. In den folgenden Darstellungen 2-4 ff. wird die Schätzung des Bedarfs an Pflegeleistungen im Landkreis Passau von 2011 bis 2031 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten abgebildet.

Aufgrund der Stadt-Land-Verflechtung, die sich für den vollstationären Bereich ergibt, sind den Berechnungen zur Schätzung des Bedarfs an vollstationärer Dauerpflege im Landkreis die regionalen (gemeinsame Betrachtung von Landkreis und Stadt Passau) und nicht die landkreis-spezifischen Inanspruchnahmequoten zugrunde gelegt. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass ein gewisser Anteil an betroffenen Personen aus den Gemeinden des Landkreises Passau in den vollstationären Einrichtungen der Stadt Passau mitversorgt wird. Es findet somit ein – wie bereits eingangs erwähnt – sog. vollstationärer Pfeletransfer statt. Ein Vergleich der vollstationären Dauerpflege in der Region Passau mit den Werten der Landkreise Niederbayerns verdeutlicht dieselbe Inanspruchnahme. Unter Berücksichtigung des entsprechenden Anteils für den Landkreis Passau – und durch Unterstellung eines anteilig gleichen Nettotransfers – bedeutet dies, dass im Jahr 2011 rund 240 Personen in den städtischen vollstationären Einrichtungen mit versorgt werden.

Wie die Darstellung 2-4 verdeutlicht, wird die Zahl der pflegebedürftigen Personen nach der Modellrechnung mit Wanderungen im Landkreis Passau von über 8.300 Personen im Jahr 2011 in den kommenden Jahren bis 2021 um 22 Prozent auf gut 10.200 Personen zunehmen. Bis zum Jahr 2031 erhöht sich diese Zahl um weitere 1.830 Personen.

Insgesamt sind dann im Landkreis Passau über 40 % mehr Personen als pflegebedürftig anzusehen, als im Ausgangsjahr 2011.

Darstellung 2-4: Prognose des Bedarfs an Pflegeleistungen (alle Leistungsarten) im Landkreis Passau 2011 - 2031 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten



Quelle: AfA / SAGS 2013, Prognose auf Basis der Bayerischen Pflegestatistik (Ende 2011)

2.3 Varianten der Bedarfsdeckung

Der Bedarf an Pflegeleistungen wird im Landkreis Passau unter Berücksichtigung des Transfers von vollstationärer Pflege aus dem Landkreis in die Stadt zu 78,0 % (Ende 2011) durch häusliche Pflege – ohne und mit Hilfe ambulanter Pflegedienste – und zu 22 % durch stationäre Pflegeeinrichtungen gedeckt (vgl. Darstellungen 1-1 und 1-2, Kapitel 1 und Darstellung 2-2). Um die zukünftigen alternativen Möglichkeiten zu verdeutlichen, wurden zwei Varianten zukünftiger Bedarfsdeckung durchgerechnet, welche die Spannweite der Alternativen aufzeigen:

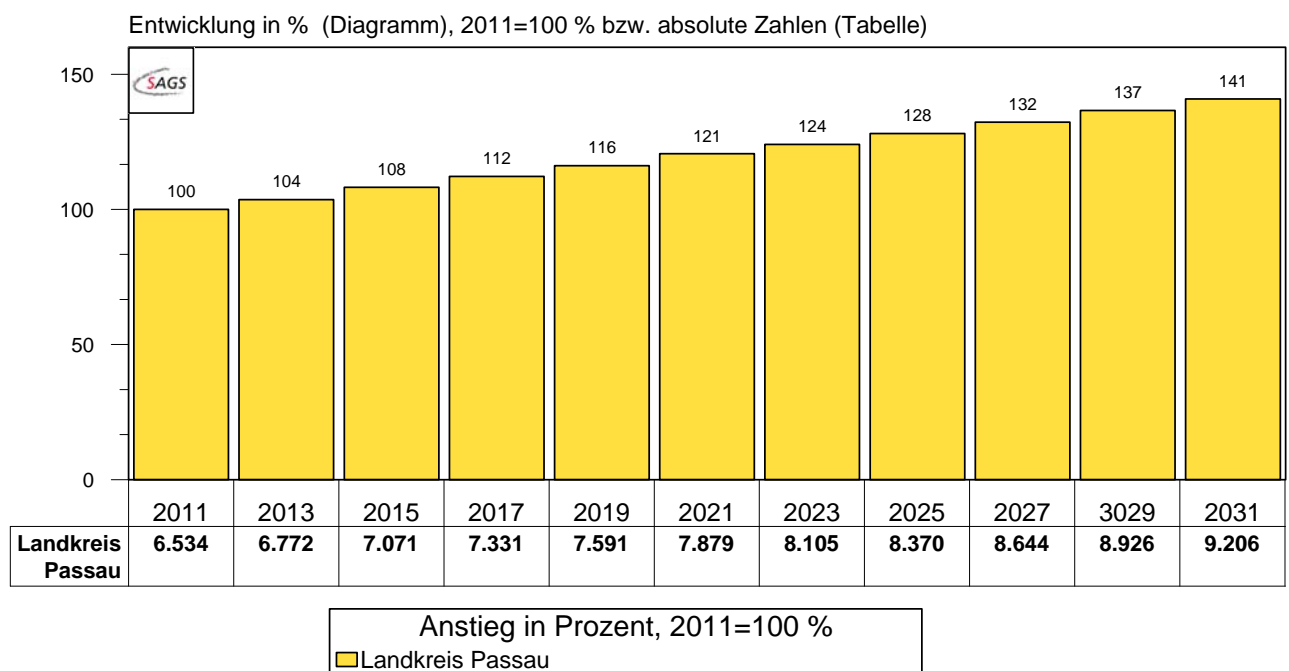
- Die erste Variante geht von einer „**Status Quo**“-Annahme aus, d.h. es wird vorausgesetzt, dass die gleichen Relationen zwischen ambulant und stationär auch künftig erhalten bleiben. Dabei wird der Zusammenhang zwischen dem Alter und der Inanspruchnahme einer ambulanten oder stationären Leistung berücksichtigt. Das heißt, dass die Veränderungen der Alterszusammensetzung in der künftigen Bevölkerung und damit auch die Inanspruchnahme von ambulanter oder stationärer Versorgung in diese Berechnung einfließen.

- Die zweite Variante geht davon aus, dass der Landkreis den in Art. 69 Abs. 2 AGSG formulierten Grundsatz „**Ambulant vor Stationär**“ verfolgt und somit der Anteil der zu Hause Gepflegten und betreuten Personen erhöht wird, was einen Ausbau der entsprechenden Infrastruktur bedeutet.

2.3.1. „Status Quo“-Variante

Bei der „Status Quo“-Variante wird die Zunahme der Zahl pflegebedürftiger Personen entsprechend der regionalen (landkreisspezifischen) Inanspruchnahmequoten auf die zu Hause lebenden Pflegebedürftigen aufgeteilt. Zur Berechnung der entsprechenden Anzahl im Bereich der vollstationären Dauerpflege wird dagegen – wie bereits erwähnt – die regionale (gemeinsame Betrachtung von Stadt und Landkreis Passau) Inanspruchnahmequote zugrunde gelegt, um somit die Wechselwirkungen zwischen dem Landkreis und der Stadt erwartungsgemäß abbilden zu können.

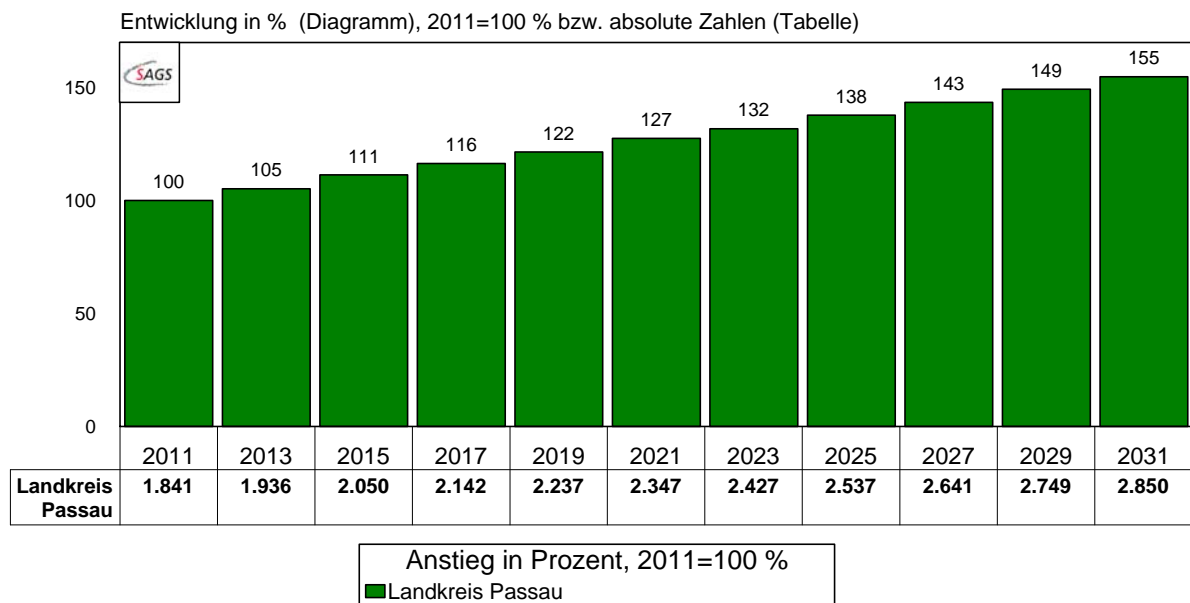
Darstellung 2-5: Prognose der Zahl zu Hause lebender Pflegebedürftiger im Landkreis Passau 2011 – 2031 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten, „Status Quo“-Variante



Quelle: AfA / SAGS 2013, Prognose auf Basis der Bayerischen Pflegestatistik (Ende 2011)

Die Zahl der zu Hause lebenden pflegebedürftigen Personen nimmt in dieser Variante von mehr als 6.500 im Jahr 2011 auf ca. 7.880 in den nächsten rund zehn Jahren (bis 2021) und auf rund 9.200 Personen im Jahr 2031 zu. In diesen Zahlen sind auch (anteilig) die Personen enthalten, die (zum Stichtag der Erhebung) vorübergehend Kurzzeitpflege oder Angebote der Tagespflege in Anspruch nahmen.

Darstellung 2-6: Prognose des Bedarfs an vollstationärer Dauerpflege im Landkreis Passau 2011 – 2031 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten, „Status Quo“-Variante



Quelle: AfA / SAGS 2013, Prognose auf Basis der Bayerischen Pflegestatistik (Ende 2011)

Die Anzahl der in einer vollstationären Dauerpflege lebenden Pflegebedürftigen (vgl. Darstellung 2-6) steigt im Prognosemodell nach der „Status-Quo“-Variante im bzw. am Landkreis Passau von rund 1.840 im Jahr 2011 in den nächsten rund zehn Jahren um gut 500 Personen auf 2.347 (bis zum Jahr 2021) und bis zum Jahr 2031 um weitere rund 500 Personen auf über 2.800 Personen an.

In der folgenden Darstellung 2-7 werden die Ergebnisse der „Status Quo“-Variante noch einmal zusammengefasst und zugleich weiter aufgegliedert. Im Jahr 2011 beträgt der Anteil der zu Hause lebenden und betreuten Pflegebedürftigen im Landkreis Passau 78 Prozent (ohne Berücksichtigung des Transfers im vollstationären Bereich: 80,3 %). Aufgrund der demographischen Effekte – überproportionale Zunahme der Zahl der Hochaltrigen – wird der Anteil der zu Hause Gepflegten bis zum Jahr 2021 auf voraussichtlich 77 Prozent sinken (ohne Berücksichtigung des Transfers im vollstationären Bereich: 79,1 %). Dieser Rückgang des Anteils zu Hause lebender pflegebedürftiger Landkreisbewohner/-innen ist somit durch eine Veränderung in der Alterszusammensetzung der älteren Wohnbevölkerung begründet.

Die Zahl der Hochaltrigen und damit auch demenzkranken bzw. psychisch veränderten Personen in den höheren Altersgruppen, die unter „Status Quo“-Bedingungen zu Hause nicht mehr versorgt werden können, nimmt vermutlich weiter zu, weil weniger pflegende Angehörige vorhanden sind, die Versorgungsinfrastruktur nicht ausreicht und / oder die Barrierefreiheit des Wohnumfelds nicht gewährleistet ist. Auch der bereits jetzt vorhandene Transfer an vollstationären Pflegeleistungen aus dem Landkreis in die Stadt Passau würde sich unter diesen Umständen – absolut – zukünftig nochmals verstärken. Damit steigt die Notwendigkeit, mehr Personen im stationären Bereich unterzubringen, wenn die Infrastruktur und die Dienstleistungsangebote für diese Gruppe und deren pflegende Angehörige nicht ausgebaut werden. Die Darstellung 2-7 verdeutlicht diese „Status Quo“-Bedingungen bzw. Entwicklungen.

Darstellung 2-7: Inanspruchnahme pflegerischer Leistungen im Landkreis Passau 2011 – 2021 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten – „Status Quo“-Variante

Jahr	Alle Leistungsempfänger/-innen	Hiervon:		Zu Hause lebende Personen, Betreuung durch:		Leistungsempfänger/-innen		Anteil der zu Hause gepflegten Personen in Prozent
		In vollstationärer Dauerpflege Lebende	Zu Hause Lebende ¹⁾	Angehörige (Pflegegeld)	Ambulante Pflegedienste	Kurzzeitpflege	Tagespflege ²⁾	
1	2	3	4	5	6	7	8	9
2003	5.525	1.370	4.155	3.009	1.117	29	0	75,2
2005	6.127	1.393	4.734	3.260	1.389	85	5	77,3
2007	6.714	1.451	5.263	3.667	1.530	66	7	78,4
2009	7.451	1.560	5.891	4.029	1.791	71	9	79,1
2011	8.134	1.600	6.534	4.435	1.994	105	66	80,3
2011*)	8.375	1.841	6.534	4.435	1.994	105	66	78,0
2012	8.535	1.887	6.648	4.504	2.037	107	68	77,9
2013	8.709	1.936	6.772	4.579	2.083	110	69	77,8
2014	8.913	1.993	6.920	4.668	2.139	113	71	77,6
2015	9.121	2.050	7.071	4.759	2.196	116	73	77,5
2016	9.320	2.102	7.217	4.847	2.251	119	75	77,4
2017	9.473	2.142	7.331	4.916	2.293	122	77	77,4
2018	9.637	2.187	7.450	4.988	2.338	124	78	77,3
2019	9.829	2.237	7.591	5.073	2.391	127	80	77,2
2020	10.025	2.294	7.731	5.156	2.445	130	82	77,1
2021	10.226	2.347	7.879	5.246	2.500	133	84	77,0

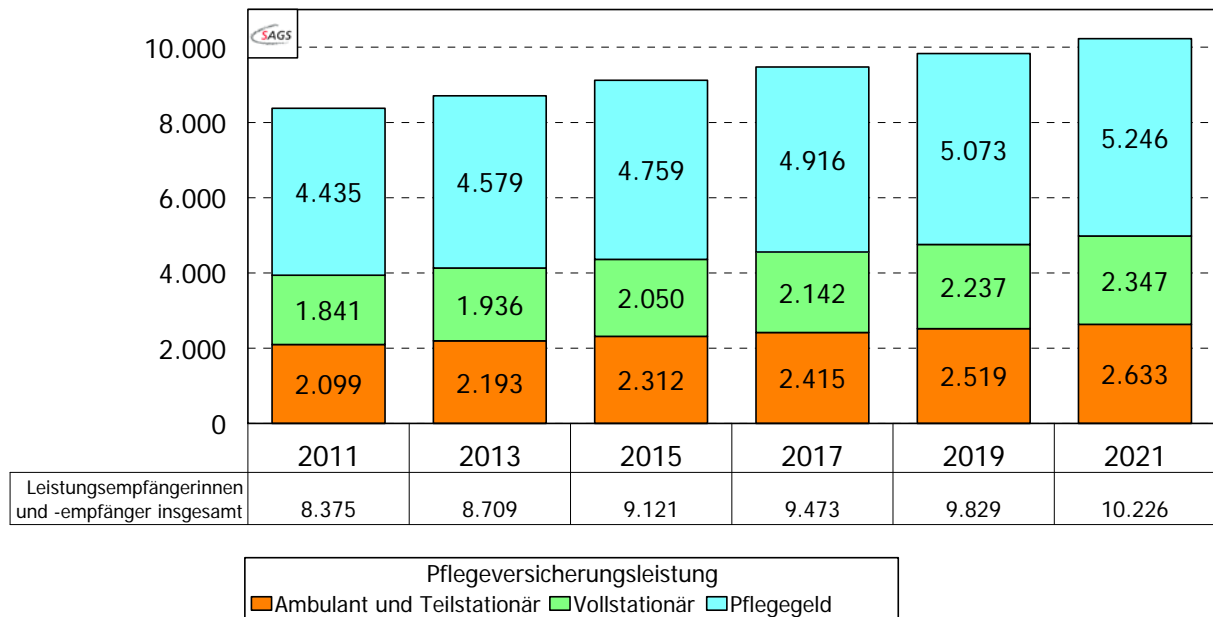
*) Inklusive geschätzte Zahl der in der Stadt Passau (per Saldo) vollstationär Gepflegten aus dem Landkreis. Für das Jahr 2011 ergibt sich ein Saldo von 241, bis zum Jahr 2021 steigt dieser auf über 300. Geringfügige Abweichungen bei der Prozentberechnung und Summenbildung durch Rundungen.

1) Spalte 4 ist die Summe aus Spalte 5, 6 und 7, bis 2007 inklusive Spalte 8. Personen die Kurzzeit- bzw. Tagespflege in Anspruch nehmen, werden nach ihrer Rückkehr in das häusliche Umfeld von Angehörigen bzw. ambulanten Pflegediensten gepflegt und betreut.

2) In Spalte 5 und 6 enthalten.

Quelle: AfA / SAGS 2013

Darstellung 2-8: Entwicklung der Empfänger/-innen von Pflegeversicherungsleistungen nach Art der Leistungen 2011 - 2021, „Status Quo“-Variante – Landkreis Passau



Quelle: AfA / SAGS 2013

In den Darstellungen 2-7 und 2-8 werden die pflegebedürftigen Personen, die Leistungen der vollstationären Dauerpflege und ambulanten Pflege in Anspruch nehmen, getrennt aufgeführt. Von der dazu notwendigen Zahl an Pflegeplätzen her gesehen, gilt Folgendes:

Für diejenigen Personen, die Kurzzeitpflege in Anspruch nehmen, müssen entsprechende eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze in stationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung stehen bzw. gestellt werden; für Diejenigen, die Tagespflegeleistungen in Anspruch nehmen wollen, sind entsprechende Tagespflegeplätze anzubieten.

Beide Angebote unterstützen prinzipiell die zu Hause lebenden Personen, da sie täglich bzw. nach Ende der Kurzzeitpflege wieder in ihr häusliches Umfeld zurückkehren. Wir gehen davon aus, dass Diejenigen, die Tagespflegeleistungen und Kurzzeitpflege in Anspruch nehmen, zu Hause überwiegend von Angehörigen versorgt werden. Dieser Punkt ist bei einer Bilanz der notwendigen Versorgungsangebote zu berücksichtigen, um Doppelzählungen zu vermeiden.

2.3.2. Variante „Ambulant vor Stationär“

Die Ergebnisse der Pflegestatistik zeigen, dass sich der Grundsatz „Ambulant vor Stationär“ im Landkreis Passau in den letzten Jahren in einer insgesamt steigenden Fallzahl der ambulant und teilstationär versorgten Pflegebedürftigen niederschlug (seit 1999 ist der Anteil nahezu kontinuierlich – mit Ausnahme einer konstanten Entwicklung zwischen den Jahren 2001 und 2003 – ansteigend).

In der Darstellung 2-7 wurde gezeigt, dass bei der „Status Quo“-Variante der Anteil der zu Hause lebenden pflegebedürftigen Landkreisbewohner/-innen von 2011 (78 %) bis zum Jahr 2021 kontinuierlich um einen Prozentpunkt auf 77,0 % absinken würde (ohne Berücksichtigung des Transfers im vollstationären Bereich: 80,3 % im Jahr 2011; Rückgang bis 2021 auf 79,1 %). Als Ziel für die weitere Umsetzung des Prinzips „Ambulant vor Stationär“ soll der **Zielwert von 80,0 %** dienen, mit dem der zum aktuellen Zeitpunkt vergleichsweise hohe Anteil der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen im Landkreis bis zum Jahr 2021 nochmals erhöht werden soll. Dieser Zielwert von 80,0 % soll unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen dem Landkreis und der Stadt Passau in Bezug auf die vollstationäre Dauerpflege gelten. Für die kommenden zehn Jahre wird somit ein Anstieg von aktuell 78 % um weitere 2 % auf 80 % angestrebt.

Die Ergebnisse der Bürgerbefragung zeigen ein überdurchschnittliches familiäres Hilfef Potenzial: Bei rund 32 Prozent Derjenigen mit Kindern, leben diese mit ihnen in einem Haus, bei weiteren über 23 Prozent am Ort oder in der direkten Nachbarschaft und könnten somit zumindest theoretisch bei Pflege- und / oder Betreuungsbedarf unterstützend tätig werden. Dennoch leben bei mehr als jeder / jedem Fünften (27,7 %) die Kinder weiter entfernt, eine Unterstützung ihrerseits wäre daher nur bedingt möglich³⁹.

Anteil der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen

Die nachfolgende Darstellung 2-9 zeigt die Pflegebedarfsprognose für die Jahre 2011 bis 2021 nach der Variante „Ambulant vor Stationär“, in der eine häusliche Versorgungsquote von 80,0 % und damit ein noch höherer Anteil bis zum Jahr 2021 angestrebt wird. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, die ambulante Infrastruktur für pflegebedürftige Bewohner /-innen des Landkreises auch weiterhin zu stärken. Ansatzpunkte und konkrete Maßnahmen und Empfehlungen hierfür finden sich in den thematisierten Handlungsfeldern des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts im Hauptband.

³⁹ Im Rahmen der Erstellung von Seniorenpolitischen Gesamtkonzepten für zahlreiche bayerische Landkreise von AfA / SAGS wurden Vergleichswerte für den „Wohnort des am nächsten wohnenden Kindes außerhalb des eigenen Landkreises“ ermittelt, z.B. Landkreise Ansbach (19,2 %), Eichstätt (17,2 %), Donau-Ries (19,5 %), Main-Spessart (20,8 %), Freising (21,1 %) Weißenburg-Gunzenhausen (35 %) oder Bad Tölz-Wolfratshausen (28,1 %).

Darstellung 2-9: Inanspruchnahme pflegerischer Leistungen im Landkreis Passau 2011 - 2021 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten – „Ambulant vor Stationär“-Variante

Jahr	Alle Leistungsempfänger /-innen	Hiervon:		Zu Hause lebende Personen, Betreuung durch:		Leistungsempfängerinnen und -empfänger:		Anteil der zu Hause gepflegten Personen in Prozent
		In vollstationärer Dauerpflege Lebende	Zu Hause Lebende ¹⁾	Angehörige (Pflegegeld)	Ambulante Pflegedienste	Kurzzeitpflege	Tagespflege ²⁾	
1	2	3	4	5	6	7	8	9
2011	8.134	1.600	6.534	4.435	1.994	105	66	80,3
2011*)	<i>8.375</i>	<i>1.841</i>	6.534	4.435	1.994	105	66	<i>78,0</i>
2012	8.535	1.859	6.676	4.523	2.045	108	68	78,2
2013	8.709	1.880	6.829	4.617	2.101	111	70	78,4
2014	8.913	1.906	7.007	4.726	2.166	115	72	78,6
2015	9.121	1.933	7.188	4.837	2.232	118	74	78,8
2016	9.320	1.956	7.364	4.945	2.296	122	77	79,0
2017	9.473	1.970	7.503	5.032	2.347	125	78	79,2
2018	9.637	1.985	7.652	5.123	2.401	128	80	79,4
2019	9.829	2.005	7.824	5.228	2.465	131	82	79,6
2020	10.025	2.025	8.000	5.335	2.530	135	85	79,8
2021	10.226	2.045	8.181	5.447	2.596	139	87	80,0

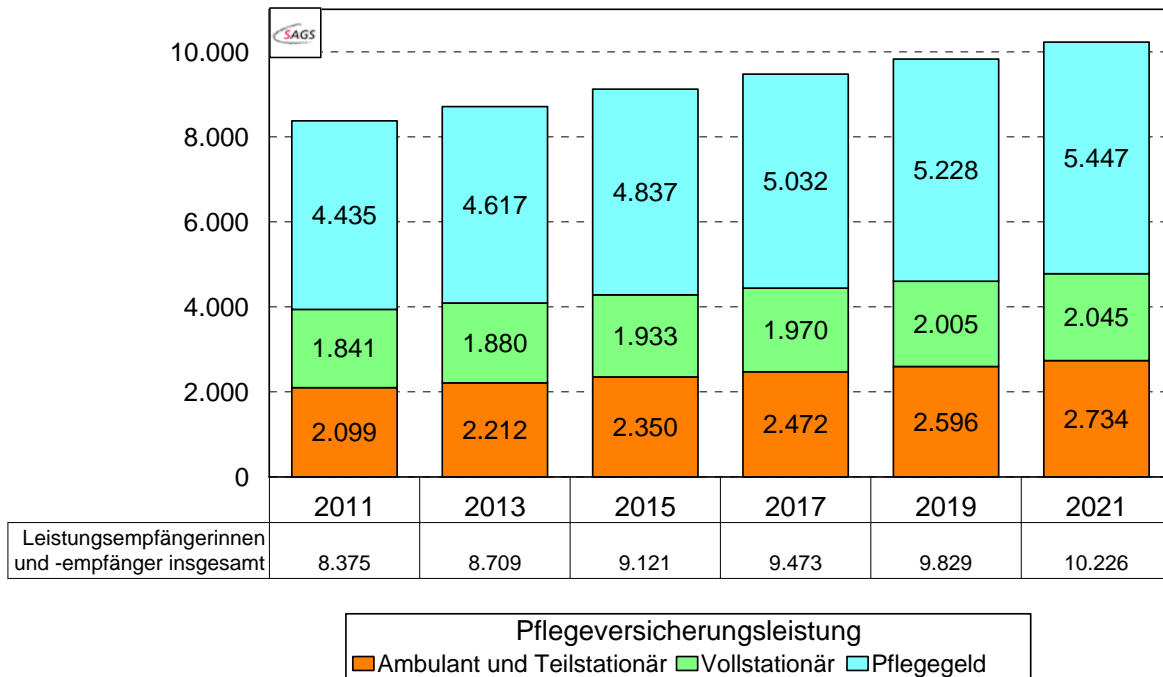
*) Inklusive geschätzte Zahl der in der Stadt Passau (per Saldo) vollstationär Gepflegten aus dem Landkreis. Für das Jahr 2011 ergibt sich ein Saldo von 241, bis zum Jahr 2021 steigt dieser auf über 300. Geringfügige Abweichungen bei der Prozentberechnung und Summenbildung durch Rundungen.

1) Spalte 4 ist die Summe aus Spalte 5, 6 und 7, bis 2007 inklusive Spalte 8. Personen die Kurzzeit- bzw. Tagespflege in Anspruch nehmen, werden nach ihrer Rückkehr in das häusliche Umfeld von Angehörigen bzw. ambulanten Pflegediensten gepflegt und betreut.

2) In Spalte 5 und 6 enthalten.

Quelle: AfA / SAGS 2013

Darstellung 2-10: Entwicklung der Empfänger/-innen von Pflegeversicherungsleistungen nach Art der Leistungen 2011 - 2021, „Ambulant vor Stationär“-Variante – Landkreis Passau



Quelle: AfA / SAGS 2013

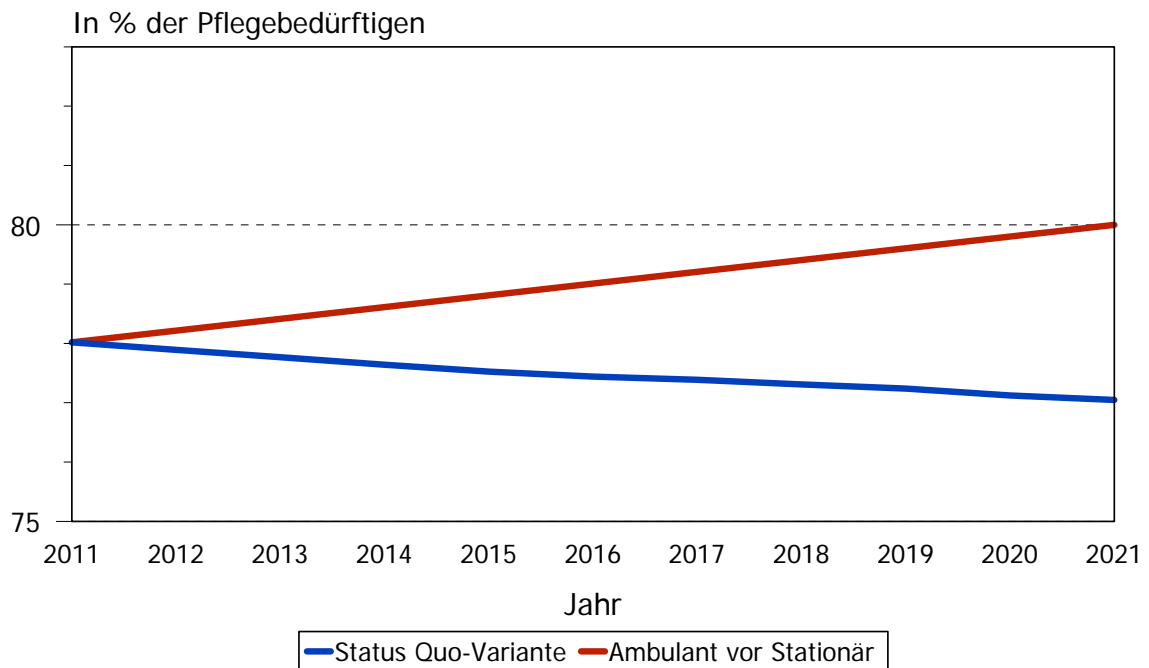
Die Zahl der pflegebedürftigen Personen, die einen vollstationären Dauerpflegeplatz beanspruchen werden, nimmt nach Prognoseberechnungen von 1.841 im Jahr 2011 um 204 Personen auf über 2.000 im Jahr 2021 zu (Anstieg von 11 Prozent). Das sind nach den Berechnungen 302 Personen weniger als in der „Status Quo“-Variante.

Auf der anderen Seite nimmt die Zahl der zu Hause lebenden Personen von 6.534 im Jahr 2011 auf 8.181 im Jahr 2021 Personen zu. Im Unterschied zur „Status Quo“-Variante ergibt sich spiegelbildlich eine Differenz von 302 Personen.

Die Darstellung 2-11 zeigt die veränderten Anteile der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen an deren Gesamtzahl in den beiden Varianten bis 2021: Für die „Status Quo“-Variante ergibt sich ein Anteil von 78,0 % (unter Berücksichtigung des Transfers im vollstationären Bereich), für die Variante „Ambulant vor Stationär“ der angestrebte Wert von 80,0 %.

Der sich zwischen den beiden Linien in der nachfolgenden Darstellung auftuende Abstand stellt letztlich den Gestaltungsspielraum für die weitere Entwicklung dar.

Darstellung 2-11: Anteil der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen im Falle „Status Quo“ und von „Ambulant vor Stationär“



Quelle: AfA / SAGS 2013

2.4 Erläuterungen zu den Betreuungsarten im Einzelnen

2.4.1. Vollstationäre Pflege

Im Fall der „**Status Quo**“-Variante müssten bis zum Jahr 2021 insgesamt 2.347 Personen stationär – und damit 506 Personen mehr als 2011 – versorgt werden. Es wird auch hier der Transfer vollstationärer Dauerpflege aus dem Landkreis in die Stadt berücksichtigt. Im Dezember 2012 wurde eine Platzzahl von **2.071 Plätzen** in den 24 vollstationären Pflegeeinrichtungen ermittelt. In den vorhandenen Plätzen sind neben mindestens 102 eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen auch 16 feste und 53 eingestreute Tagespflegeplätze enthalten, so dass diese nur bedingt im Weiteren berücksichtigt werden können.

Darüber hinaus besteht in Bad Höhenstadt (Fürstenzell) eine Einrichtung mit bis zu 95 Plätzen sowie bedarfsweise eingestreutem Kurzzeitpflegeangebot, in der in der Vergangenheit überwiegend erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen Aufnahme fanden und die damit von der Pflegebedarfsplanung des Landkreises Passau bzgl. stationärer Einrichtungen der Altenpflege im Sinne des Art. 73 Satz 3 AGSG bisher nicht erfasst war, da für diese Art von Einrichtungen grundsätzlich die Bezirke hinwirkungsverpflichtet sind.

Die Einrichtung befindet sich jedoch offensichtlich gerade in der jüngsten Vergangenheit hinsichtlich des aufzunehmenden Personenkreises zunehmend in einem Wandel, so dass die Einrichtung damit wohl in näherer Zukunft u.a. auch für die Betreuung und Pflege älterer Menschen zur Verfügung stehen wird.

Für die Versorgung in der „**Status Quo**“-Variante“ sind die vorhandenen Platzzahlen – unter Berücksichtigung des Nettotransfers – momentan noch bis Ende des Jahrzehnts ausreichend. Wie aus Darstellung 2-3 hervorgeht bestehen allerdings noch freie Kapazitäten im Landkreis. Somit könnte ein relativ hoher Teil des Nettotransfers aus dem Landkreis in die Stadt Passau auch im Landkreis selbst versorgt werden. Es ist allerdings davon auszugehen, dass dies häufig nicht dem Wunsch der Angehörigen bzw. der Pflegehilfsempfänger/innen entspricht.

Zu beachten ist jedoch auch, dass in einzelnen Einrichtungen Zweibettzimmer de facto nur als Einzelzimmer zur Verfügung stehen und somit durch zusätzliche Plätze ausgeglichen werden müssten⁴⁰.

Im Falle der Variante „**Ambulant vor Stationär**“ und unter der Voraussetzung eines entsprechenden vorstationären Infrastrukturausbaus müsste bis zum Jahr 2021 für 2.045 Personen eine vollstationäre Pflege und Betreuung angeboten werden. Dies sind 302 Personen weniger als bei der „Status Quo“-Variante. Die Versorgung wäre damit schon jetzt bis weit in die zwanziger Jahre – auch unter Berücksichtigung der eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze und der Zweibettzimmer – gedeckt.

2.4.2. Kurzzeitpflege

Die Bestandserhebung ergab, dass mindestens 102 Kurzzeitpflegeplätze in 16 Einrichtungen ausschließlich in eingestreuter Form vorhanden sind und nur bei Bedarf und Verfügbarkeit angeboten werden. Durch die momentane Zahl von mindestens **102 Plätzen** können (bei einer durchschnittlichen Verweildauer von 14 Tagen) pro Jahr etwa 2.500 Personen untergebracht werden.

Unabhängig von den bekannten saisonalen Schwankungen der Nachfrage gibt es Hinweise, dass die Zahl der Kurzzeitpflegeplätze derzeit als nicht ausreichend angesehen werden kann.

⁴⁰ An dieser Stelle soll auf die Ausführungsbestimmungen des Bayerischen Pflege- und Wohnqualitäts-gesetz hingewiesen werden. Gesetzliche Vorgaben zu den Zimmergrößen können Einfluss auf die Entwicklung von Platzzahlen haben, wenn Doppelzimmer zu Einzelzimmern umfunktioniert werden müssen und somit Plätze verloren gehen. Dies muss bei den zukünftigen Entwicklungen mitberück-sichtigt werden.

Dies gilt insbesondere für die südliche Versorgungsregion des Landkreises. 16 der 24 Anbieter/-innen, die Angaben bezüglich ihrer Nachfrage nach Kurzzeitpflege machten, gaben an, im Jahr 2011 die Nachfrage befriedigen zu können und in der Regel alle Interessent/-innen untergebracht zu haben. Acht Einrichtungen mussten Anfragen ablehnen. Sieben Anbieter/-innen nannten insgesamt 98 Personen, die nicht aufgenommen werden konnten. In dieser Zahl ist jedoch auch eine unbekannte Anzahl an Mehrfachnennungen enthalten, wenn Interessent/-innen Anfragen an mehrere Einrichtungen richten müssen, bis ein passender Kurzzeitpflegeplatz gefunden wird. Auf der anderen Seite wurde von einer Einrichtung keine Anzahl an abgewiesenen Kurzzeitpflegegästen genannt werden, die somit in der von uns genannten Anzahl von 98 Personen nicht berücksichtigt werden konnte.

In den Folgejahren ist von einer Bedarfsausweitung auszugehen, weil die Zahl der betreuungsbedürftigen Personen steigt (nach Ergebnissen der Pflegebedarfsprognose – je nach Variante – im häuslichen Bereich über 20 Prozent) und vermutlich das Betreuungspotenzial durch Angehörige tendenziell (weiter) sinken wird (Kinder sind weggezogen, Ältere haben weniger Kinder, Erwerbstätigkeit nimmt zu) (vgl. Darstellungen 2-7 und 2-9).

In Anbetracht der Zunahme von häuslich zu versorgenden Pflegebedürftigen ist zukünftig ein weiterer Ausbau an Kurzzeitpflegeangeboten auch durch die Träger anzuraten. Während die Versorgungsregion Nord und Mitte besonders gut ausgestattet sind und nur vereinzelt Interessent/-innen abweisen mussten, sollte sich der Ausbau insbesondere auf die südliche Region des Landkreises konzentrieren. In der Versorgungsregion Süd mussten demnach insgesamt fünf von neun Einrichtungen Interessent/-innen für Kurzzeitpflege abweisen. Generell sollte allerdings ein zukünftiger Ausbau – insbesondere an festen Kurzzeitpflegeplätzen – auf den gesamten Landkreis fokussiert werden, um eine gute flächendeckende Versorgung gewährleisten zu können

2.4.3. Tagespflege

Die Situation aus dem Bereich der Tagespflege gestaltet sich im Gegensatz zur Kurzzeitpflege sehr viel positiver, zumindest was das Angebot an verfügbaren Plätzen betrifft. Landkreisweit sind insgesamt **66⁴¹ feste und ganzjährig verfügbare Plätze** vorhanden, die vom AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl in der Stadt Vilshofen a.d.Donau, dem Haus an der Rott Seniorenwohn- & Pflegeheim Pocking sowie der Tagespflege „Am Prangerlberg“ als auch des „Curare“ Seniorengartens in Fürstenzell und Ruhstorf a.d.Rott gestellt werden. Die wöchentliche Auslastung des Angebots liegt bei den befragten Einrichtungen jedoch unter ihren

⁴¹ Es handelt sich hierbei um die Daten aus der Bestandserhebung zum Stichtag 01. Oktober 2012 inklusive der nachgemeldeten Daten der Tagespflege „Am Prangerlberg“ sowie des „Curare“ Seniorengarten in Fürstenzell und Ruhstorf a.d.Rott (Erhebungszeitpunkt November 2013).

Möglichkeiten. Zudem besteht ein Angebot an 53 eingestreuten Tagespflegeplätzen. Diese werden von insgesamt zehn Einrichtungen angeboten, die sich auf alle drei, allerdings insbesondere auf die südliche Versorgungsregion des Landkreises, verteilen. Weitere Planungen bezüglich eines Angebotes an Tagespflege bestanden zum Erhebungszeitpunkt von insgesamt drei Einrichtungen. Das AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl in der Stadt Vilshofen a.d.Donau sowie das Seniorenzentrum Römerhof in der Stadt Pocking planen eine Erweiterung ihres bisherigen Angebotes an Tagespflege. Das AWO Seniorenzentrum Donautal dagegen möchte zukünftig ein eignes Angebot an Tagespflege bereitstellen. Zehn der zwölf Einrichtungen, die Tagespflege anbieten können – nach eigenen Aussagen – der Nachfrage gerecht werden und alle Interessent/-innen unterbringen.

Aus fachlicher Sicht ist das derzeitige Angebot vollkommen ausreichend und in manchen Regionen sogar weit über der Nachfrage. Damit diese Tagespflegeplätze entsprechend nachgefragt werden, ist eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und eine gute Beratung notwendig. Beim – langfristig – anzustrebenden Ausbau der Tagespflege als ein wichtiges Element der Unterstützung pflegender Angehöriger ist darauf zu achten, in wieweit sich unter Berücksichtigung der – im Jahr 2010 erstmals angepassten – Leistungen der Pflegeversicherung das Bedürfnis nach Tagespflegeangeboten auch in einer konkreten Nachfrage nach Tagespflege niederschlägt.

Ein weiterer Ansatzpunkt besteht darin, ein Angebot der Tagesbetreuung als ein niedrighschwelliges Angebot zu installieren. Dies kann zusätzlich zur Tagespflege aufgebaut werden bzw. in die Tagespflege integriert werden. Tagesbetreuung als niedrighschwelliges Angebot fördert der Freistaat Bayern ab dem 01. Januar 2007 im Rahmen des „Bayerischen Netzwerks Pflege“.

2.4.4. Versorgung mit ambulanten Pflegediensten

Wie bereits oben dargestellt, nimmt die Zahl der ambulant zu versorgenden Personen im Landkreis Passau zu, unterscheidet sich aber – wenn auch nur in geringem Maße – in den beiden Varianten der Prognose. Bei der Berechnung der Variante „Ambulant vor Stationär“ wurde berücksichtigt, dass sich durch die demographischen Veränderungen und die zukünftigen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt die Zahl der zur Verfügung stehenden Pflegepersonen im Zeitablauf erheblich verringert, woraus eine Zunahme der ambulanten Versorgungsquote resultiert.

Darstellung 2-12: Von ambulanten Diensten betreute pflegebedürftige Personen im Landkreis Passau 2011 – 2021

Jahr	„Status Quo“		„Ambulant vor Stationär“	
	Klient/-innen absolut	In %, 2011=100 %	Klient/-innen absolut	In %, 2011=100 %
2011	1.994	100	1.994	100
2012	2.037	102	2.045	103
2013	2.083	104	2.101	105
2014	2.139	107	2.166	109
2015	2.196	110	2.232	112
2016	2.251	113	2.296	115
2017	2.293	115	2.347	118
2018	2.338	117	2.401	120
2019	2.391	120	2.465	124
2020	2.445	123	2.530	127
2021	2.500	125	2.596	130

Quelle: AfA / SAGS 2013

Die prognostizierte Entwicklung der Personen in der Betreuung durch ambulante Pflegedienste für die Jahre 2011 bis 2021 kann als Grundlage für die bedarfsgerechte Veranschlagung der Förderbeträge im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel herangezogen werden.

2.5 Fazit

Bedarfsentwicklung im Landkreis Passau

Die beiden Varianten bilden den Rahmen ab, innerhalb dessen der Landkreis und die kreisangehörigen Städte, Märkte und Gemeinden ihren Weg finden müssen, wobei nach den vorliegenden Ergebnissen der Befragungen und der Expertinnen- bzw. Expertenrunden die Variante „Ambulant vor Stationär“ offenkundig von den Betroffenen, aber auch von den Kommunen bevorzugt wird.

Die Schaffung zusätzlicher Pflegeheimplätze scheint bei der Umsetzung der Variante „Ambulant vor Stationär“ keine aktuell vordringliche Aufgabe für den Landkreis zu sein, auch aufgrund des anzunehmenden Transfers von in vollstationärer Dauerpflege lebender Personen aus dem Landkreis in die Stadt Passau. Erst in den zwanziger Jahren ist eine Kapazitätsausweitung zu prüfen.

Die Umsetzung der Variante „Ambulant vor Stationär“ beinhaltet stattdessen die Schaffung zusätzlicher Angebote im ambulanten Bereich in einem Umfang, wie sie in den vorangehenden Abschnitten und in den Kapiteln zu den Handlungsfeldern in Band 1 benannt wurden.

Je nach Ausgestaltung der Angebote im Landkreis müssen die Pflegebedürftigen also entweder mehr in den Heimbereich abwandern oder können verstärkt zu Hause wohnen bleiben. Bezogen auf das Jahr 2021 kann durch entsprechende Steuerung realistischer Weise eine Anzahl von 302 Personen von der Schaffung verbesserter ambulanter Strukturen profitieren, wie die Darstellungen 2-13 und 2-14 zeigen.

Darstellung 2-13: Betreute Personen **zu Hause** – Variantenvergleich

	2011	2013	2015	2017	2019	2021
„Status Quo“	6.534	6.772	7.071	7.331	7.591	7.879
„Ambulant vor Stationär“	6.534	6.829	7.188	7.503	7.824	8.181
Differenz	0	56	117	173	233	302

Quelle: AfA / SAGS 2013

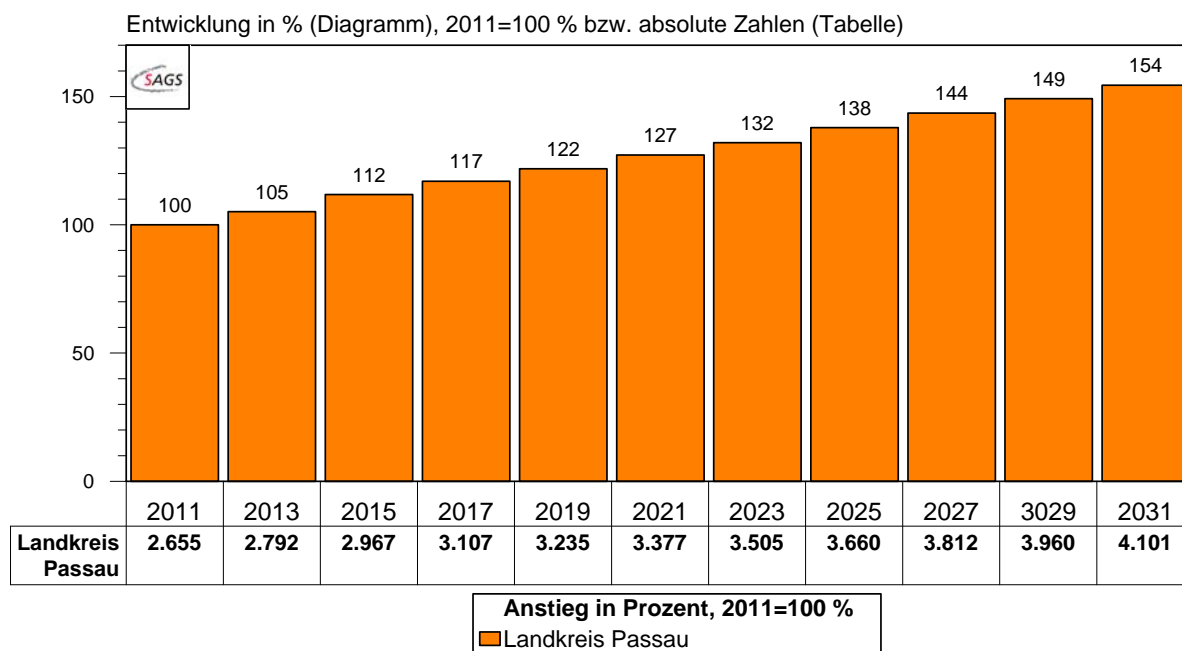
Darstellung 2-14: Betreute Personen **im Heim** – Variantenvergleich

	2011	2013	2015	2017	2019	2021
„Status Quo“	1.841	1.936	2.050	2.142	2.237	2.347
„Ambulant vor Stationär“	1.841	1.880	1.933	1.970	2.005	2.045
Differenz	0	56	117	173	233	302

Quelle: AfA / SAGS 2013

Generell ist darauf hinzuweisen, dass Vorsorge für die zu erwartende Zunahme der Zahl demenzkranker Personen getroffen werden muss. Dies kann einmal durch einen Ausbau des Angebots für demenzkranke Personen im stationären Bereich erfolgen. Alternativ kann durch die Schaffung von ambulant betreuten Wohngemeinschaften, die speziell auf demenzkranke Personen ausgerichtet sind, dieser Bedarf wohnortnah gedeckt werden. Im Zusammenhang mit der Zunahme der Zahl von Personen mit einem zusätzlichen Betreuungsbedarf aufgrund einer Demenzerkrankung bzw. psychischen Erkrankung sind Entlastungsangebote für die pflegenden Angehörigen zu schaffen, bei denen nach wie vor die Hauptlasten der Pflege und Betreuung liegen (vgl. Darstellung 2-15 und das Handlungsfeld „Angebote für besondere Zielgruppen“).

Darstellung 2-15: Prognose der Zahl an Demenz Erkrankter im Landkreis Passau 2011 - 2031 auf der Basis von GKV-Prävalenzraten



Quelle: AfA / SAGS 2013, Prognose auf Basis von GKV-Prävalenzraten zu Demenzerkrankungen

2.6 Beurteilung der Situation und Maßnahmenempfehlungen

Unter Abwägung aller Argumente und auch in Bezug auf die gerade vorgestellten Ergebnisse der Pflegebedarfsplanung ist prinzipiell davon auszugehen, dass ein guter Teil der zunehmenden Zahl pflegebedürftiger Personen durch eine konsequente Weiterentwicklung der Angebote im ambulanten Bereich – wenn auch diese bereits aktuell in zufriedenstellendem Umfang und entsprechender Qualität vorhanden sind –, insbesondere auch hinsichtlich der Entlastungsangebote für pflegende Angehörige, weiterhin zu Hause wohnen bleiben kann. Vor allem durch die verbesserte Finanzierung von ambulanten und teilstationären Pflegeleistungen wird ein deutlicher Anreiz für Betroffene gegeben, diese Angebote verstärkt zu nutzen. Dies gilt ebenso auch für Träger, um Angebote in diesen Bereichen aus- bzw. aufzubauen. Im Rahmen dessen ist dabei u.a. an den Bereich der Tagespflege zu denken. Momentan werden landkreisweit 69 (eingestreute und feste) Plätze angeboten, die zum jetzigen Zeitpunkt als mehr als ausreichend angesehen werden, da die Kapazität vielfach weit unter den Möglichkeiten liegt. Außerdem sind Tagesbetreuungsangebote, Angebote im Bereich der Kurzzeitpflege (momentan mindestens 102 Plätze, allerdings ausschließlich in eingestreuter Form), Unterstützungsleistungen für pflegende Angehörige (insbesondere mit demenziell Erkrankten), den Bau von barrierefreien Wohnungen, den Aufbau von verlässlichen häuslichen Betreuungsangeboten (u.a. flächendeckendes und differenziertes Angebot an Betreutem Wohnen) und Sicherstellung der örtlichen Versorgungsmöglichkeiten für mobilitätsbehinderte Personen im höheren Alter zu berücksichtigen.

Vor dem Hintergrund der altersbedingten Abnahme mobiler Fähigkeiten müssen ebenso Um- und Neubauten (v.a. Wohnangebote) im Landkreis zukünftig noch intensiver im Rahmen von baulicher Barrierefreiheit gesehen werden (Beachtung der DIN-Normen 18040-1 und 18040-2). Das Angebot im Bereich der Tagespflege ist derzeit mehr als ausreichend und bietet insbesondere bezüglich der Öffnungszeiten eine große Flexibilität und umfassende Betreuung (teilweise sieben Tage die Woche geöffnet), wird jedoch kaum genutzt. Eine Verbesserung des Informationsflusses der vorhandenen Angebote von Seiten der stationären Einrichtungen ist daher unbedingt notwendig, auch innerhalb der einzelnen Versorgungsregionen. Zusätzlich sind die Angebote im stationären Pflegebereich durch die Weiterentwicklung der stationären Pflegekonzepte in Richtung auf Hausgemeinschaften stärker auf demenzkranke Personen auszurichten und im Rahmen eines konzeptionellen Ausbaus zu regionalen Pflege- und Betreuungszentren zu entwickeln. Soweit sich durch die damit verbundenen Modernisierungsmaßnahmen die Zahl der angebotenen Plätze verringert, ist die Bedarfsdeckung zu überprüfen und gegebenenfalls ein Ausgleich zu schaffen.

Zukünftig soll insbesondere auf die Veränderungen der Rahmenbedingungen für Hilfeleistungen aktiv reagiert werden, die beispielsweise durch den Wegfall der Zivildienstleistenden entstanden sind. Eine Möglichkeit der Verbesserung wäre beispielsweise den Bundesfreiwilligendienst seitens des Landkreises zu unterstützen und dafür zu werben.

In Anbetracht der Zunahme der Empfänger/-innen von Pflege- und Betreuungsleistungen und dem Mangel an Pflegepersonal im stationären und ambulanten Bereich, ist auch auf die Notwendigkeit der Rekrutierung und Ausbildung von Altenpflegepersonal und Betreuungspersonal hinzuweisen, wo bereits heute große Probleme gesehen werden (u.a. im Rahmen der Ausbildungsinitiative des StMAS „Herzwerker“). Ebenso muss der Landkreis dafür sorgen, günstigen und vor allem bezahlbaren Wohnraum für potenzielle Pflegekräfte bereitzustellen. Hierzu könnten sicherlich auch Träger/-innen im Landkreis – evtl. auch mit Unterstützung des Landkreises – mittelfristig einen Beitrag leisten und z.B. durch regelmäßig veranstaltete Aktionstage, entsprechende Kampagnen oder Veranstaltungen – wie dies bereits in anderen Landkreisen oder Städten (Beispiel Stadt Schweinfurt) praktiziert wird – das Image des Pflegeberufs nachhaltig verbessern sowie das Interesse als möglichen Ausbildungsberuf insbesondere bei den jüngeren Landkreisbewohner/-innen wecken. Beispielhaft hierfür könnte das Projekt „Pflege der Profis“ genannt werden. Die Problematik „Fachkräftemangel“ beinhaltet aber auch eine öffentliche Diskussion über die Arbeitsbedingungen, die Bezahlung, die

Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Work-Life-Balance / Work-Family-Balance) und nicht zuletzt die bereits angesprochene gesellschaftliche und individuelle Wertschätzung von Pflegekräften. Zudem sind dazu auch politische Weichenstellungen und Entscheidungen, ja Prioritätensetzungen, erforderlich, die nicht nur und ausschließlich auf der bayerischen Ebene getroffen werden können, sondern für die Bundesrepublik Deutschland insgesamt gelten müssen (Stichwort Pflegereform). Das entsprechende Pflege-Neuausrichtungsgesetz ist am 01. Januar 2013 in Kraft getreten.

Als **Maßnahmen** und **Empfehlungen** schlagen wir vor⁴²:

Maßnahmen / Empfehlungen	Zuständigkeit / Ansprechpartner/innen
<p>Unterstützung des bedarfsgeleiteten Ausbaus des ambulanten und stationären Pflege- und Betreuungsangebots (inkl. beschützender Plätze) im Sinne von „Ambulant vor Stationär“;</p> <p>Aufbau von Kooperationen und Vernetzung zwischen stationären Pflegeheimen, ambulanten Diensten, den drei Krankenhäusern (Verbesserung der „Überleitungen“) sowie zu Akteurinnen und Akteuren der Offenen Seniorenarbeit;</p> <p>Installierung von sog. Alltagshelfern als Bindeglied zwischen ambulanter Pflege und dem Heimbereich;</p> <p>Auf- und Ausbau von Pflege- und Wohnplätzen im Bereich der Gerontopsychiatrie</p>	<p>Landkreis, Trägerinnen und Träger, Wohlfahrtsverbände, Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste, Akteurinnen und Akteure der Offenen Seniorenarbeit, Krankenhäuser, Bezirk, Kranken- und Pflegekassen</p>
<p>Unterstützung des weiteren Ausbaus von kleinteiligen Wohn- und Pflegeangeboten wie ambulant betreuten Wohngemeinschaften sowie des Ausbaus der stationären Einrichtungen mit zielgruppenorientierten Konzepten, v.a. für Menschen mit Demenz und / oder anderen gerontopsychiatrischen Erkrankungen</p>	<p>Städte, Märkte und Gemeinden, Trägerinnen und Träger, Wohlfahrtsverbände, Einrichtungen und Dienste, Private Investorinnen und Investoren, Wohnungsbaugesellschaften</p>

⁴² An dieser Stelle sei nochmals auf die Maßnahmen und Empfehlungen der zwölf weiteren Handlungsfelder in Band 1 des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts hingewiesen.

Maßnahmen / Empfehlungen	Zuständigkeit / Ansprechpartner/innen
<p>Unterstützung des flächendeckenden Ausbaus von Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige durch Angebote der Nacht- und Tagespflege sowie durch einen bedarfsgeleiteten Ausbau der (eingestreuten) Tagespflegeplätze, Kurzzeitpflegeplätze (insbesondere feste Plätze) und vor allem durch niedrigschwellige Angebote der Tagesbetreuung vor Ort sowie Helferinnen- und Helferkreise (v.a. in der Versorgungsregion Süd);</p> <p>Verbesserung des allgemeinen Informationsflusses zu vorhandenen Angeboten sowie zwischen den drei Versorgungsregionen, um kurzfristige und regionale Engpässe insbesondere in den Bereichen der Tages- und Kurzzeitpflege sowie den übrigen Pflegeangeboten zu vermeiden / Erhöhung der Werbemaßnahmen von Angeboten im Landkreis (vgl. Handlungsfeld „Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit“)</p>	<p>Städte, Märkte und Gemeinden, Trägerinnen und Träger, Wohlfahrtsverbände, Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste</p>
<p>Verstärkung der Ausbildungsinitiativen für den Pflegeberuf, um dem künftig steigenden Bedarf Rechnung zu tragen, sowie Fortbildung von Pflegepersonal für Personen mit einem hohen Unterstützungs- und Betreuungsbedarf (u.a. im Rahmen der Ausbildungsinitiative des StMAS „Herzwerker“);</p> <p>Zusammenarbeit der Trägerinnen und Träger ambulanter Dienste und stationärer Einrichtungen als Anstellungsträgerinnen und -träger insbesondere im Hinblick auf Auszubildende</p>	<p>Einrichtungsträgerinnen und -träger, Freistaat Bayern, Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste, Altenpflegeschulen, Kostenträgerinnen und -träger (im Rahmen von Pflegesatzverhandlungen), Arbeitsagentur, Kranken- und Pflegekassen</p>
<p>Damit Pflegekräfte im Landkreis bleiben, ist eine Reihe von Rahmenbedingungen zu verbessern. Neben der Entlohnung sind v.a. Kinderbetreuungsangebote (Work-Life-Balance“ / „Work-Family-Balance“) durch u.a. den Einsatz von sog. „Pflegeomas“ bereit zu stellen;</p> <p>Wertschätzende Aktionen;</p> <p>Außerdem besteht Bedarf nach günstigem und bezahlbarem Wohnraum, um den Pflegekräften auch in dieser Hinsicht einen Anreiz zu geben (weiter) im Landkreis zu arbeiten;</p> <p>Verstärkte Werbung für Pflege, z.B. durch entsprechende Kampagnen und Veranstaltungen, z.B. Gesundheits- / Pflegekassen; Entlastung des Pflegepersonals, z.B. durch Projekte wie „Pflege der Profis“</p>	<p>Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste, Pflegekassen, Trägerinnen und Träger von Einrichtungen, Freistaat Bayern, Städte, Märkte und Gemeinden, Landkreis</p>

Maßnahmen / Empfehlungen	Zuständigkeit / Ansprechpartner/innen
<p>Unterstützung des flächendeckenden Ausbaus von differenzierten Angeboten und Betreuungsmöglichkeiten für betreuungsbedürftige Menschen und Demenzkranke (v.a. in der Versorgungsregion Nord), z.B. durch Angebote des Betreuten Wohnens zu Hause, v.a. für die Gruppe der allein lebenden älteren Menschen, deren Anteil an dieser Altersgruppe bereits heute zwischen 20 - 25 % liegt</p>	<p>Städte, Märkte und Gemeinden, Trägerinnen und Träger, Wohlfahrtsverbände, Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste, Fachstelle für pflegende Angehörige, Ehrenamtliche</p>
<p>Unterstützung der Schaffung von barrierefreien und -armen Wohnangeboten vor Ort, die insbesondere im Rahmen von Renovierungen, Sanierungen aber auch Neubauten gemäß den entsprechenden DIN-Normen 18040-1 und 18040-2 zu beachten sind;</p> <p>Modernisierung vorhandener Pflegeheime zur verbesserten Versorgung demenzkranker Bewohnerinnen und Bewohner, u.a. durch die Schaffung von Hausgemeinschaften; Ausbau der Aufenthaltsbereiche;</p> <p>Anlage von „Demenzgärten“ im Außenbereich;</p> <p>Schaffung von bezahlbaren stationären Angeboten, um die vorhandenen nicht genutzten Kapazitäten der Pflegeheime (Plätze) ausschöpfen zu können und eine Abwanderung von Kund/innen aus dem Landkreis in die Nachbarlandkreise oder angrenzenden Regionen zu vermeiden</p>	<p>Städte, Märkte und Gemeinden, Private Investorinnen und Investoren, Wohnungswirtschaft, Stationäre Einrichtungen, Freie Trägerinnen und Träger, Wohlfahrtsverbände</p>
<p>Unterstützung des Ausbaus von Wohnberatung und Wohnungsanpassung; Sicherstellung einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen, Praxisbeispielen, Ausstellungen etc.</p>	<p>Landkreis, Städte, Märkte und Gemeinden, Pflegekassen, Beratungsstellen</p>
<p>Unterstützung beim Erhalt bzw. Aufbau von Nahversorgungsangeboten in den kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeteilen sowie der (haus-ärztlichen Versorgung, um den Betroffenen einen möglichst langen Verbleib in der eigenen Wohnung und im heimischen Umfeld zu ermöglichen und zu erleichtern;</p> <p>Verstärkung der hausärztlichen Versorgung durch sog. „Kümmerer“;</p> <p>Ausbildung und Finanzierung von VERAH – Versorgungsassistenz in der Hausarztpraxis</p>	<p>Städte, Märkte und Gemeinden</p>
<p>Förderung des interkulturellen Verständnisses; Einbindung von Sprachmittlern aus dem ehrenamtlichen Bereich</p>	<p>Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste, Wohlfahrtsverbände</p>